

Evaluierung der Umweltzeichen- Richtlinie UZ62 Green Meetings und Green Events

Endbericht

Hannah Hofbauer und Nadine Schneiderbauer


Impressum

Herausgeberin: pulswerk GmbH
Seidengasse 13/3, 1070 Wien

Im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Autorinnen: DI Hannah Hofbauer; Nadine Schneiderbauer, BA

Titelbild: Pixabay

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Wien, Juli 2024

Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den vielen anonymen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Evaluation für ihre Zeit, ihr Engagement und ihr Feedback.

Inhalt

1.	Einleitung	4
2.	Ziel der Evaluierung	4
3.	Methode	5
3.1	Online-Umfrage.....	5
3.2	Fokusgruppen.....	7
3.3	Interviews.....	8
3.4	Weitere Inputs	8
4.	Formale Anforderungen	8
5.	Zertifizierungsprozess in der Praxis	9
5.1	Der Zertifizierungsprozess aus Sicht der Nutzer:innen.....	9
5.2	Re-Zertifizierung für UZ62-Lizenznehmer:innen.....	10
5.3	Zusammenarbeit mit BMK und VKI.....	10
5.4	Definition der Kriterien	11
5.4.1	Verpflegung	11
5.4.2	Unterkünfte	12
5.4.3	Auf Prozenten basierende Kriterien.....	13
5.4.4	Muss-Kriterien, die als fragwürdig wahrgenommen werden	13
5.4.5	Barriere-Check.....	14
5.4.6	Verhältnis Aufwand zu Nutzen bei Punkten.....	14
5.4.7	Veranstaltungstechnik.....	15
5.4.8	Kommunikation mit den Gästen	16
5.4.9	Konkretisierung und Flexibilität	16
5.4.10	Bei Verboten: Alternativen anbieten	16
5.4.11	Konsistenz der Kriterien mit anderen Umweltzeichen-Richtlinien	17
5.5	Praktikabilität der Nachweisführung	17
5.5.1	Probleme bei der Nachweisführung.....	18
5.5.2	Wie könnte man die Nachweisführung erleichtern?	19
5.6	Nützlichkeit der Materialien	21
5.7	Software	23
5.8	Zusammenarbeit unter Partner:innen im Zertifizierungsprozess.....	24

5.8.1	Forderung nach einer englischen Übersetzung.....	25
6.	Schulung der Berater:innen.....	26
7.	Die „Marke“ Umweltzeichen 62	27
7.1	Bedeutung UZ62 für Unternehmen	27
7.1.1	UZ62 in der öffentlichen Beschaffung.....	29
7.2	Vermarktung des Umweltzeichens 62	29
7.3	Zukunft des UZ62	30
7.3.1	Fortbildungen und Austausch	31
7.3.2	Vereinfachte Zertifizierung.....	32
7.3.3	KPIs und Kennzahlen	32
8.	Dauerhaftigkeit von aufgrund des UZ62 gesetzten Maßnahmen.....	33
8.1	Bereiche, in denen sich das UZ62 längerfristig auf die Betriebe ausgewirkt hat	33
8.2	Bedeutendste Auswirkungen des UZ62 auf die Betriebe	36
8.2.1	Caterer.....	36
8.2.2	Veranstaltungsstätten	36
8.2.3	Lizenznehmer:innen	37
8.2.4	Veranstalter:innen.....	37
8.2.5	Auftraggeber:innen	39
9.	Evaluierung der Umwelteffekte des UZ62.....	39
9.1	Umwelteffekte im Cateringbetrieb	39
9.2	Umwelteffekte in der Location	40
9.3	Umwelteffekte bei Veranstalter:innen	41
9.3.1	Maßnahmen zur Mobilität	41
9.3.2	Maßnahmen zur Energie	43
9.3.3	Maßnahmen zur Unterkunft	43
9.3.4	Maßnahmen zum Catering, gesetzt durch Veranstalter:innen.....	44
9.4	CO ₂ -Bilanzierung	46
10.	Wirtschaftliche Effekte des UZ62.....	48
11.	Glaubwürdigkeit des UZ62	52
12.	Verbreitung der Ergebnisse	55
Anhang.....		56
12.1	Protokoll – Fokusgruppe 1	56

12.2	Protokoll – Fokusgruppe 2	63
12.3	Protokoll – Fokusgruppe 3	68
12.4	Protokoll – Interview 1.....	73
12.5	Protokoll – Interview 2.....	74
12.6	Protokoll – Interview 3.....	77
12.7	Protokoll – Interview 4.....	83
12.8	Protokoll – Unstrukturiertes Kurzinterview	85

1. Einleitung

Österreichs Veranstaltungen erfahren durch ihre Vielfältigkeit große Beachtung. Die Palette reicht von Märkten und Festen über Veranstaltungen in den Bereichen Sport, Kultur, B2B und B2C sowie Forschung und Entwicklung, und viele mehr. Beispiele mit internationaler Bedeutung sind die zahlreichen Wintersport-Events wie das Nightrace in Schladming oder Festivals und Konzerte wie die Salzburger Festspiele.

Im Veranstaltungssektor gibt es einen spürbaren Bedarf, Nachhaltigkeitsmaßnahmen umzusetzen und diese Umsetzung auch öffentlichkeitswirksam zu vermitteln. Hier nimmt Österreich mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings und Green Events (UZ62) international eine Vorreiterrolle ein. Die Besonderheit des UZ62 ist, dass es sich um das erste nationale Umwelt-Gütesiegel für Veranstaltungen handelt. Um dieses einzigartige Angebot zu verbessern und dadurch auch die Anzahl der Zertifizierungen zu erhöhen, soll die zugrundeliegende Richtlinie in vorliegendem Projekt evaluiert werden. Das Konzept für die Evaluierung wurde in einem Vorgängerprojekt erarbeitet.

2. Ziel der Evaluierung

Als Ziel der Evaluierung wurde festgelegt, die Anzahl der mit dem UZ62 zertifizierten Veranstaltungen zu erhöhen. Folgende für diese Aufgabe relevante Themenfelder werden von der Evaluierung abgedeckt:

- **Formale Anforderungen:**
 - Konsistenz: Produktgruppendifinition, Lizenznehmer:innendefinition
 - Definition des Begriffs „Veranstalter:in“
- **Zertifizierungsprozess in der Praxis:** Anwendbarkeit / Nutzerfreundlichkeit etc.
 - Verständlichkeit der Kriterien
 - Praktikabilität der Nachweisführung
 - Nützlichkeit der Materialien (Vorlagen für Vereinbarungen und Infomaterialien),
 - Usability der Software
 - Zusammenarbeit unter Partner:innen im Zertifizierungsprozess
- **Schulung** der Berater:innen
- **Die „Marke“ Umweltzeichen 62**
 - Bedeutung UZ62 für Unternehmen
 - Gründe für / gegen die Zertifizierung
 - Vermarktung des Umweltzeichens 62
 - Zukünftige Entwicklung des UZ62

- **Bewertung der Dauerhaftigkeit** der Wirkung der von Lizenznehmer:innen bei Veranstaltungen gesetzten Maßnahmen
- **Evaluierung der Umwelteffekte:** Vergleich zertifizierte vs. nicht zertifizierte Veranstaltungen, Evaluierung des Effekts, wenn die Location zertifiziert wird
- **Quantifizierung der wirtschaftlichen Effekte** der Umsetzung von UZ62 bei Meetings bzw. Veranstaltungen

3. Methode

Für die Evaluierung wurden eine Online-Umfrage, Fokusgruppen sowie halbstrukturierte Einzelinterviews kombiniert. Mit einzelnen Personen wurde zusätzlich Email-Korrespondenz geführt, um spezifische Aspekte zu evaluieren. Insgesamt wurden etwa 500 Personen zur Teilnahme eingeladen. Es wurden wie im Evaluierungskonzept festgelegt folgende Zielgruppen befragt:

- Lizenznehmer:innen und frühere Lizenznehmer:innen des UZ62
- Berater:innen
- Veranstalter:innen
- Location-Betreiber:innen und
- Caterer

In der Praxis heißt das, dass die Gesamtheit der aktuellen Lizenznehmer:innen für das UZ62, für das UZ200 für Catering und Location, für das UZ75 für Messestandbau und alle nicht zertifizierten Caterer und Locations in der Produktdatenbank kontaktiert. Zusätzlich wurden auch die Mitglieder des Green Events Austria Netzwerks eingeladen, sowie alle Organisationen, die zwar keine Lizenznehmer:innen sind, die aber 2023 und im Q1 2024 eine Umweltzeichen-Veranstaltung in Auftrag gegeben hatten. Berater:innen, die eine Schulung beim VKI durchlaufen haben, wurden unter den Lizenznehmer:innen speziell befragt. Die Rücklaufquote für den Online-Survey beträgt etwa 38%. An der Fokusgruppe zeigten etwa 20% der kontaktierten Personen Interesse, wenngleich diese nicht alle in die Fokusgruppen aufgenommen werden konnten. Die Teilnehmer:innen der Fokusgruppen wurden nach ihrer Komplementarität aus den interessierten Personen ausgewählt.

3.1 Online-Umfrage

188 Personen haben an der Online-Umfrage teilgenommen, welche anonym (ohne Tracking der IP-Adresse und ohne Angabe persönlicher Informationen) über SurveyMonkey durchgeführt wurde. Von diesen 188 Personen kannten etwa 99% das Österreichische Umweltzeichen. Untenstehende Tabelle zeigt, wie viele Personen aus welcher der Zielgruppen teilgenommen haben. Dabei ergeben sich in Summe nicht 100%, da Doppelnennungen möglich

waren (siehe Tabelle 1). Beim UZ62 kommt es häufig vor, dass Personen in mehreren Rollen mit der Zertifizierung in Bezug stehen.

Tabelle 1: Bezug der Teilnehmer:innen am Online-Survey zum UZ62.

Menge	Lizenznehmer:innen	Schulung VKI (Berater:innen)	Früherer Lizenznehmer:innen	Veranstalter:innen	Caterer	Location	Auftraggeber:innen
Prozent (%)	50%	12%	3%	52%	13%	47%	10%
Anzahl	94	23	5	98	24	89	18

Von den **Caterern** waren 76% (13 Personen) aktuell Umweltzeichen-Caterer, 6% (1 Person) früher Umweltzeichen-Caterer, 18% (3 Personen) waren noch nie Umweltzeichen-Caterer.

Von den 85 **Veranstalter:innen**, die diese Frage beantwortet haben, setzen etwa 67% Kunden- bzw. Firmenevents um. 60% veranstalten Galas, Ehrungen und Feiern. Am wenigsten stark vertreten sind Veranstalter:innen von Musikveranstaltungen/Festivals sowie Sportveranstaltungen (siehe Abbildung 1). Beinahe alle unter „Sonstige“ angegebenen Veranstaltungen sind Meetings. Bei den **Auftraggeber:innen** zeigt sich eine ähnliche Verteilung der Arten relevanter Events wie bei den Veranstalter:innen.

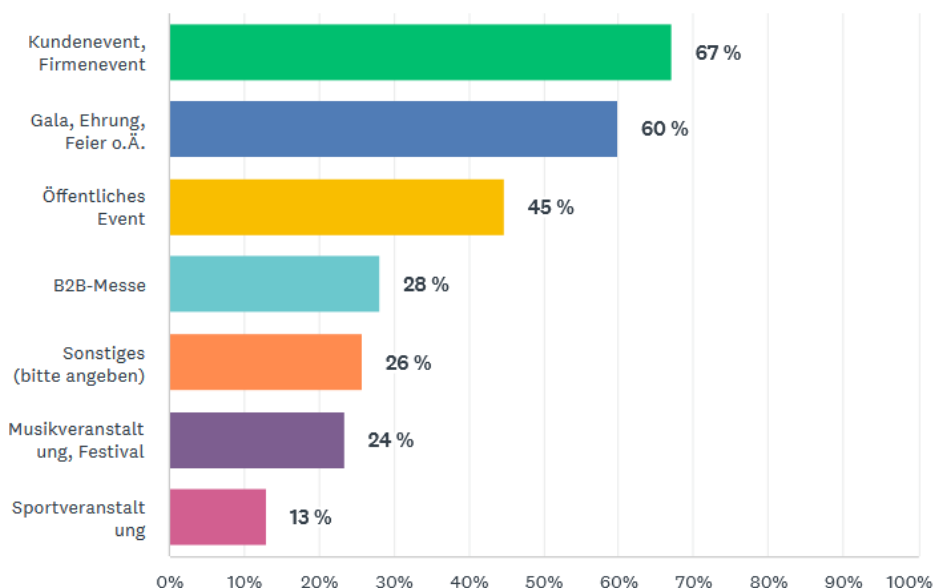


Abbildung 1: Veranstaltungsarten, die von den im Online-Survey befragten Veranstalter:innen organisiert werden.

Von den Betreiber:innen vom **Veranstaltungsstätten** waren 5% (4 Antworten) Umweltzeichen-Messezentren; 0% Sportstätten mit Umweltzeichen, 37% (29 Antworten) Veranstaltungsstätten für Kultur mit Umweltzeichen, 44% Veranstaltungsstätten für Meetings mit Umweltzeichen, 63% (50 Antworten) Multifunktionale Veranstaltungsstätten mit Umweltzeichen und 11% (9 Antworten) Veranstaltungsstätten **ohne** Umweltzeichen.

Von den 90 **Lizenznehmer:innen**, die diese Frage beantwortet haben, zertifizieren die meisten zwischen 1 und 6 Veranstaltungen im Jahr (siehe Abbildung 2). Knapp 18% der Teilnehmer:innen haben die Schulung des VKI für **Berater:innen** besucht. Bei den meisten fand die Schulung nach 2020 statt.

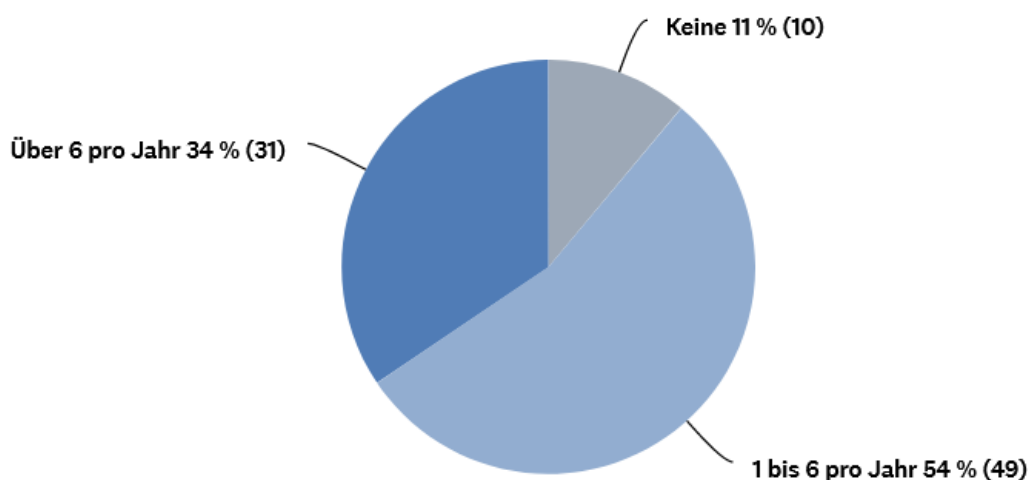


Abbildung 2: Anzahl der von den befragten Lizenznehmer:innen jährlich zertifizierten Veranstaltung gemäß deren Selbsteinschätzung.

3.2 Fokusgruppen

Im März 2024 wurden drei Fokusgruppen durchgeführt. Jede Fokusgruppe hatte einen thematischen Fokus, der auf die ausgewählten Teilnehmer:innen zugeschnitten war. Manche Fragen wurden jedoch in allen drei Fokusgruppen gestellt.

- Gruppe 1: Hauptthema „Zusammenarbeit zur Erreichung einer Zertifizierung mit dem UZ62“, zwölf Teilnehmer:innen
- Gruppe 2: Hauptthema „Bedeutung des UZ62“, sieben Teilnehmer:innen
- Gruppe 3: Hauptthema „Definitionen in der Richtlinie“, sieben Teilnehmer:innen

Die Leitfäden und Protokolle der Fokusgruppen werden anonymisiert im Anhang zur Verfügung gestellt.

3.3 Interviews

Im April und Mai 2024 wurden vier strukturierte und ein unstrukturiertes Interview mit Stakeholdern des UZ62 durchgeführt. Es wurde ein Interviewleitfaden genutzt, von welchem teilweise abgewichen wurde, um die Gedanken der interviewten Nutzer:innen herauszuarbeiten. Die Interviewprotokolle werden anonymisiert im Anhang zur Verfügung gestellt.

3.4 Weitere Inputs

Weiters wurde Frau Dusek vom VKI um Input zu speziellen Themen gebeten. Vertreterinnen des BMK waren in Fokusgruppe 1 anwesend und haben in diesem Rahmen ebenso Input gegeben.

4. Formale Anforderungen

Dieses Kapitel dreht sich um folgende Themen:

- Konsistenz: Produktgruppendefinition, Lizenznehmer:innendefinition
- Definition des Begriffs „Veranstalter:in“

Fokusgruppe 3 und eines der Interviews widmete sich unter anderem der Frage, welche Arten von Veranstaltungen zwar theoretisch für eine Zertifizierung zulässig sind, in der Praxis jedoch nicht mit der aktuellen Richtlinie kompatibel sind. Die Teilnehmer:innen nannten insbesondere (Groß-)Veranstaltungen. Am herausforderndsten seien Großveranstaltungen, wenn diese über mehrere Tage an mehreren Locations stattfinden würden.

Weiters merkten einzelne Personen an, dass der „Prototyp“ einer Umweltzeichen-Veranstaltung das Meeting sei. Das bedeutet, Meetings werden von der Richtlinie am realitätsgetreusten abgebildet. Daher wünschen sich einzelne Personen eine präzisere Auslegung der Kriterien Veranstaltungen und Großevents.

Auf besonders kleine Veranstaltungen ist das UZ62 nach Meinung einiger Diskutant:innen ebenfalls nicht abgestimmt. Manche Personen sind der Meinung, bei Veranstaltungen unter einer gewissen Größe zahlt sich die Zertifizierung nicht aus. Manche Diskutant:innen finden es zudem schwierig, kleine Veranstaltungen ohne Catering zu zertifizieren, da nicht ausreichend Soll-Punkte erreicht werden. Dazu ein Zitat aus dem Online-Survey (Anm.: Rechtschreibung wurde korrigiert):

„Bessere Einteilung bzw. Erreichung der Punkte. Nur weil z.B. Catering bei VA nicht benötigt wird, darf das kein Kriterium sein, dass man kein Green Event umsetzen kann. Im Gegenteil, wenn Catering nicht benötigt wird, fällt ein Dienstleister weg (Transportwege mit Auto - Emissionen, Verpackungen, Strom, überbleibende Lebensmittel, etc. gibt es dadurch nicht - GREEN!).“

Von Seiten der Nutzer:innen kam kein Feedback bezüglich der Definition des oder der Veranstalter:in bzw. Lizenznehmer:in in der Richtlinie. In der Richtlinie ist Veranstalter:in der oder die Eigentümer:in der Veranstaltung, möglicherweise im Unterschied zu der mit der Organisation der Veranstaltung betrauten Organisation. Dennoch gibt es in der Praxis oft Fragen, wer die Vereinbarung mit dem oder der Veranstalter:in unterschreiben sollte, wenn sich nicht der oder die Eigentümer:in der Veranstaltung um die Organisation der Veranstaltung handelt. Es gibt von Nutzer:innen manchmal auch gewisse Unklarheiten zur Situation, dass Auftraggeber:in (=Eigentümer:in der Veranstaltung), Organisator:in der Veranstaltung, Lizenznehmer:in und potenziell der/die Berater:in theoretisch unterschiedliche Rollen sein können. Trennungen von Rollen werden häufig aus den folgenden Gründen gewählt:

- Der oder die Organisator:in der Veranstaltung möchte oder kann nicht rechtzeitig eine Lizenz erlangen, oder
- Ein:e externe Berater:in wird engagiert, um die Objektivität der Zertifizierung zu erhöhen und/oder Aufgaben zu delegieren.

Die Richtlinie gibt hier Regeln für die Umsetzung vor. Insbesondere müssen Verantwortlichkeiten im Rahmen einer Vereinbarung schriftlich festgehalten werden. Wenn der oder die Veranstalter:in theoretisch Lizenznehmer:in werden könnte, muss auf diese Möglichkeit hingewiesen werden. Auch zur Definition möglicher Lizenznehmer:innen gab es kein Feedback¹.

5. Zertifizierungsprozess in der Praxis

Dieses Kapitel dreht sich um den Zertifizierungsprozess in der Praxis. Betrachtet werden die Anwendbarkeit sowie die Nutzerfreundlichkeit des Prozesses.

5.1 Der Zertifizierungsprozess aus Sicht der Nutzer:innen

Es lässt sich als häufiges Muster beschreiben, dass Nutzer:innen die erste(n) Zertifizierung(en) als größere Hürde empfinden, bevor sie sich die Systematik des UZ62 angeeignet haben und diese quasi in „Fleisch und Blut“ übergeht. Zu den Erfolgsfaktoren gehört nicht nur das Knowhow im eigenen Betrieb, sondern auch die Vernetzung mit kompetenten Partner:innen. Manche Nutzer:innen kämpfen jedoch nicht nur bei den ersten Zertifizierungen mit dem Mehraufwand. Manche von ihnen befinden sich im Konflikt, da Sie trotz persönlicher ökologischer Überzeugung den Aufwand als belastend empfinden. Die Kriterien des UZ62 seien, so ein Kommentar im Online-Survey, oft herausfordernd - sowohl in der

¹ Nach Erfahrung der Autorinnen gibt es in der Praxis zur Definition der Befugnisse von Lizenznehmer:innen dennoch häufig Fragen. Genau so häufig wird nachgefragt, wer Lizenznehmer:in werden kann.

Umsetzung als auch in der Nachverfolgung. Andere erfahrene Nutzer:innen hingegen empfinden die Muss-Kriterien als geringe Herausforderung. Der Aufwand einer Zertifizierung ist erfahrungsgemäß äußerst unterschiedlich, je nach Kontext und Rahmenbedingungen. Dementsprechend variiert auch der Bedarf an Budget, Zeit, Detailarbeit und Kreativität. Bei kleineren oder rein internen Veranstaltungen gehen Veranstalter:innen oft einen Mittelweg: Die Kriterien des UZ62 werden zumindest Großteils umgesetzt, die Veranstaltung wird aber nicht zertifiziert, um Arbeit zu sparen.

Mehrere Lizenznehmer:innen gaben an, mit den Kriterien sehr streng zu sein. Es sei schade, so eine der interviewten Personen, wenn viel Zeit aufgewendet wird und es dann an einem einzelnen Muss-Kriterium scheitert. Der Aufwand einer Zertifizierung, so mehrere Stimmen, sei schwer abzuschätzen und zu vermitteln. Dadurch scheuen einige Veranstalter:innen die Zertifizierung oder brechen sie ab. Mehrkosten werden dabei als Faktor genannt, ebenso die Zeit, die Veranstalter:innen für die Zertifizierung aufbringen müssen. Ein erfahrener Lizenznehmer gab an, er biete die UZ62-Zertifizierung zwar an, freue sich aber im Grunde sogar, wenn diese nicht gewünscht wird. Der bürokratische Aufwand sei hoch.

Nutzer:innen empfinden die Zusammenarbeit mit den Lizenznehmer:innen als mehrheitlich positiv. Manchmal wählen Veranstalter:innen mit UZ62-Lizenz selbstmotiviert externe Lizenznehmer:innen, um mehr Objektivität zu gewährleisten. Als Problem sehen es mehrere Teilnehmer:innen in Fokusgruppen und Interviews an, dass gewisse Kriterien von den verschiedenen Lizenznehmer:innen unterschiedlich behandelt werden. Besonders bei großen Veranstaltungen kann dies zu Wettbewerbsverzerrungen in der Angebotslegung führen, so eine erfahrene Lizenznehmerin.

5.2 Re-Zertifizierung für UZ62-Lizenznehmer:innen

Eine Person hat negative Erfahrungen mit der Rezertifizierung beschrieben. Der oder die Gutachter:in kam nicht zum Prüfevent und die Re-Zertifizierung wurde vom VKI abgelehnt. Dies ist an sich klar gegen die Regeln und sollte daher ein Einzelfall sein. Ein:e Lizenznehmer:in wünscht sich im Online-Survey, dass das Prozedere der Re-Zertifizierung vereinfacht und verschnellert werden würde. Leider wurde hier nicht konkreter auf Vorschläge eingegangen.

5.3 Zusammenarbeit mit BMK und VKI

Insgesamt als sehr positiv wird auch die Zusammenarbeit mit BMK und VKI beschrieben. Manche Nutzer:innen merken kritisch an, dass sie das Gefühl haben, die Praxis des Veranstaltungsmanagements wird von diesen nicht immer verstanden. Sie wünschen sich, dass ihrem Input und ihren Erfahrungen mehr Beachtung geschenkt werden. Die Möglichkeit, sich in die Evaluierung der Richtlinie einzubringen, wurde daher sehr begrüßt. Auch im Online-

Survey kommentierte eine Person, dass ein intensiverer Austausch zwischen VKI und BMK sowie den Vertreter:innen der Veranstaltungsbranche von Vorteil wäre. Als Verbesserungsvorschlag wurde ein Newsletter mit einer Gratulation bzw. Danksagung an alle Events genannt, die sich im jeweiligen Monat zertifizieren ließen.

5.4 Definition der Kriterien

Dieses Kapitel dreht sich um die Verständlichkeit der Kriterien laut Definitionen in der Umweltzeichen-Richtlinie. 123 Personen beantworteten die Frage „Wie verständlich formuliert sind die Umweltzeichen-Kriterien für Sie?“ (F33) auf einer Skala von 3 („gut verständlich“) bis 1 („schwer verständlich“). Der Mittelwert beträgt 2,23 – dies kann als für den oder die Durchschnittsnutzer:in eher gut verständlich beschrieben werden (siehe Abbildung 3).



Abbildung 3: Durchschnittliche Bewertung der Verständlichkeit der Umweltzeichen-Kriterien durch die Nutzer:innen. Diese Frage wurde im Online-Survey von 123 Personen beantwortet.

Die Verteilung der Antworten ist in untenstehender Tabelle (Tabelle 2) dargestellt.

Tabelle 2: Bewertung der Verständlichkeit der Umweltzeichen-Kriterien durch die Nutzer:innen. Diese Frage wurde im Online-Survey von 123 Personen beantwortet.

Menge	Schwer verständlich	Mittelmäßig verständlich	Gut verständlich
Prozent	10%	58%	33%
Anzahl	12	71	40

Die folgenden Abschnitte gehen näher auf die häufigsten Verständnisschwierigkeiten zu verschiedenen Themen ein.

5.4.1 Verpflegung

Ein großes Thema ist der Umgang mit Einwegverpackungen für Salate, Sandwiches und Take-Away-Produkte (Kriterien: A3, B2, C2, Anhang 2 – Verkaufsstände mit gastronomischem Angebot). Diese werden teilweise als Verpackung, teilweise als Geschirr angesehen, wo sie beide Zwecke erfüllen. In der Richtlinie werden an Verpackung und Geschirr unterschiedliche Anforderungen gestellt. In einer der Fokusgruppen gaben zwei Personen an, es würden klare

Regelungen dazu fehlen, und ab einer bestimmten Veranstaltungsgröße seien Mehrwegverpackungen nicht mehr praktikabel. Hier bedarf es aus Sicht der Nutzer:innen eindeutiger Lösungen und klarer Angaben, um Verwirrungen und Umsetzungsschwierigkeiten zu vermeiden.

Ein anderes Beispiel ist der Bio-Anteil von 30% (Kriterium G16), der bei manchen Nutzer:innen als derzeit oft nicht realisierbar und nicht überprüfbar gilt. Diese Vorgabe, so manche Stimmen, müsse entweder konkretisiert oder wieder auf bestimmte Produkte beschränkt werden. Bei der UZ62 ist dies kein Muss-Kriterium, bei anderen Umweltzeichen jedoch schon, was zu Verwirrung führt.

Eine interviewte Person gab an, dass bei der Verpflegung manchmal Sponsorware zum Einsatz kommt, in diesem konkreten Fall Bio-Sugo und Pasta aus Italien. Da sich damit alleine die Kriterien nicht erfüllen ließen, musste extra ein regionales Gericht gekocht werden.

In einem Interview wurde der Wunsch geäußert, die Weitergabe von übriggebliebenen Lebensmitteln an soziale Einrichtungen auszuweiten (C30). Hier besteht der Wunsch, für diese Maßnahme mehr Punkte zu vergeben. Die interviewte Person meinte, das Catering müsse in dieser Hinsicht besser geschult werden und solle dies aktiv als Option anbieten.

5.4.2 Unterkünfte

Mehrere Diskutierende der Fokusgruppe 3 berichten Frust mit dem Thema der Unterkünfte. Insgesamt gäbe es in großen Teilen Österreichs zu wenige Umweltzeichen-Unterkünfte, in ganz Graz gäbe es nur eine Umweltzeichen-Unterkunft². Weiters gibt es immer wieder Uneinigkeiten, wie welche Unterkunfts-Kriterien zu verstehen sind (Kriterien U1f. und K5). Aus eigener Erfahrung können die Autor:innen bestätigen, dass es kaum ein Thema mit so vielen verschiedenen Interpretationen wie jenes der Unterkünfte gibt. Besonders häufig sind erfahrungsgemäß Uneinigkeiten zu folgenden Fragen:

- Was ist eine „Partnerunterkunft“ laut Richtlinie?
- Welche Kriterien sind anzuwenden, wenn eine Unterkunft nur beworben wird?
- Was ist zu tun, wenn eine Umweltzeichen-Unterkunft zwar verfügbar ist, aber außerhalb des Budgets liegt?

² Anm. der Autorinnen: Das Kriterium verlangt nicht zwingend eine Umweltzeichen-Unterkunft. EMAS- oder ISO 14001 werden ebenfalls akzeptiert. Ist keine solche Unterkunft vorhanden, kann eine Unterkunft mit anderem Umweltbezug ebenso genutzt werden, wenn vorhanden. Dies ist den Nutzer:innen nicht immer bewusst.

5.4.3 Auf Prozenten basierende Kriterien

Wo immer die Frage der prozentbasierten Kriterien in den Fokusgruppen und Interviews aufkam, waren sich die Diskutierenden einig: Niemand wisse, wie diese zu verstehen oder nachzuweisen sind. Beim Catering (C19, G16) stellt sich die Frage, ob die % sich auf die Masse oder die Menge beziehen, beide Optionen können argumentiert werden. Bei Leuchtmitteln gibt es Uneinigheiten, ob die Anzahl der Leuchtmittel nicht eine Gewichtung nach dem Verbrauch einbeziehen sollte (Va10, s.a. Va11). Weiters sei der Nachweis dieser Prozent mühselig, insbesondere bei den Masseprozent.

Ein weiteres Beispiel ist das „ausgewogene Geschlechterverhältnis“ (Kriterium S5), das zur Hälfte Frauen als Moderator:innen und/oder Referent:innen verlangt. Die Stakeholder fragen sich zu diesem Kriterium, was wäre, wenn gar 70 oder 100% Frauen auf der Bühne wären? Würde das Kriterium dann nicht zutreffen, immerhin ist das Geschlechterverhältnis dann nicht mehr ausgewogen? Bei allen anderen %-Kriterien, die auf Personen abzielen, gibt es keine Probleme (z.B. % der Teilnehmenden). Auch bei %-Anteilen von Energiemengen oder ähnlichen Größen gibt es keinen Interpretationsspielraum.

5.4.4 Muss-Kriterien, die als fragwürdig wahrgenommen werden

Frequenzen bei der öffentlichen Anreise: Die Richtlinie fordert, in der Kommunikation die Frequenzen der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel immer zu kommunizieren (M2). In größeren Städten mutet das in der Wahrnehmung der meisten Personen eigentümlich an. Eine Alternative wäre, in größeren Städten nicht die Frequenzen zu kommunizieren, sondern ggf. nur in welchem Zeitfenster die An- und Abreise öffentlich erfolgen kann. Wenn die Veranstaltung beispielsweise unter der Woche in Wien bis spät in die Nacht stattfindet, würde es reichen, die späteste reguläre öffentliche Abreise zu kommunizieren.

Tagungsmappen und -Taschen/-Rucksäcke: Das Soll-Kriterium der Tagungsmappen (B13) erfreut sich großer Beliebtheit, da es sich um „leicht verdiente“ Soll-Punkte handelt: Tagungsmappen werden heutzutage relativ selten ausgeteilt. Daher wissen manche Veranstalter:innen gar nicht, was mit „Tagungsmappe“ gemeint ist. Es gibt jedoch Druckwerke, die häufiger als Tagungsmappen verteilt werden, z.B. Tagungs-/Konferenzbände. Dieses Soll-Kriterium sollte aus Sicht einzelner Nutzer:innen auf den Stand der Zeit gebracht werden.

Blöcke und Stifte: In den Graubereich der Praxis fällt die Ausgabe von Blöcken und Stiften auf Anfrage. Dies ist gängige Praxis, in den Kriterien gibt es die Option „bei Bedarf ausgegeben“ jedoch nicht. Manche Veranstalter:innen interpretieren ausgegebene Blöcke und Stifte als

Give-Aways, was jedoch manche Personen auch völlig anders sehen könnten, da diese einen konkreten Nutzen bei der Veranstaltung haben.³

Ansprechpartner:in vor Ort (Kriterium K3): Manche Nutzer:innen geben an, dass sie dieses Kriterium obsolet finden.

Drei zusätzliche Maßnahmen für Sportveranstaltungen und ökologische Vorab-Risikobewertung: Es gibt keine Felder in der Software, um diese in der Richtlinie unter Abschnitt 1.1.4 geforderten Kriterien umzusetzen. Viele Veranstalter:innen vergessen sie daher.

5.4.5 Barriere-Check

Der Barrierecheck wirft bei vielen Stakeholdern Fragen auf (Kriterium S2 und Va7). Der von der Richtlinie empfohlene Barriere-Check des ÖZIV⁴ erfordert aus Sicht der Nutzer:innen eine sehr aufwändige Abstimmung mit der Location. Es kristallisiert sich heraus, dass das Accessibility Statement bei manchen Veranstaltungstypen eine besondere Herausforderung ist, z.B. bei großen Outdoor-Veranstaltungen. Viele Nutzer:innen finden, dass es bei einem geladenen Personenkreis nicht immer sinnvoll ist, diesen auszufüllen. Eine interviewte Person schlug vor, in vielen Fällen würde eine Kurzinfo und der Kontakt einer Ansprechperson oder eine Abfrage bei der Anmeldung ausreichen. Manche Nutzer:innen fragen auch, in welcher Form sie den Barrierecheck verlinken sollen.

5.4.6 Verhältnis Aufwand zu Nutzen bei Punkten

Einige Nutzer:innen beklagen, dass bei manchen Soll-Kriterien die Punktezahl nicht in Relation zum Aufwand stehe. Diese werden im Folgenden dargestellt.

Vegetarisches Catering: Zum vegetarischen Catering fragte sich eine erfahrene Lizenznehmerin, warum man bei mehrtägigen Veranstaltungen keine Zusatzpunkte bekommt, wenn man nicht nur bei einer Hauptmahlzeit sondern bei allen Mahlzeiten auf Fleisch verzichtet. (Kriterium C32 c sowie C33 c)

Unterkunftsbetriebe ohne „Umweltbezug“: In Fokusgruppe 1 wurde hinterfragt, weshalb man bei Unterkünften ohne „Umweltbezug“ für das Ausfüllen einer sehr langen Liste nur einen Punkt bekommt. (Kriterium U3 c)

³ Die Autorinnen raten in der Beratung, im Graubereich der Praxis eine Eigeninitiative anzugeben.

⁴ <https://www.barriere-check.at/>

CO₂-Kompensation: Die für die CO₂-Kompensation vergebenen Punkte wurden mit mehreren Personen diskutiert, die sich einig waren, dass der Aufwand für dieses Kriterium nicht im Verhältnis zur vergebenen Punktezahl steht. Außerdem stellte eine Diskutantin die Sinnhaftigkeit der CO₂-Kompensation in Frage. Diese sei nur dann gegeben, wenn das Kriterium „gewissenhaft“ umgesetzt werden würde (M14).

5.4.7 Veranstaltungstechnik

Die Kriterien zur Technik werden von manchen Teilnehmer:innen als herausfordernd beschrieben, wenngleich es für diese nur einen sehr kurzen Kriterienkatalog gibt (neben Va10 ist insbesondere T3 manchmal eine Herausforderung). Wie herausfordernd die Technik ist, hängt stärker noch als bei anderen Themenbereichen von der Art und Größe der Veranstaltung ab. Zum Thema Veranstaltungstechnik wurde ein Österreichisches Technikunternehmen befragt, das sich für das UZ62 interessiert. Die interviewte Person merkte an, es sei es bei gewissen Veranstaltungen gängige Praxis, die technische Ausstattung sowie das technische Personal von einem fixen Partner zu beschaffen, der häufig aus dem (europäischen) Ausland stammt. Die häufig sehr schwere Technik legt im LKW weite Strecken zurück, wenngleich sie auch lokal gemietet werden könnte.

Dies habe einen bedeutenden Einfluss auf die CO₂-Bilanz der Veranstaltung. Die Logistik, so der Interviewte, habe eine größere Auswirkung auf die CO₂-Bilanz als die Leuchtmittel an sich. Selbst sehr standardisiertes Material würde oft weit transportiert. Während manche Kund:innen regionale Technikpartner:innen schätzen würden, hätten andere dauernde Partnerschaften mit Unternehmen aus dem Ausland, häufig z.B. aus den Niederlanden. Es ist aus seiner Sicht verständlich, dass Veranstalter:innen in allen Ländern mit dem oder der gleichen Technikpartner:in zusammenarbeiten. Dahinter steht eine zusätzliche Einnahmequelle für den Veranstalter:innen, da dieser manchmal ein Kickback über die Kostendeckung hinaus erhält. Ein Kompromiss mit ausländischen Firmen wäre das sogenannte Dry Hire, bei dem nur das Personal vom Unternehmen mitgenommen wird, nicht aber das Material. Einfache Techniker:innen seien eher durch lokale Arbeitskräfte ersetzbar, während Personen in Technikunternehmen, die nahe an den Veranstalter:innen sind, schwerer ersetzbar sind. Insgesamt, so der Interviewte, ginge es um eine Balance zwischen lokaler und nicht-lokaler Beschaffung. Aus seiner Sicht sollte es ein schmerzhaftes Fehlen von Punkten sein, wenn man eine:n weiter entfernte:n Technikpartner:in hat. Auch budgetär ist die Technik oft einer der größten Posten. Er schlägt vor, man könne einen Nachweis fordern, was die Veranstalter:innen sich anbieten lassen. Was ist der Preisunterschied zu einer lokaleren Lösung? Was sind die Argumente für eine weniger lokale Lösung? Habe ich wirklich alle Quellen ausgeschöpft? Zu diesem Thema muss ergänzt werden, dass die aktuelle Umweltzeichen-Richtlinie bei Standardausrüstung vorschreibt, dass diese bis 100km weit entfernt transportiert werden darf. Spezieller Bedarf kann österreichweit beschafft werden. Die bei gewissen Veranstaltungen

benötigte Technik ist oft hochspezialisiert, ein Zulieferer ist in ganz Österreich nicht zu finden. Ein Beispiel sind größere B2C-Veranstaltungen im Sport.

Die interviewte Person merkte zudem kritisch an, dass die Gewichtung der Veranstaltungstechnik aus ihrer Sicht nicht nachvollziehbar ist. Zunächst hält der Interviewte fest, es würde immer nur nach LEDs gefragt, obwohl diese bereits Stand der Technik seien. Eine Unterscheidung im UZ62, die bei Nutzer:innen zu Verwirrung führt, sind unterschiedliche Standards für die Grundbeleuchtung (Kriterien Va10, Va23) und die zugemieteten Scheinwerfer (T4). Hier müsste man eventuell die Definition der Kriterien nachschärfen oder etwas ausführlicher erklären.

5.4.8 Kommunikation mit den Gästen

Manche Veranstalter:innen berichten hinsichtlich mancher Kriterien von Kommunikationsschwierigkeiten mit den Gästen. Ein Beispiel sind behördliche Auflagen bei Umweltzeichen-Veranstaltungen, die als nicht umweltfreundlich wahrgenommen werden. Ein anderes Beispiel sind Notwendigkeiten nach Stand der Technik, z.B. Stromaggregate (Kriterium T5). Eine Person beklagte im Online-Survey außerdem, dass die Mehrarbeit zum UZ62 niemand wahrnehmen würde. In einer der Fokusgruppen wurde dieses Thema ebenfalls angesprochen. Der Lösungsvorschlag eines der Mitdiskutierenden war, die Erfüllung der Mindestkriterien transparent zu machen und alles darüber hinaus aktiv zu kommunizieren. Ein neuer UZ62-Lizenznehmer hatte die Idee, eine Möglichkeit in der UZ62-Software zu schaffen, um nach der Veranstaltung Fotos hochzuladen und vom Event zu berichten. Dies würde auch zu den Kommentaren passen, die einem Wunsch nach mehr Inspiration und kreativen Beispielen für die Umsetzung von Maßnahmen Ausdruck verleihen.

5.4.9 Konkretisierung und Flexibilität

Ein Problem in den Augen mehrerer Nutzer:innen ist die „starre“ Struktur der Muss- und Soll-Kriterien. Ein breiterer Soll-Katalog und weniger Muss-Kriterien könnten die Akzeptanz bei diesen Personen erleichtern. Einige Nutzer:innen bemängeln zudem, dass es nicht bei allen Themenbereichen die Option der Eigeninitiative gibt.

5.4.10 Bei Verboten: Alternativen anbieten

Mehrere Stakeholder haben angemerkt, dass bei Verboten durch das UZ62 praktikable Alternativen beschrieben werden sollten. Besonders häufig wird dies im Zusammenhang mit dem Thema Mehrweg/Einweg und Verbot von Kaffeekapseln (B2, C3, Verkaufsstände mit gastronomischem Angebot) genannt. Neue Technologien, wie eine Kaffeemaschine mit Filterpads

(Kriterium B2), sind oft noch nicht im Kriterienkatalog abgebildet, was zu Unsicherheiten führt⁵.

Eine Person beschrieb im Online-Survey Einweg- und Mehrwegverpackungen als ein Thema, das viel Aufwand verursache. Bei großen Veranstaltungen ist der doppelte Aufwand für die Abholung und Rückgabe von Mehrwegverpackungen deutlich spürbar. Die Einführung eines Einwegpfandes ab 2025 wird zusätzliche Herausforderungen für Veranstalter:innen mit sich bringen. Für das Mehrweggebot des Umweltzeichens könnte das Einwegpfand eine Erleichterung bieten, da sich der Aufwand für das Handling von Einweg näher an jenes von Mehrweg angleicht. Es könnte ein ungewünschter Nebeneffekt entstehen, indem in den Augen der Nutzer:innen Einweg aufgrund des Pfandes als ausreichend für eine nachhaltige Veranstaltung angesehen wird. Hier wird vermutlich Aufklärungsarbeit zu leisten sein.

5.4.11 Konsistenz der Kriterien mit anderen Umweltzeichen-Richtlinien

Vielen Nutzer:innen, die sowohl mit dem UZ62 als auch mit dem UZ200 zu tun haben, fallen Inkonsistenzen zwischen diesen beiden Richtlinien auf. Das UZ62 ist hochgradig mit dem UZ200 verschränkt, da viele UZ200-Betriebe Partner:innen für UZ62-Events sind. Gewisse Kriterien werden von UZ200 und UZ62 unterschiedlich gehandhabt, was manchen Personen unlogisch erscheint und interessierten Personen schwer zu erklären ist. Ein plakatives Beispiel sind die Lizenznehmerkriterien für das UZ62. UZ62-Lizenznehmer sind im eigenen Büro nicht dazu verpflichtet, ihren Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Was im UZ200 ein (erfahrungsgemäß unproblematisches) MUSS-Kriterium ist, kommt im UZ62 nicht vor.

5.5 Praktikabilität der Nachweisführung

Zusammenfassung: Ein Meer an Details

- Die Nachweisführung ist sehr detailreich, ohne dass ein Überblick geboten wird. Dies führt bei vielen Nutzer:innen zum Gefühl, in Details zu „schwimmen“ und den Horizont nicht zu sehen.
- Die Nutzer:innen müssen sich den Überblick selbst schaffen, was viele überfordert, für die das UZ62 nicht zum „täglich Brot“ gehört.

⁵ Anm. der Autorinnen: Das von diesem oder dieser Nutzer:in genannte Beispiel ist in der Richtlinie bereits umgesetzt.

- Ein Lösungsweg in der bestehenden Systematik ist, einen Überblick über die notwendigen Nachweise aufzubereiten: Welche Dokumente werden vom Caterer, von der Unterkunft etc. benötigt? Welche Infos müssen in der Einladung kommuniziert werden? Dies passt auch besser zum tatsächlichen Ablauf der Veranstaltungsplanung.
 - Dies könnte sich auch in der Nachweisführung in der Software niederschlagen: Ein Nachweis kann für viele Kriterien gelten, z.B. das Catering-Angebot. Die Software sollte die Nutzung eines Nachweises für viele Kriterien erleichtern. So wird auch Speicherplatz am Server und damit CO₂ gespart.
-

Die Nachweisführung im Zertifizierungsprozess stellt für viele Kriterien eine erhebliche Herausforderung dar. Während manche Nutzende mit diesem Thema zufrieden sind, gibt es eine Vielzahl an Stimmen, die die Nachweisführung als zu kompliziert, zu zeitintensiv oder zu bürokratisch empfinden. Zusammenfassend gesagt ist die derzeitige Nachweisführung sehr detailreich, es fehlt den Nutzer:innen jedoch ein Überblick über die zu erbringenden Nachweise. Dies schlägt sich auch in der Struktur der Software nieder, in welcher Nachweise oft mehrmals hochgeladen werden müssen.

Ein Überblick wird gewünscht, damit die Nutzer:innen die Nachweise effizienter beschaffen können. Dieses Kapitel beschreibt konkrete Probleme bei der Nachweisführung sowie von Stakeholdern vorgeschlagene Verbesserungsmöglichkeiten.

5.5.1 Probleme bei der Nachweisführung

Vielen Stakeholdern ist bei diversen Kriterien nicht klar, welche Nachweise überhaupt benötigt werden. Vorschläge der Nutzer:innen dazu sind: Klare Beispiele geben, was beim Kriterium gewünscht ist oder nicht ausreicht. Mögliche Nachweise sind Rechnungen, Excel-Tabellen, formloses Email, offizielle Dokumente und viele mehr. „Schriftlich“ kann viele verschiedene Bedeutungen haben. Manche Personen würden gerne bereits im Vorfeld wissen, welche Dokumente und Nachweise von wem benötigt werden (Catering, Location usw.). Dies würde helfen, den Aufwand besser einzuschätzen.

Als „unlogisch“ wird beschrieben, wo man das Nichtvorhandensein von gewissen Dingen wie Tagungsmappen, Rucksäcken, Give-Aways etc. nachweisen muss.⁶

⁶ Anm. der Autorinnen: Aus unserer Sicht bietet die Software hier mit dem „nicht relevant“-Haken bereits eine gut funktionierende Lösung

Manche Nachweise werden als ineffizient beschrieben. Wenn beispielsweise Location, Unterkunft und Gastronomiebetrieb von einem Betrieb bewerkstelligt werden, muss dieser Betrieb drei Listen ausfüllen.

Ein wiederkehrendes Thema in Fokusgruppe 1 waren Side-Events und Veranstaltungen, die an mehreren Orten stattfinden. Es ist nicht allen klar, was unter einem Side-Event zu verstehen ist (Kriterium M3). Wird ein Teil der Veranstaltung als Side-Event gehandhabt, ist nur die umweltfreundliche Mobilität ein Thema. Eine Diskutantin schlug vor, dass auch die Gastronomie bei Side-Events als Thema aufgenommen werden könnte. Weiters wurde in Fokusgruppe 1 angemerkt, dass die Software bzw. der Kriterienkatalog nicht dafür ausgelegt ist, eine Veranstaltung über mehrere Tage an mehreren Locations zu veranstalten. Hier wurde der Vorschlag eingebracht, Subevents anlegen zu können.

In den Fokusgruppen wurde angesprochen, dass sich die Kriterien bzw. Formulare zu abrupt ändern. Es ist zu vermuten, dass dieser Eindruck zumindest teilweise einem Wechsel der beauftragten Lizenznehmer:in geschuldet ist, welche unterschiedliche Formulare nutzen und Kriterien unterschiedlich interpretieren.

Eine Person merkte an, dass besonders die Details im Catering oft erst knapp vor der Veranstaltung zur Verfügung stehen.

5.5.2 Wie könnte man die Nachweisführung erleichtern?

Ein Lösungsansatz zur Erleichterung ist die Digitalisierung der Nachweisführung für die Veranstalter:innen. Als positive Beispiele werden die Plattform von ÖkoEvent der Stadt Wien oder die anderen Umweltzeichen genannt. So könnten die Nutzer:innen ihre Daten und Unterlagen für die kommenden Jahre sammeln, auch wenn der oder die Lizenznehmer:in wechselt.⁷

Todolisten und Protokolle können über die Software mit Kommentaren exportiert werden. Checklisten, die von Lizenznehmer:innen mühsam wieder und wieder angepasst und

⁷ Anm. der Autorinnen: Die Autorinnen haben dies mit einem unerfahrenen Veranstalter bereits ausprobiert, der eine Veranstaltung selbst anlegte und die entsprechenden Nachweise hochgeladen hat. Der Veranstalter hat sich dazu in Eigenregie als Lizenznehmer registriert und uns als Beraterinnen angegeben. Dies hat sehr gut funktioniert, der Kommunikationsaufwand konnte reduziert werden. Dadurch wurde mehr Zeit fürs Lösen von Problemen und fürs Diskutieren herausfordernder Kriterien geschaffen. Die Bedürfnisse weniger digital versierter Nutzer:innen sollen jedoch nicht außer Acht gelassen werden.

überarbeitet werden müssen, könnten dadurch aufs Minimum beschränkt werden⁸. Ein:e Nutzer:in sieht das ähnlich: Kriterienlisten sollten ihrer Meinung nach exportierbar sein, damit man Veranstalterinnen direkt ein Working Document zuschicken könnte. Idealerweise hätte dieses aus ihrer Sicht Textfelder und Häkchen zum Ankreuzen. Ein Lösungsvorschlag einzelner Nutzer:innen ist außerdem, gewisse Nachweise zu verlinken statt hochzuladen⁹.

Viele Lizenznehmer:innen dachten in eine ähnliche Richtung, um die Nachweisführung in der Software zu verbessern. Bemängelt wird die derzeitige Zuordnung bereits hochgeladener Nachweise, die auf gewisse Kriterien beschränkt ist. Die Nutzer:innen müssen das gleiche Dokument mehrmals hochladen und können nicht nachvollziehen, warum die Möglichkeiten zur Zuordnung eines Nachweises eingeschränkt sind. Eine Lösung könnte sein, dass Nachweise in einem zentralen Ordner gespeichert werden, anstatt sie bei jedem Kriterium einzeln hochzuladen. Ein Portal mit einer Ankreuzfunktion könnte ebenfalls hilfreich sein, um die Nachweise übersichtlicher zu gestalten.

Weiters wurde angemerkt, dass Dokumente als Nachweise nur dort Sinn machen, wo Vereinbarungen, Bestellungen, Fotos, Pläne, Einladungen etc. handelt. Dort, wo sich ein Nachweis nur mit Text erbringen lässt, sollte das Hochladen eines Dokuments keine Pflicht sein.

Manchen Nutzer:innen ist aufgefallen, dass das Wording gewisser Begriffe nicht einheitlich ist. Ein Beispiel sind die Begriffe „Catering-Anfrage“ und „Catering-Angebot“.

Eine Person wünschte sich eine Impact-Analyse der Kriterien, um zu verstehen, bei welchen Kriterien ein Nachweis wichtig ist, und bei welchen Kriterien er vernachlässigt werden kann. Dies solle nicht nur dem Lizenznehmer und dem VKI, sondern auch den Gästen gegenüber nachgewiesen werden. Ansonsten würde nach Ansicht dieser Person ein falscher Anreiz gesetzt.

Sehr viele Personen empfinden es als Ärgernis, dass zertifizierte Caterer dennoch eine Vereinbarung ausfüllen müssen. Erfahrungsgemäß gibt es einige Umweltzeichen-Caterer, welche fast alle nötigen Informationen auf ihren Angeboten bzw. Auftragsbestätigungen vermerken. Vielleicht könnte man bei der UZ200-Zertifizierung für Caterer hier mehr Bewusstsein schaffen, welche Infos auf Angeboten/Auftragsbestätigungen angegeben werden können oder sollten.

⁸ Anm. der Autorinnen: Diese Möglichkeit der Software sollte man sich aus Sicht der Autorinnen so gut wie möglich ausnutzen und wenn möglich ausweiten.

⁹ Anm. der Autorinnen: Davon kann aus unserer Sicht nur abgeraten werden, wenn man die Nachweise auch noch in Zukunft nachvollziehen möchte.

Ein Kommentar im Online-Survey merkte an, dass das doppelte Ausfüllen bzw. Hochladen bei Regionalprogrammen mühsam sei. Diese Person wünscht sich, dass Umweltzeichen-Veranstaltungen automatisch auch das regionale Label erhalten¹⁰.

Manche Personen würden es bevorzugen, nicht alle Kriterien nachweisen zu müssen und eher auf stichprobenartige Kontrollen zu setzen. Eine Person gab an, dass manche Nachweise oft aus firmeninternen Überlegungen od. sonstiger Gründe nicht veröffentlicht würden.

5.6 Nützlichkeit der Materialien

90 Personen beantworteten die Frage "Wie hilfreich sind die vom VKI zur Verfügung gestellten Dokumente, z.B. Muster-Vereinbarungen oder Infomaterialien?" (F10) auf einer Skala von 3 („sehr hilfreich“) bis 1 („eher nicht hilfreich“) Es ergibt sich ein Mittelwert von 2,2 – dies kann als eher hilfreich beschrieben werden (siehe Abbildung 4).



Abbildung 4: Durchschnittliche Bewertung der vom VKI zur Verfügung gestellten Dokumente in Hinblick auf die Frage, wie hilfreich diese aus Sicht der Nutzer:innen sind. Diese Frage wurde im Online-Survey von 90 Personen beantwortet.

Die Verteilung der Antworten ist in Tabelle 3 dargestellt.


Tabelle 3: Bewertung der vom VKI zur Verfügung gestellten Dokumente in Hinblick auf die Frage, wie hilfreich diese aus Sicht der Nutzer:innen sind. Diese Frage wurde im Online-Survey von 90 Personen beantwortet.

Menge	Eher nicht hilfreich	Eher hilfreich	Sehr hilfreich	K.A.
Prozent	11%	48%	29%	12%
Anzahl	10	43	26	11

Insgesamt werden die vom VKI zur Verfügung gestellten Materialien von den meisten Nutzer:innen als hilfreich empfunden. Die Muster-Vereinbarungen werden von vielen

¹⁰ Da z.B. ÖkoEvent Wien im Kriterium der Dosen bisher strenger war als das Umweltzeichen, ist dies nicht ohne weiteres möglich.

Nutzer:innen als wenig niederschwellig empfunden. Manche Nutzer:innen haben das Gefühl, dass Vorlagen manchmal unvollständig oder nicht ganz aktuell sind, besonders die Soll-Kriterien gehen den Nutzer:innen ab. Manche Personen meinten, sie würden Soll-Kriterien lieber aus der Vorlage löschen, statt sie selbst hinzuzufügen. Abbildung 5 zeigt, wie die Sollkriterien aktuell in der Vereinbarungs-Vorlage dargestellt sind.

UZ 62 Green Meetings und Green Events
 Vereinbarung mit Kund:innen 

C) Zusätzliche Kriterien (Soll):

Die Umsetzung folgender Kriterien kann zum jetzigen Zeitpunkt bereits wie folgt zugesichert werden:

Beispiele:

Maßnahme	Entspricht Kriterium	Genaue Umsetzung	Ggf. Nachweis€
Veranstaltungsticket	M06	Mit der ÖBB und Eventticket ist eine vergünstigte Anreise vereinbart worden	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrag ÖBB/Eventticket • Einladung: Ankündigung
Erhebung der Verkehrsmittel der der Anreise	M11	1) Eventticket kann sagen, wie viele Tickets verkauft wurden. 2) Bei der elektronischen Anmeldung wird das Verkehrsmittel abgefragt 3) die Daten werden gesammelt und ausgewertet und zur Bildung von Kennzahlen für unseren Green Report genützt.	-- Diese Vereinbarung
Reinigung	Vb13	Die Reinigung erfolgt durch die Fa. XY. Diese hat EMAS und verwendet folgende umweltfreundliche Reinigungsmittel: abc, def, ghi...	Diese Vereinbarung
Abfallkennzahlen	B10	Es werden für die Veranstaltung eigene Müllcontainer der Fa. XY bereitgestellt. Getrennt werden im Publikumsbereich abc, im Catering xyz. Es erfolgt eine Kontrolle und ggf. Nachsortierung durch die Fa. XY. Auch die Menge der Abfälle wird von der Fa. xy erhoben und uns zur Verfügung gestellt. Die Zahlen kommen als Kennzahlen in unseren Green Report	Diese Vereinbarung
....	
....	

Abbildung 5: Darstellung der Soll-Kriterien in der vom VKI zur Verfügung gestellten Vereinbarung für Veranstalter:innen.

Manche Nutzer:innen finden zudem, dass die Vorlagen optisch moderner gestaltet werden sollten. Einige Nutzer:innen erstellen eigene Vorlagen oder verändern die VKI-Vorlagen stark. Einzelne Personen meinten, sie würden die Informationen zum UZ62 auf den Websites (Anm.: Unklar, ob die Umweltzeichen-Website oder die Software) nur verstreut finden. Eine Person wünschte sich außerdem mehr Best-Practice-Beispiele, kreative Anregungen oder Alternativen.

Besonders hervorzuheben ist, dass viele Nutzer:innen eine vollständige Übersetzung von Materialien und Software auf Englisch benötigen würden.

5.7 Software

Eine Person fragte, ob man sich auch als Caterer oder Gastronomiebetrieb in die Software eintragen könne, zumindest Anleitung gäbe es dazu keine¹¹.

Wiederholt drücken Nutzer:innen Unmut darüber aus, dass das AWK bei zertifizierten Locations in der Software nicht einsehbar ist (Kriterium Va02).

Eine Nutzerin meinte, das Layout und Design der neuen Software sei schön, aber wenn man einen Bereich ausblendet wird dieser rot, was irritiere (siehe Abbildung 6). Der Bereich könnte z.B. grau sein.

3. Veranstaltungsstätten (1/1)	18,5 Punkte	∨
4. Beschaffung, Material- und Abfallmanagement	0 Punkte	∨
5. Aussteller / Messestandbauer (N/A)		∨
6a. Catering (1/1)	0 Punkte	∨
6b. Gastronomie (1/1) (N/A)		∨
6c. Verkaufsstände mit gastronomischem Angebot (1/1) (N/A)		∨

Abbildung 6: Darstellung der in der Software ausgeblendeten Bereiche. Diese werden, wie die Abbildung zeigt, beim Ausblenden rot.

Eine andere Nutzerin meinte, dass beim Erstellen einer Veranstaltung manchmal automatisch leere Veranstaltungen angelegt würden¹².

In einem Interview wünschte sich ein Nutzer, dass man andere Veranstalter:innen leichter online finden könnte, um sich für einen Austausch kurzschließen zu können. Er wünschte sich, dass man zertifizierte Veranstaltungen nach Art der Veranstaltung gegliedert suchen könnte, mit Schlagwörtern, Suchmaske und Filter. In der derzeitigen Software könne man sich zwar durchklicken, dies sei aber unübersichtlich.

Eine letzte häufige Anmerkung ist, dass UZ62-Richtlinie und Software nicht immer zusammenpassen würden. Dazu wurde kein konkretes Beispiel angegeben, es ist den Autorinnen auch kein aktuelles Beispiel dazu bekannt.

¹¹ Anm. der Autorinnen: In der Software ist unter dem Reiter „Vorlagen und Infos UZ62“ keine solche Vereinbarung zu finden.

¹² Anm. der Autorinnen: Dies scheint ein temporäres Problem gewesen zu sein, bei uns gibt es dieses Problem nicht mehr.

5.8 Zusammenarbeit unter Partner:innen im Zertifizierungsprozess

Die Zusammenarbeit im Zertifizierungsprozess für das UZ62 wird unterschiedlich bewertet, insbesondere im Hinblick auf die Rolle der Partner:innen, wie Cateringbetriebe, Hotels und Veranstaltungsorte. Es gibt eine deutliche Forderung nach Schulungsangeboten für Cateringbetriebe, da diese einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg leisten. Mehrere Nutzer:innen empfinden es auch als Herausforderung, die Infos zum UZ62 an alle Mitarbeitenden zu tragen. Manche Stimmen meinen, es sollten auch die Lizenznehmer:innen verstärkt geschult werden, um deren Know-how zu verbessern. Meetings zum Austausch unter Stakeholdern würden insbesondere in den Fokusgruppen und Interviews von vielen Personen als wertvolle Gelegenheit gesehen, um Erfahrungen zu teilen und Herausforderungen zu besprechen.

Positiv blicken Nutzer:innen besonders häufig auf den Zertifizierungsprozess zurück, wenn sowohl das Catering als auch der Veranstaltungsort zertifiziert sind. Probleme bestehen vor allem bei der Zusammenarbeit mit nicht-zertifizierten Partner:innen. Eine solche kann zusätzlichen Mehraufwand verursachen, wenn den Partner:innen die Zertifizierungsanforderungen nicht von Anfang an klar kommuniziert werden. Es wird auch als problematisch empfunden, dass die Nachweise von nicht zertifizierten Partnern schwer zu bekommen sind, da der zusätzliche Aufwand oft nicht vergütet wird. Eine Fokusgruppen-Teilnehmerin meinte, Caterer könnten oft nicht alle Mehrkosten des UZ62 an die Kund:innen weitergeben und müssten diese absorbieren. Positiv vermerkt die Nutzerin, dass das UZ auch neue Kund:innen anziehe. Ein häufiger Kritikpunkt betrifft den Anreiz für Partner:innen zur Eintragung in die Datenbank, der als unzureichend empfunden wird.

Besonders im Catering zeigt sich eine gemischte Bilanz. Die Zusammenarbeit mit dem Catering wird als sehr divers empfunden, es gibt alles von sehr positiven bis zu sehr negativen Erfahrungen, je nach Betrieb und Ansprechperson. Manchmal, so das Feedback einzelner Teilnehmer:innen, scheitere es am Catering. Es werden vielfältige Gründe dafür genannt. Einerseits ist da ein Personal- bzw. Zeitmangel. Andererseits fällt vielen Stakeholdern auf, dass Caterer Formulare oft „lieblos“ und lückenhaft ausfüllen, wodurch zahlreiche Rückfragen entstehen. Es besteht daher der Wunsch, die Vorlagen besser auf den Punkt zu bringen, um das Ausfüllen einfacher und „logischer“ zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Caterern wird als einfacher empfunden. Manche Veranstalter:innen berichten, dass das von Umweltzeichen-Caterern gelegte Angebot für zu zertifizierende Veranstaltungen sehr stark hinsichtlich der umgesetzten Soll-Punkte variiert. Einzelne Personen beklagen daher, dass sie nicht genau wissen, wie Sie beim Caterer bestellen sollen. Auch bei zertifizierten Caterern gibt es manchmal Schwierigkeiten, die notwendigen Detailinformationen zu erhalten. Caterer sehen sich oft in „Erklärungsnot“ und es kann zu Diskussionen und Unmut kommen. Telefonate können helfen, Missverständnisse zu klären. Die Nutzer:innen betonen, dass die Einhaltung aller Anforderungen und der Nachweis für Caterer nicht immer einfach ist und Unterstützung von allen Seiten benötigt wird. Eine in einem der Interviews genannte

Herausforderung ist die Kommunikation der Speisen. Erstens sollen die Allergene immer mitkommuniziert werden, so eine interviewte Person (Kriterium C31). Zweitens sei es ein „enormer Aufwand“ für den Cateringbetrieb, die Herkunft der Speisen nachzuvollziehen. Besonders schwierig sei dies, wenn Lebensmittel über den Großhändler eingekauft würden. Solche Dinge würden Nutzer:innen abschrecken. Schwierigkeiten entstehen oft, wenn der (nicht zertifizierte) Generalcaterer einer Location kein Interesse am Umweltzeichen hat oder gar nicht kooperiert.

Insgesamt zeigt sich, dass die Zusammenarbeit im von der Motivation und dem Engagement der Partner:innen abhängt. Es gibt positive Beispiele, wo engagierte Caterer und Veranstaltungsorte den Prozess erleichtern und motiviert mitarbeiten. Allerdings bestehen auch zahlreiche Herausforderungen, die nach Meinung der Nutzer:innen durch bessere Schulungen, klarere Anreize und eine intensivere Kommunikation vereinfacht werden könnten. Eine befragte Person wünscht sich, es würde sich die Haltung der Beteiligten gegenüber der Zertifizierung verbessern. Oft empfänden Betriebe zusätzliche Maßnahmen als lästig. Es fehle ein Bewusstsein, dass es um unsere Zukunft ginge. Viele Nutzer:innen denken, dass die Zusammenarbeit leichter wird, je mehr zertifizierte Betriebe es gibt. Besonders bei den Hotels außerhalb Wiens wird ein Mangel an zertifizierten Unterkünften festgestellt.

Eine Person meint, sie könnten sich nicht aussuchen, mit welchen Hotels sie zusammenarbeiten. Viele zertifizierte Hotels seien viel zu teuer. Demgegenüber wirft eine andere Diskutantin ein, man müsse ja „nur“ versucht haben, ein zertifiziertes Hotel zu finden. In dieser Fokusgruppe wurde der Wunsch nach mehr Punkten für das als wichtig und aufwändig empfundene Thema Unterkunft geäußert.

In einem der Interviews wurde angesprochen, dass Lizenznehmer:innen sehr viel Arbeit leisten müssten, damit sich Unternehmen in die Produktdatenbank eintragen. Die interviewte Person wünschte sich, das Umweltministerium oder der VKI würden aktiv auf Hotels und Locations zugehen, sodass diese sich eintragen.

5.8.1 Forderung nach einer englischen Übersetzung

Besonders hervorzuheben ist, dass viele Nutzer:innen eine vollständige Übersetzung von Materialien und Software auf Englisch benötigen würden. Dies wird besonders oft von Nutzer:innen im B2B-Bereich genannt, die häufig mit internationalen Kund:innen oder Gästen zu tun haben. Ein zentraler Punkt ist die Verfügbarkeit des Zertifikats in englischer Sprache, da es auch für internationale Kunden nutzbar sein sollte.

Zudem wird eine englische Version des Kriterienkatalogs gefordert. Englischsprachige Kunden haben oft Schwierigkeiten, die Anforderungen zu verstehen, und wenn Dokumente wie der Barrierecheck selbst auf Englisch erstellt werden müssen. Eine Gesamtlösung, bei der die

Plattform, Software und Vorlagen per Knopfdruck auf Englisch umgestellt werden können, wäre ideal, um den internationalen Kundenkreis besser bedienen zu können.

6. Schulung der Berater:innen

Dieses Kapitel dreht sich insbesondere um die Schulung der Berater:innen durch den VKI. Teilnehmer:innen der Schulung gaben an, gut auf verschiedene Aspekte vorbereitet worden zu sein. Dazu gehört der Ablauf des Zertifizierungsprozesses, die Nutzung der Software, sowie die theoretische Umsetzung und Zertifizierung von Green Events und Green Meetings. Darüber hinaus wurden Systemänderungen, die Details des Umweltzeichen und die Planung und Beachtung wesentlicher Kriterien für Veranstaltungen vermittelt.

Jedoch gab es Bereiche, in denen die Schulungen als nicht ausreichend empfunden wurden. Insbesondere die praktische Umsetzung von und Beratung zu Green Events und Meetings wurde inhaltlich vermisst. Ein kurzer und einfacher Überblick sowie die Vorbereitung auf Gespräche mit Veranstaltern fehlte machen Teilnehmer:innen. Ebenso vermissten manche Personen Schulungsinhalte zu Kostenschätzungen und zum Aufwand einer Zertifizierung.

7. Die „Marke“ Umweltzeichen 62

Dieses Kapitel dreht sich um das Umweltzeichen 62 als Marke. Folgende Themen werden behandelt:

- Bedeutung UZ62 für Unternehmen
- Gründe für / gegen die Zertifizierung
- Vermarktung des Umweltzeichens 62
- Zukünftige Entwicklung des UZ62

7.1 Bedeutung UZ62 für Unternehmen

Der folgende Abschnitt dreht sich um die Frage, welche Bedeutung die befragten Personen dem UZ62 für Ihre Organisationen zuschreiben. Die Frage „Wie schätzen Sie die Bedeutung des UZ62 für Ihre Organisation ein?“ (F36) wurde von 122 Personen auf einer Skala von 3 („sehr wichtig“) zu 1 („eher nicht wichtig“) bewertet. Der Mittelwert beträgt 2,22 – dies kann als „eher wichtig“ beschrieben werden (siehe Abbildung 7). Die höchste Bewertung für die eigene Organisation schreiben dem UZ62 Personen zu, die eine Schulung beim VKI für Berater:innen besucht haben (Mittelwert 2,4). Die geringste Bedeutung fürs eigene Unternehmen schreiben dem UZ62 Auftraggeber:innen zu (Mittelwert 2,1). Zwischen diesen beiden Zielgruppen der Umfrage liegen Veranstalter:innen und Lizenznehmer:innen mit einem Mittelwert von 2,3 und Caterer sowie Locations mit einem Mittelwert von 2,2.



Abbildung 7: Durchschnittliche Bewertung der Bedeutung des UZ62 für die befragten Betriebe. Die Frage wurde im Online-Survey von 122 Personen beantwortet.

Untenstehende Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Antworten nach Anzahl der Antworten und Prozent.

Tabelle 4: Bewertung der Bedeutung des UZ62 für die befragten Betriebe. Die Frage wurde im Online-Survey von 122 Personen beantwortet.

Menge	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig	K.A.
Prozent	14%	46%	34%	6%
Anzahl	17	56	42	7

Die Bedeutung des UZ62 ist ein sehr nuanciertes Thema. In Fokusgruppe 1 wurde angesprochen, dass es dem Idealismus vieler Betriebe und zunehmend auch dem von Auftraggeber:innen Ausdruck verleihe. In einem der Interviews und von mehreren Teilnehmer:innen der Fokusgruppen wurde beschrieben, dass das UZ62 bzw. das Thema Green Events für ihre Betriebe stark internalisiert sei. In einem Interview wurde beschrieben, dass das UZ62 für andere Betriebe eher ein „Goodie“ sei.

Zudem gäbe es zunehmend mehr Nachfrage von Auftraggeber:innen. Eine der interviewten Personen gab zudem an, bei der eigenen Veranstaltung sei Druck von Sponsor:innen in Richtung Zertifizierung gekommen. Ein Veranstalter berichtete in Fokusgruppe 1, dass er sich früher mit seiner ESG-Strategie sowie mit zertifizierten Veranstaltungen abheben könnte. Dies sei inzwischen nicht mehr der Fall, da das UZ62 wesentlich weiter verbreitet ist wie noch vor ein paar Jahren. Wo immer dieses Thema angesprochen wurde, erwarteten die Diskutierenden, dass das UZ62 für die Betriebe in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen wird. Dies wird aus mehreren Gründen erwartet. Erstens müssen größere Unternehmen aktuell ökologische Standards nach eigenen Kriterien berichten. Es wird aber erwartet, dass aufgrund der Green Claims Directive in Zukunft ein einheitlicher Standard entstehen wird. Dieser könnte das UZ62 sein. Eine Diskutantin gab an, dass es ab 2025 in Wien zusätzliche Motivation geben wird, internationale Veranstaltungen zu zertifizieren. Ein neues Fördermodell für nachhaltige Veranstaltungen wird eingeführt, daher erwartet die befragte Person, dass in Zukunft mehr Zertifizierungen in Anspruch genommen werden.

Weiters ist das UZ62 das direkte Vorbild für die sich neu in Entwicklung befindliche Veranstaltungsrichtlinie des Blauen Engels. Nichtsdestotrotz waren sich die Interviewten und Fokusgruppen einig, dass das Umweltzeichen aktuell eine schwache Außenwirkung hat. In Österreich ist es noch wenig bekannt, sein Mehrwert für das europäische Ausland wird ebenfalls als noch gering wahrgenommen. In Fokusgruppe 2 sprach eine Diskutantin an, dass es international wenige Zertifizierungen wie das UZ62 gibt. Da das Österreichische Umweltzeichen in Zusammenhang mit dem EU-Ecolabel weiterentwickelt würde, fragte sich die Diskutantin, warum das UZ62 noch nicht auf EU-Ebene ausgeweitet worden ist.

Eine Herausforderung ergibt sich für Veranstalter:innen mit geringerem Budget, oder im Non-Profit-Bereich. Ein Mitdiskutant meinte in Fokusgruppe 2, das UZ62 solle nicht zu sehr zum „Beratungsgeschäft“ werden, damit diese Veranstalter:innen nicht von der Zertifizierung ausgeschlossen sind.

Veranstalter:innen fragen jedoch auch persönlich nach, was es zum Thema Nachhaltigkeit für Möglichkeiten gibt. Internationale Veranstalter:innen haben oft Interesse an einem Zertifikat. Allerdings gibt es dieses nicht auf Englisch. Zudem gaben einige Nutzer:innen an, dass ihnen das Zertifikat nicht gefalle, während niemand angab, am aktuellen Zertifikat Gefallen zu finden. Dadurch würde die Bedeutung des Zertifikats gemindert.

In der Kommunikation mit den Gästen hat das UZ62 einen wichtigen Stellenwert, da es den umgesetzten Maßnahmen ein gewisses „Prestige“ verleiht. Die von den Veranstalter:innen gesetzten Maßnahmen können an die Öffentlichkeit kommuniziert werden.

7.1.1 UZ62 in der öffentlichen Beschaffung

Von einzelnen Personen in Interviews und im Online-Survey wurde das Thema der öffentlichen Beschaffung angesprochen. Das BMK ist verpflichtet, seine eigenen Veranstaltungen als Green Event umzusetzen. Dennoch gab ein Lizenznehmer des UZ62 sowie UZ200 an, er habe das Gefühl, die meisten staatlichen Stellen nehmen ihre Vorbildrolle nicht wahr und gewichten Umweltzeichen-Kriterien nicht in ihrer Vergabe. Als Positivbeispiel für dieses Thema wurde Ökokauf Wien genannt. Auch im Online-Survey drückte eine Person eine ähnliche Meinung aus:

„Öffentliche Einrichtungen sollten über das notwendige Budget verfügen, um solche Zertifizierungen durchführen zu können, und es sollte ein Wechsel vom Billigstbieter- zum Bestbieter-Prinzip erfolgen.“

Umgekehrt gab eine Person aus dem BMK an, sie wünsche sich Inhouse-Zertifizierung und somit weniger Beteiligung von externen Agenturen. Man solle wegkommen von der Zertifizierung einzelner Events und das Augenmerk mehr auf zertifizierte Locations legen.

7.2 Vermarktung des Umweltzeichens 62

Die Vermarktung des UZ62 wurde von vielen Seiten als wichtiges Thema gesehen. Auf die Frage, wie Glaubwürdig das UZ62 ist, antworteten die Diskutant:innen der Fokusgruppe 3 einstimmig: Bevor man über die Glaubwürdigkeit des UZ62 rede, müsse man erst über dessen Bekanntheit sprechen.

Im Online-Survey wurde eine bessere Vermarktung des UZ62 häufig als Wunsch genannt. Die Möglichkeit der Zertifizierung von Veranstaltung solle bekannter werden, um die Nachfrage durch Unternehmen zu stärken. Der Mehrwert einer Zertifizierung bzw. deren Bedeutung und auch die „Marke“ UZ62 solle noch besser kommuniziert werden, um das öffentliche Ansehen zu steigern. Ein Kommentar im Online-Survey wünscht sich eine Kooperation mit Österreich Werbung und Landestourismusorganisationen zur Stärkung der Marke.

Eine andere Person meinte, dem Endkunden sei das UZ62 oft nicht bekannt. Es gäbe so viele Labels auf dem Markt, dies sei unglaublich für die Kund:innen. Eine Herausforderung dabei sei die Abgrenzung des UZ62 zu den Regionalprogrammen. Aufgrund der gewachsenen, föderalistischen Green-Event-Landschaft in Österreich haben viele Nutzer:innen Probleme, Regionalprogramme vom Umweltzeichen zu unterscheiden. Eine befragte Person vermutete gar, dass keine aktive Kooperation zwischen diesen bestünde (dies ist natürlich nicht der Fall). Eine Person kommentierte im Online-Survey, dass es verwirrend für Besuchende und Konsument:innen sei, wenn jedes Bundesland eine eigene Marke kreiert.

Teilnehmer:innen der Fokusgruppen 1 und 2 wünschten sich eine bessere Erstinformation für Interessierte. Insbesondere wurde die Umweltzeichen-Homepage genannt. Besonders Nicht-Zertifizierte Partner:innen müssten besser darüber informiert werden, was auf sie zukommt. Ein anderer Kommentar nannte zur Information nicht-zertifizierter Betriebe Schulungen, Infovideos und Präsentationen. Diese sollten zwei Ziele verfolgen: Einerseits sollte diesen eine Zertifizierung schmackhaft gemacht werden, andererseits sollten sie den Prozess darstellen, falls sie als Partnerbetrieb für eine UZ62-Veranstaltung angefragt werden.

Eine erfahrene Lizenznehmerin gab im Interview an, dass sie zwar stark an das Gütezeichen glaube, aber dass noch mehr Überzeugungsarbeit geleistet werden müsse. Allerdings wirft sie ein, die Statistik der Zertifizierungen gehe in die richtige Richtung. Auch viele Auszubildende würden für das Thema brennen. Wichtig wäre es, sich Gedanken über zusätzliche Anreizsysteme zu machen und durch eine effektivere Kommunikation die Bürokratie für die Partnerbetriebe „aufzulösen“.

In Fokusgruppe 3 wurde als einer der zentralen Kritikpunkte am UZ62 ein Mangel an Schlüsselkennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) genannt. Ein diskutiertes Beispiel sind CO₂-Kennzahlen. In der Fokusgruppe wurde der Wunsch nach einem einheitlichen CO₂-Rechner angesprochen. Ein Teilnehmer meinte, es gäbe für die deutsche Theaterlandschaft eine Excel-Tabelle zur CO₂-Berechnung, und er fände etwas Ähnliches für die Österreichische Veranstaltungsbranche sehr gut.

In Fokusgruppe 1 wurde angesprochen, dass manche Veranstalter:innen mit der Kommunikation des Umweltzeichens warten, bis ein gewisser Fortschritt erreicht ist. Da Nachweise oft erst kurz vor dem Event kommen, besteht bei manchen Personen eine gewisse Unsicherheit in Hinblick auf die Vermarktung.

7.3 Zukunft des UZ62

Ein häufig ausgedrückter Wunsch ist, dass das UZ62 viel stärker verbreitet oder gar Standard würde und dass es mehr zertifizierte Betriebe und Einträge in die Produktdatenbank geben solle. Eine Person meinte, dass mehr gleichgesinnte Partner:innen die Kosten für die Umsetzung senken würden.

Eine erfahrene Lizenznehmer:in nennt als zwei zentrale Wünsche im Kongressbereich eine internationale Orientierung sowie den Ausbau von Förderungen. Die Bedeutung des Umweltzeichens schätzt sie als hoch ein, vor allem vor dem Hintergrund der neuen Green Claims Directive. Die Lizenznehmerin nimmt wahr, dass Österreich im Meeting-Bereich seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle innehat. Allerdings, so die Lizenznehmerin, dürfe das UZ62 nicht verstauben. Eine Person gab über den Online-Survey das Feedback, es wäre wünschenswert, das UZ62 auf EU-Ebene zu heben. Das UZ62 sieht diese Person als gutes Werkzeug und es gäbe nichts Vergleichbares in anderen Ländern.

In Fokusgruppe 3 wurde angemerkt, man solle in Zukunft darauf achten, den Prozess nicht im Sinne der Qualitätssteigerung noch bürokratischer zu gestalten. Weiters diskutierte Fokusgruppe 3, dass ein niederschwelligeres Angebot für kleine Veranstaltungen und Vereine benötigt würde, da das UZ62 in seiner aktuellen Ausgestaltung für kleine Initiativen zu kostspielig sei. Auch ein Diskutant der Fokusgruppe 3 meint, er sei kein Fan von Strafen, sondern eher von Belohnungen. In irgendeiner Form, so der Diskutant, sollten die Betriebe eine Belohnung abgesehen vom Zertifikat erhalten. In einem Interview mit einer Lizenznehmerin wird angemerkt, es gäbe grundsätzlich keine (finanziellen) Förderungen für UZ62-Zertifizierungen, nur, wenn sich ein Betrieb rezertifieren lässt. Manchmal gäbe es Ausnahmen, z.B. die Wiener Kongressförderung. Nicht jedes Bundesland habe eine Kongressförderung. Die meisten Kongresse sind sehr kostensensibel, wenn sie nicht aus finanzkräftigen Branchen kommen. Für diese Veranstalter:innen würden auch kleinere finanzielle Förderungen schon einen großen Anreiz darstellen. Professional Congress Organizers verrechnen den Aufwand für Zertifizierungen teilweise weiter und erhalten auch manchmal eine Förderung für die Beratung. Förderungen verbleiben daher eher bei Lizenznehmer:innen, Auftraggeber:innen hätten davon aber nichts.

Eine erfahrene Lizenznehmerin aus dem Kongressbereich vermutet, dass sich das UZ62 inhaltlich weiterentwickeln wird, weg von einer auf die ökologische Sphäre fokussierte Betrachtung. Als mögliches Beispiel nennt sie das Einbeziehen der **SDGs**.

Das **Einwegpfand** wird von vielen Nutzer:innen als grundsätzliche Herausforderung für die Veranstaltungsbranche gesehen. Logistische Schwierigkeiten, die bisher Umweltzeichen-Nutzer:innen in Hinblick auf Mehrweg betreffen, werden sich auf mehr Personen im Kontext des Einwegpfandes ausweiten. Dies ist zu erwarten, dass Nutzer:innen die Mehrwegpflicht aufgrund des Pfandes zunehmend in Frage stellen (wenn es Pfand auf Einweg gibt, warum brauche ich dann noch Mehrweg?). Allerdings wird die mit Einweg verknüpfte Logistik durch das Pfand aufwändiger, sodass das Mehrweggebot vom Einwegpfand auch profitieren könnte.

7.3.1 Fortbildungen und Austausch

Ein häufig genannter Wunsch ist jener nach mehr Möglichkeiten zum Austausch zwischen den Lizenznehmer:innen. Genannt werden Info-Abende, Fortbildungen und insbesondere

eine Austauschrunde mit Lizenznehmer:innen sowie eine Feedbackmöglichkeit für diese. Ein:e Kommentator:in meinte, der Austausch mit anderen sei so wichtig, man solle sich einmal im Quartal online zusammensetzen. Allerdings bräuchte es eine Stelle, die zuverlässig die Organisation übernimmt.

7.3.2 Vereinfachte Zertifizierung

Sehr viele Personen wünschen sich eine vereinfachte Zertifizierung und einfachere Formulare. Mehrere Nutzer:innen finden, es solle insbesondere für Veranstaltungen ohne Gewinnabsichten Vereinfachungen geben. Auch für Großveranstaltungen wünschen manche Personen eine eigne Variante.

7.3.3 KPIs und Kennzahlen

Immer wieder wird der Wunsch nach der Einführung von KPIs laut. Oft genannt wird die CO₂-Bilanzierung genannt. Eine Person wünscht sich CO₂-Berechnungsbeispiele sowie Hilfestellung/Beratung aus der Praxis, damit die Umsetzung gelingt. KPIs sollten dazu dienen, Umweltzeichen-Veranstaltungen vergleichbar zu machen. Ein Nutzer meinte, man solle für den bürokratischen Aufwand noch mehr bekommen als nur ein Zertifikat. Kennzahlen, z.B. für CO₂-Einsparungen, wären eine Möglichkeit. Eine andere Person führte diesen Gedanken noch weiter aus. Eine Gegenüberstellung der positiven Effekte einer UZ62-Zertifizierung im Unterschied zu einer nicht-zertifizierten Veranstaltung würde für die Außenkommunikation nützlich sein („Was bringt’s?“).

Eine Lizenznehmerin meinte zu diesem Thema, es fehle ihr das Know-How, wie diese Kennzahlen am besten erhoben werden können. Versuche der Erhebung seien in der Vergangenheit auch daran gescheitert, dass sich manche Partner:innen wenig kooperativ zeigten. Hier wünscht sich die Befragte mehr Aufklärungsarbeit. Sie fände es nützlich, wenn es für die Erhebung von Kennzahlen z.B. ein Excel-File oder eine andere Vorlage gäbe. Die Empfehlung des VKI zu diesem Thema wäre gewesen, externe Partner:innen zu engagieren, was ein zu großer Aufwand vor allem in Hinblick auf die geringe Anzahl an zu vergebenden Punkten darstelle.

8. Dauerhaftigkeit von aufgrund des UZ62 gesetzten Maßnahmen

Dieses Kapitel dreht sich um die Dauerhaftigkeit der Wirkung der von Lizenznehmer:innen bei Veranstaltungen gesetzten Maßnahmen.

8.1 Bereiche, in denen sich das UZ62 längerfristig auf die Betriebe ausgewirkt hat

Im Online-Survey beantworteten 129 Personen die Frage F30: „Hat sich das Umweltzeichen für Green Meetings und Events auf Ihren Betrieb ausgewirkt?“ (siehe Abbildung 8). Die Auswertung zeigt, dass die Themen mit den häufigsten langfristigen Effekten die Sensibilisierung zum Thema Green Events sowie die Umsetzung von UZ62-Events sind. Über die Hälfte der Teilnehmer:innen gab zudem an, dass sich das UZ62 langfristig auf das Abfallmanagement auswirkt. Auffällig ist, dass sich die Anzahl der Antworten für die Option „kurzfristige Auswirkungen“ weniger stark unterscheiden (mit Ausnahme von Energie und Gebäude, wo mit 6% relativ wenige Antworten gegeben wurden).

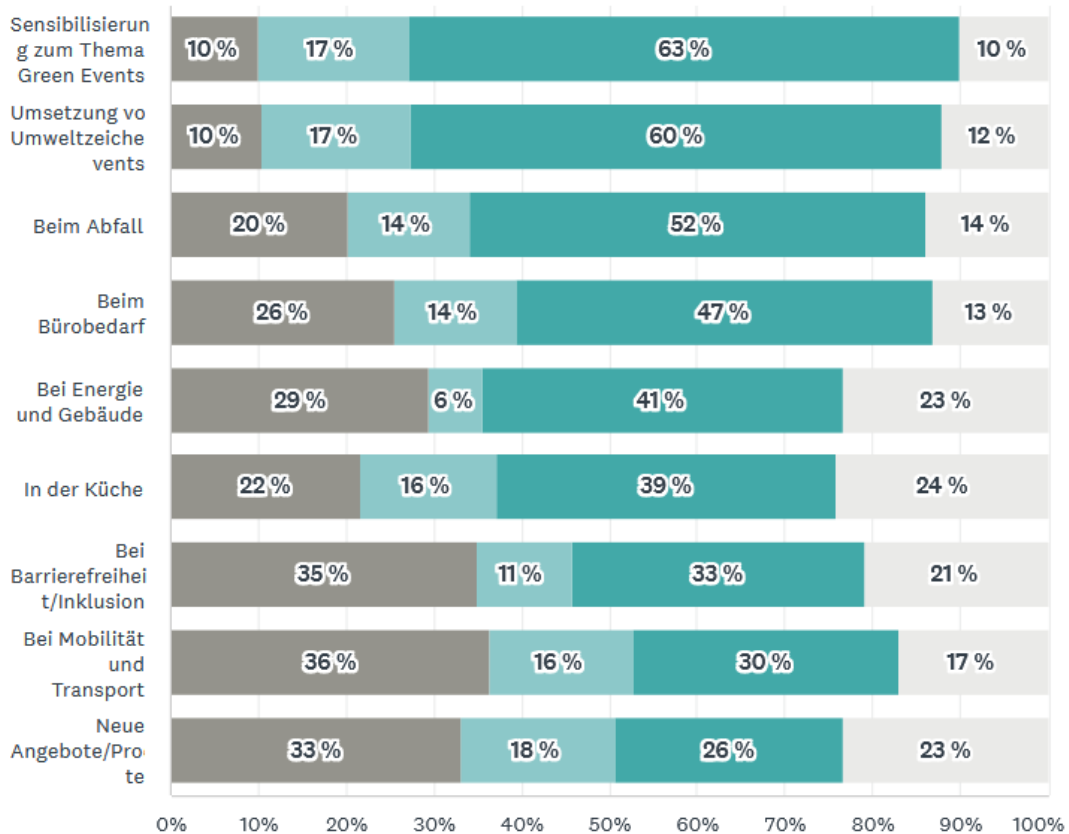


Abbildung 8: 129 Personen beantworteten die Frage F30 "Hat sich das Umweltzeichen für Green Meetings und Events auf Ihren Betrieb ausgewirkt?".

Legende

- Keine Auswirkungen
- Kurzfristige Auswirkungen
- Langfristige Auswirkungen
- k.A.

Die Kriterien des UZ62, die am häufigsten als wirkungslos angesehen werden, sind die Barrierefreiheit und Inklusion, Mobilität und der Transport sowie das Einführen neuer Angebote. Allerdings gibt es zu diesen Themen immer noch mehr Teilnehmer:innen, die entweder einen kurzfristigen oder langfristigen Effekt wahrnehmen. Die Verteilung der Antworten wird in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: Verteilung der 129 Antworten auf die Frage "Hat sich das Umweltzeichen für Green Meetings und Events auf Ihren Betrieb ausgewirkt?"

Bereich	Keine Auswirkungen	Kurzfristige Auswirkungen	Langfristige Auswirkungen	k.A.	Gesamt Antworten
Sensibilisierung zum Thema Green Events	10%	17%	63%	10%	129
Umsetzung von Umweltzeichen-Events	10%	17%	60%	12%	124
Beim Abfall	20%	14%	52%	14%	129
Beim Bürobedarf	26%	14%	47%	13%	129
Bei Energie und Gebäude	29%	6%	41%	23%	129
In der Küche	22%	16%	39%	24%	129
Bei Barrierefreiheit/Inklusion	35%	11%	33%	21%	129
Bei Mobilität und Transport	36%	16%	30%	17%	129
Neue Angebote/Produkte	33%	18%	26%	23%	124

Ein Betrieb merkte zu dieser Frage an, sie hätten das Umweltzeichen erst seit kurzem und könnten daher noch nicht viel zu langfristigen Auswirkungen sagen. Ein anderer Betrieb meinte, das UZ62 würde sich in allen Bereichen auf die Lieferketten auswirken. Eine Person meinte, sie würden bei allen Drucksorten auf das Umweltzeichen achten und elektronische Geräte ressourcenschonend beschaffen. Eine Person meinte, dass sie viele Aspekte des UZ62 auch schon vorher unabhängig von Zertifizierungen umgesetzt hätten, etwa eine papierfreie Organisation sowie das Bereitstellen von Shuttle-Bussen.

Eine interviewte Person gab an, dass es aufgrund der Zertifizierung im Betrieb ein eigenes Umweltleitbild gäbe. Dies ginge auch über Umweltaspekte hinaus und inkludiere das Miteinander im Unternehmen sowie das Verhalten bei Dienstreisen, Kundenterminen und bei eigenen Veranstaltungen. Es seien viele Maßnahmen gesetzt worden, um das Arbeitsleben intern sowie gegenüber den Kund:innen nachhaltiger zu gestalten. Zudem gäbe es eine eigene Task-Force zum Thema Nachhaltigkeit. Die Mitarbeiter:innen in diesem Betrieb haben die Veränderungen sehr positiv aufgenommen und waren an der Erstellung des Leitbildes beteiligt.

8.2 Bedeutendste Auswirkungen des UZ62 auf die Betriebe

Zur Evaluierung der bedeutendsten Auswirkungen des UZ62 auf die Betriebe wurde den Befragten folgende offene Frage gestellt (F31): „Was sind die wichtigsten dauerhaften Veränderungen in Ihrem Betrieb durch das Umweltzeichen für Green Meetings und Events?“

8.2.1 Caterer

Von den befragten Cateringbetrieben wurden drei wichtige Bereiche genannt, in denen das UZ wichtige dauerhafte Veränderungen mit sich gebracht hat. Positiv wird eine Bewusstseinsbildung zum Thema und eine Verbesserung des Energiemanagements genannt. Allerdings meinte ein Betrieb auch, dass das UZ62 zu einer doppelten Lagerhaltung führen würde. Man müsse, so der Betrieb, für die „weniger zahlungskräftige Klientel“ konventionelle und für den Green Event Bereich regionale und biologische Produkte auf Lager halten.

8.2.2 Veranstaltungsstätten

Die bedeutendsten langfristigen Auswirkungen des UZ62 auf Veranstaltungsstätten sind vielfältig. Ein Aspekt für Veranstaltungsstätten ist die Abfallreduktion und die langfristige Verbesserung des Abfallmanagements. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Bewusstseinsbildung, die von elf Personen hervorgehoben wurde. Dabei wurde besonders die Sensibilisierung der Mitarbeitenden und deren positiven Effekte betont. Allerdings gab es auch Berichte über langsame Fortschritte und Unverständnis bei gewissen Themen.

Interne Prozesse können ebenfalls profitieren. Die Umsetzung erfolge abteilungsübergreifend, ein Betrieb berichtet von daraus folgenden Kosteneinsparungen. Auch die Einführung eines Reportings wurde von einem Betrieb angeführt. Im Bereich Catering und Küche wurden als wichtigste Maßnahmen die Umstellung auf ein vegetarisches Catering und ein regionales, saisonales Speisenangebot genannt.

Auch von einem besseren Energiemanagement wurde berichtet. Mehrere Betriebe berichten von langfristigen Umstellungen der internen Beschaffung. Im Bereich der Kommunikation von Maßnahmen zur Nachhaltigkeit wurden ebenfalls Verbesserung beschrieben. Beispiele sind die Qualität der Speisen auf Menükarten, oder Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz bzw. für Besucher:innen relevante Infos in Veröffentlichungen, sowie eine bessere Online-Kommunikation zur Barrierefreiheit. Die interne Kommunikation mit dem Personal wurde ebenfalls als bedeutender Effekt genannt. Ein Betrieb gab an, nun besser auf Anfragen mit Nachhaltigkeitsbezug zu reagieren. Die Positionierung als nachhaltig agierendes Unternehmen wird ebenfalls als bedeutender langfristiger Effekt genannt. Die Zusammenarbeit mit Partner:innen zeigt für mehrere Betriebe, dass immer mehr Firmen Wert auf Green Events legen, was die Nachhaltigkeit der gesamten Veranstaltungsbranche fördere.

8.2.3 Lizenznehmer:innen

Die bedeutendsten Auswirkungen des UZ62 auf Lizenznehmer:innen wurden vielfach diskutiert und betreffen verschiedene Bereiche.

Weiters wurden als wichtige langfristige Effekte beispielsweise die Einführung neuer Geschäftseinheiten und die Sensibilisierung der Mitarbeiter genannt. In Fokusgruppe 1 meinte ein Betrieb, es sei durch das UZ62 zu einem gewissen Umdenken hin zu nachhaltigeren Alternativen und neuen Konzepten gekommen. Auch eine Bewusstseinsbildung bei externen wurde im Online-Survey als wichtiger Punkt genannt. Die Schulung und die Beratung der Kund:innen, sowie die laufende interne Kommunikation sind hierbei zentrale Maßnahmen. Ein Betrieb berichtete von positiven PR-Effekten trotz finanzieller Herausforderungen bei der Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen. Die Positionierung als nachhaltig agierendes Unternehmen wird dabei betont. Im Bereich Portfolio und Marketing wird die Zertifizierung von den UZ62-Lizenznehmer:innen aktiv allen Kunden angeboten, und es gibt eine verstärkte Positionierung als nachhaltig agierendes Unternehmen. Laut Aussage eines Lizenznehmers zeige die Zusammenarbeit mit Partner:innen, dass immer mehr Firmen Wert auf Green Events legen.

Im Bereich Abfall wird vor allem die dauerhafte Reduktion von Abfällen und eine Verbesserung des Abfallmanagements hervorgehoben. Im Catering liegt der Fokus auf vegetarischem Catering und der Umstellung auf ein regionales und saisonales Speisenangebot bei Veranstaltungen. In Bezug auf den Einkauf von Lebensmitteln für die Betriebsküche wurden langfristige Verbesserungen der Qualität bei Milch und Kaffee genannt. Die Energieeffizienz wird durch Maßnahmen wie das Energiemanagement und die Umstellung auf LED-Beleuchtung verbessert. Ein Betrieb gab an, dass ein internes Monitoring zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen geführt hat. Auch die Beschaffung wurde nachhaltiger gestaltet, mit einer Umstellung auf nachhaltiges Papier, ökologischen Reinigungsmitteln und Bio-Produkten für die Mitarbeiter. Nicht zuletzt gab ein Betrieb an, dass bei der Buchung von Catering und Locations verstärkt auf Umweltzeichen-Zertifizierungen geachtet würde.

8.2.4 Veranstalter:innen

Die wichtigsten und am häufigsten genannten Veränderungen bei Veranstalter, die eine UZ-Zertifizierung umsetzen, lassen sich in folgende Bereiche unterteilen:

- **Abfallmanagement:** Abfallvermeidung ist ein großes Thema und führt zu weniger Müll und einem besseren Gefühl durch geringes Abfallaufkommen und saubere Veranstaltungsstätten.
- **Bewusstseinsbildung:** Sensibilisierung für Nachhaltigkeit ist ein zentraler Punkt, sowohl intern bei den Mitarbeitenden als auch extern bei den Kunden. Dies umfasst Schulungen und die permanente Auseinandersetzung mit der Zertifizierung, was zu

einem besseren Verständnis und aktiverem Mitwirken führt. Einzelne Personen gaben an, dass UZ62-Themen in der Kollegschaft auf Unverständnis oder Widerstand stoßen.

- **Catering und Küche:** Es wird verstärkt auf nachhaltiges Catering gesetzt, einschließlich vegetarischer Optionen und der Umstellung auf regionale und saisonale Speisenangebote. In der Küche wird mehr auf Umweltaspekte geachtet.
- **Energieeinsparungen:** Umstellung auf LED-Beleuchtung und aktives Energiemanagement werden als wichtige Maßnahmen genannt.
- **Kommunikation:** Es entsteht ein Bewusstsein für grüne Events, was sich positiv auf die Kommunikation und das Image des Betriebs auswirkt. Dies umfasst Beschilderung, Menükarten und Personal sowie die PR-Wirkung durch nachhaltige Veranstaltungen.
- **Andere interne Prozesse:** Einführung neuer Geschäftseinheiten, jährliche Evaluierung der Maßnahmen und Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Durchleuchtung aller Bereiche führt zu Kostenersparnissen und einem nachhaltigen Umweltbewusstsein. Eine Person aus Fokusgruppe 1 gab an, dass betriebliche Teamevents mit Nachhaltigkeitsthemen eingeführt wurden. In Fokusgruppe 2 erzählte eine Person, dass das Auslisten von Kaffeekapseln einen positiven Effekt auf das Miteinander im Betrieb hatte, da die Kaffeemaschine ein Treffpunkt für die Mitarbeitenden geworden ist.
- **Portfolio und Marketing:** Zertifizierungen werden von UZ62-Lizenznehmer:innen aktiv allen Kunden angeboten. Es gibt viele Berichte von einer guten PR-Wirkung und positivem Feedback von Gästen und Partner:innen, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, zukünftige Veranstaltungen als Green Events zu organisieren. Eine Person meinte dazu, viele Partner:innen seien selbst in Bezug auf Nachhaltigkeit aktiv, wodurch eine Möglichkeit zum „Andocken“ entstanden wäre.
- **Zusammenarbeit mit Partner:** Es wird bevorzugt mit zertifizierten Dienstleistern und lokalen Anbietern zusammengearbeitet. Buchung von zertifizierten Veranstaltungsorten und Catering-Unternehmen wird beachtet.
- **Unterkunft:** In diesem Bereich machte eine interviewte Person darauf aufmerksam, dass die Anforderung eines Umweltzeichen-Hotels manchmal dazu führe, dass ein weiter entferntes Hotel gewählt werden müsse¹³.
- **Beschaffung:** In Bezug auf die Beschaffung meinte eine Interviewte Person, dass sie auch schon vor der Zertifizierung eine Nachhaltigkeitsphilosophie verfolgten und beispielsweise bei lokalen Anbietern einkauften, auch wenn dies teurer war. Positive Auswirkungen in der Beschaffung wurden im Umgang mit Papier und Reinigungsmitteln genannt.

¹³ Anm. der Autorinnen: Es scheint wenig bekannt zu sein, dass UZ-Hotels keine Pflicht sind, sondern dass auch andere Systeme (EMAS, ISO 14001) zulässig sind.

8.2.5 Auftraggeber:innen

Bei Auftraggeber:innen, die eine UZ-Zertifizierung umsetzen, lassen sich die wichtigsten und am häufigsten genannten Veränderungen in folgenden Bereichen zusammenfassen:

- **Andere interne Prozesse:** Ein Betrieb gab an, dass trotz höherer finanzieller Aufwände das Feedback und die PR-Wirkung als durchweg positiv bewertet wurde. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, zukünftige Veranstaltungen als Green Meeting/Event zu organisieren. Es wird ein stärkeres Nachhaltigkeitsbewusstsein entwickelt.
- **Bewusstseinsbildung:** Es entsteht mehr Bewusstsein für die Themen Nachhaltigkeit und deren Umsetzung. Dieses Bewusstsein führt zu einer Achtsamkeit gegenüber dem Thema und fördert Maßnahmen wie Papierreduktion. Auftraggeber sensibilisieren sich und positionieren sich als nachhaltig agierende Unternehmen.
- **Portfolio und Marketing:** Auftraggeber konnten zeigen, dass nachhaltige Veranstaltungen nicht nur positiv wahrgenommen werden, sondern auch eine gute Außenwirkung haben. Dies erleichtert die Bewerbung bei internationalen Firmenkunden, während eine Person bedauerte, dass national noch eine geringe Wertschätzung bestünde. Die Sensibilisierung und Positionierung als nachhaltiges Unternehmen wird gestärkt.
- **Beschaffung:** Es wird auf eine achtsame Beschaffung geachtet, einschließlich Maßnahmen zur Papierreduktion.

9. Evaluierung der Umwelteffekte des UZ62

Dieses Kapitel dreht sich um die Umwelteffekte zertifizierter Veranstaltungen.

9.1 Umwelteffekte im Cateringbetrieb

Frage F4 „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen setzt Ihre Organisation beim Catering vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um?“ wurde von 17 Cateringbetrieben beantwortet. Mehrfachantworten waren möglich. Die mit Abstand am häufigsten für das UZ62 gesetzte Maßnahme ist, verstärkt auf regionale und saisonale Produkte zu setzen. Wenige Personen gaben an, etwas Neues über ökologisches Essen gelernt zu haben oder überhaupt keine zusätzlichen Maßnahmen zu setzen. Tabelle 6 stellt die Antworten im Detail dar.

Tabelle 6: Frage F4 „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen setzt Ihre Organisation beim Catering vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um?“ mit 17 Antworten von Cateringbetrieben.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Mehr regionale und saisonale Produkte	71%	12
Bessere Vermeidung von Lebensmittelabfällen	59%	10
Speisen werden anders zusammengestellt	53%	9
Mehr Bio-Produkte	53%	9
Kommunikation zu ökologischem Catering	47%	8
Mehr Fairtrade-Produkte	47%	8
Mehr vegetarische oder vegane Speisen	41%	7
Keine	12%	2
Etwas Neues über ökologisches Essen gelernt	12%	2

Als sonstige Maßnahme gab ein Betrieb an, aufgrund des Umweltzeichens frisches Obst zu Smoothies weiterzuverarbeiten, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden.

9.2 Umwelteffekte in der Location

79 Mitarbeiter:innen in Veranstaltungsstätten beantworteten die Frage F7: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Energie setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Die Ergebnisse sind im Detail in Tabelle 7 dargestellt. Die am häufigsten genannten Maßnahmen sind die Umstellung auf eine energiesparende Beleuchtung sowie der Verzicht auf Gaspilze, Heizschwammerl u.Ä. und auf Open Front Cooler. Die Antworten zu dieser Frage sind mit Vorsicht zu genießen, da viele der befragten Locations auch das UZ200 haben. Manche dieser Maßnahmen werden daher vermutlich im Kontext mit anderen Nachhaltigkeitsbestrebungen gesetzt.

Tabelle 7: Frage F7: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Energie setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Diese Frage wurde 79 Mal beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Auf energiesparende Beleuchtung umgestellt	76%	60
Keine Gaspilze, Heizschwammerl...	68%	54
Keine Open Front Cooler	58%	46
Strom aus 100% erneuerbaren Energien bestellt	43%	34
Heizen/Kühlen mit erneuerbaren Energien	27%	21
Andere Einsparungen von Energie (s.u.)	19%	15
Umweltzeichen-Strom bestellt	15%	12
Weiß ich nicht	8%	6
Keine	5%	4

Andere von den Betrieben angegebene Maßnahmen umfassen eine energiesparende Lüftungsanlage, eine modernere Lüftungssteuerung, die Energienutzung der talfahrenden Kabine und andere Maßnahmen zur Energieeffizienz. Ein Betrieb meinte, sie würden mehr oder weniger alle diese Maßnahmen umsetzen, allerdings nicht wegen des Umweltzeichens, sondern weil sie sich seit Jahren mit ressourcenschonendem Umgang mit Energie beschäftigen würden.

9.3 Umwelteffekte bei Veranstalter:innen

Veranstalter:innen haben bei UZ62-Zertifizierungen den größten Einfluss auf die Umsetzung verschiedener Maßnahmen. Häufig sind die hier befragten Personen selbst Lizenznehmer:innen des UZ62 und sind daher mit zusätzlichem Hintergrundwissen zum nachhaltigen Veranstaltungswesen ausgerüstet.

9.3.1 Maßnahmen zur Mobilität

85 Veranstalter:innen beantworteten die Frage: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Mobilität setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“ (F13). Die Details sind in Tabelle 8 dargestellt. Die von allen in diesem Survey am häufigsten fürs UZ62 umgesetzte Maßnahme ist laut Selbsteinschätzung der Befragten die Kommunikation der umweltfreundlichen An- und Abreise. Mit deutlich geringerer Häufigkeit, aber immer noch von 61%, wird eine leichter erreichbare Location als Maßnahme angegeben. Selten würden für die

Zertifizierung ein Kombiticket mit dem öffentlichen Verkehr umgesetzt oder eine andere Ermäßigung angeboten.

Tabelle 8: Antworten auf Frage F13: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Mobilität setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Diese Frage wurde 85 Mal beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Kommunikation umweltfreundlicher An- und Abreise	90%	76
Location ist leichter erreichbar	61%	52
Unterkünfte sind leichter erreichbar	38%	32
Maßnahmen für Fahrrad	31%	26
Shuttledienste, Öffi-Takt verdichten	21%	18
Parkplätze beschränken/verteuern	13%	11
Flüge reduzieren	13%	11
CO2-Kompensation	12%	10
Öffis im Ticket inkludiert	9%	8
Kombitickets & Ermäßigungen	8%	7
Keine	5%	4

Als sonstige Maßnahmen gaben die Teilnehmer:innen folgende Beispiele an:

- „Wir bemühen uns unabhängig von der Umweltzeichenzertifizierung darum, die oben angekreuzten Maßnahmen umzusetzen.“; eine ähnliche Antwort: „Wir orientieren uns grundsätzlich bei unseren Veranstaltungen an diesen Maßnahmen, unabhängig von der Zertifizierung.“
- „Bevorzugte Buchung von Green zertifizierten Dienstleister:innen, wenn budgetär möglich.“
- „Wir stellen 3 Klimatickets Steiermark kostenlos zur Verfügung.“
- „Angebot für kostenfreien Strom für E-Autos.“
- „Auswahl der Veranstaltungsorte abhängig ihrer Erreichbarkeit mit dem ÖV.“
- „Shuttledienst von und zum Flughafen mit Busunternehmen.“
- „Planung einer Mitfahrbörse.“
- „An-/Abreisezeiten unserer Veranstaltungen wurden an den öffentlichen Verkehr angepasst“
- „Rahmenprogramm/Unterbringung in Gehdistanz zum Bahnhof.“

Auch in Fokusgruppe 2 wurde die Umsetzung von Maßnahmen zur Mobilität diskutiert. Die Diskutierenden sprachen an, dass die Art der Anreise manchmal schwer zu erheben sei. Eine Person meinte, auch ein **Mobilitätskonzept** sei schwer zu erstellen. Primär ginge es beim

UZ62 im Bereich der Mobilität um die Bewusstseinsbildung, die jedoch auch einen Effekt in den Köpfen der Menschen über die einzelne zertifizierte Veranstaltung hinaus haben könnte.

9.3.2 Maßnahmen zur Energie

85 Veranstalter:innen beantworteten Frage F14: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Energie setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Die mit 66% am häufigsten angegebene Maßnahme ist der Verzicht auf Gaspilze und Heizschwammerl sowie auf Open Front Cooler. Die Details sind in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9: Frage F14: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Energie setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Diese Frage wurde 85 Mal von Veranstalter:innen beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Keine Gaspilze, Heizschwammerl...	66%	66
Keine Open Front Cooler	58%	49
Auf energiesparende Beleuchtung umgestellt	55%	47
Strom aus 100% erneuerbaren Energien bestellt	24%	20
Heizen/Kühlen mit erneuerbaren Energien	15%	13
Andere Einsparungen von Energie*	12%	10
Keine	11%	9
Umweltzeichen-Strom bestellt	7%	6
Weiß ich nicht	7%	6

Zwei Veranstalter:innen gaben an, sie würden diese Maßnahmen nicht wegen des Umweltzeichens, sondern allgemein umsetzen. Zwei Kommentare sprachen darauf an, dass sie bei externen Veranstaltungslocations auf Energiemaßnahmen grundsätzlich keinen Einfluss haben bzw. dass diese vom Veranstaltungsort abhängen würden. Eine Person gab an, wenn möglich eine Veranstaltungsstätte mit Umweltzeichen zu beauftragen. Eine andere Person gab an, Outdoor-Veranstaltungen zu organisieren, die ohne Energie auskommen. Auch Zeitschaltuhren wurden als Maßnahme zum Energiesparen genannt.

9.3.3 Maßnahmen zur Unterkunft

85 Veranstalter:innen beantworteten Frage F15: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Unterkunft setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Am häufigsten genannt

wurde die Kommunikation umweltfreundlicher Unterkünfte mit 51%. Die Details sind Tabelle 10 dargestellt.

Tabelle 10: „Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen zur Unterkunft setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zu-treffenden an)“ (Frage F15). Diese Frage wurde 85 Mal beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Kommunikation umweltfreundlicher Unterkünfte	51%	43
Buchung umweltfreundlicher Unterkünfte für Beteiligte	35%	30
Keine	21%	18
Sonstiges*	15%	13
Weiß ich nicht	7%	6
Kombitickets mit umweltfreundlichen Unterkünften	5%	4

Mehrere Personen gaben an, bisher keine Unterkunft zu benötigen. Außerdem wurde häufig angegeben, dass Hotels in der Nähe bzw. Gehdistanz der Veranstaltungsstätte bevorzugt werden. Eine Maßnahme ist auch die Unterbringung in „Gastfamilien“. Eine Person merkte an, dass es in ihrer Region beinahe keine Unterkünfte mit ÖUZ gäbe. Ein anderer Kommentar sprach an, dass zertifizierte Unterkünfte eine budgetäre Frage sein können.

9.3.4 Maßnahmen zum Catering, gesetzt durch Veranstalter:innen

85 Personen beantworteten Frage F16: “Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen beim Catering setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)“. Sehr häufig wurde die Verpflegung mit mehr regionalen und saisonalen Produkten (86% der Veranstalter:innen) sowie von mehr vegetarischen oder veganen Speisen (80% der Veranstalter:innen) genannt. Die Details sind in Tabelle 11 dargestellt.

Tabelle 11: Antworten auf Frage F16: "Bei Veranstaltungen: Welche Maßnahmen beim Catering setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)". Diese Frage wurde 85 Mal beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Mehr regionale und saisonale Produkte	86%	73
Mehr vegetarische oder vegane Speisen	80%	68
Mehr Bio-Produkte	71%	60
Bessere Vermeidung von Lebensmittelabfällen	67%	57
Kommunikation zu ökologischem Catering	60%	51
Mehr Fairtrade-Produkte	46%	39
Speisen werden anders zusammengestellt	32%	27
Etwas Neues über ökologisches Essen gelernt	7%	6
Keine	6%	5
Weiß ich nicht	2%	2

Zwei Personen gaben an, diese Maßnahmen unabhängig von einer Umweltzeichen-Zertifizierung umzusetzen. Eine Person gab an, es kämen Genussboxen zur Lebensmittelabfallvermeidung zum Einsatz.

Eine Person gab an, regional bei Bauern und Bäuerinnen einzukaufen. Ein:e andere Kommentator:in meinte, ihre Organisation plane, in Zukunft noch mehr Catering-Maßnahmen umzusetzen. Eine interviewte Person berichtete, das Mehrweg besonders bei Laufveranstaltungen für die Läufer:innen ein Problem sei. Die Ausgabe der Getränke sei langsamer, ebenso das Tragen der Gebinde, da Mehrweg-Glas keine Option für diesen Kontext ist und härtere Plastikarten wie bei Mehrweg-PET oder Mehrweg-Kunststoffbechern für Läufer:innen ein gewisses Sicherheitsrisiko darstellen, wenn sie fallen gelassen werden. Während ein Umweltzeichen-Catering für Teilnehmer:innen in vielen Fällen eine Qualitätssteigerung darstellt, ist in einzelnen Situationen das Gegenteil der Fall.

85 Veranstalter:innen beantworteten Frage F17: "Bei Veranstaltungen: Welche anderen Maßnahmen setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)". Sehr häufig wurde die Beschaffung ökologischer Druckwerke und Papiere genannt, sowie der vermehrte Einkauf von Getränken in Mehrweg/Großgebinden und die Reduktion von Give-Aways. Die Details sind in Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12: "Bei Veranstaltungen: Welche anderen Maßnahmen setzt Ihre Organisation vor allem wegen des Umweltzeichens für Green Meetings und Events um? (bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an)" (Frage F17). Diese Frage wurde 85 Mal beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Ökologische Druckwerke/Papier	76%	65
Mehr Getränke in Mehrweg/Großgebinden	72%	61
Reduktion von Give-Aways	71%	60
Mehr Mehrweg-Geschirr	64%	54
Wir haben unser Abfallmanagement verbessert	53%	45
Wir konnten Restmüll reduzieren	38%	32
Keine	5%	4
Weiß ich nicht	1%	1

Auch hier geben mehrere Personen an, sie würden diese Maßnahmen unabhängig von Zertifizierungen umsetzen. Eine Person gab an, ihr Betrieb würde versuchen, Abfälle gänzlich zu vermeiden. Eine Person gab den Einsatz von Mehrweg-Geschirr und Großgebinden an. Zwei Personen nannten die Vermeidung von Papier bzw. Druckwerken.

In Fokusgruppe 3 sprach eine Person an, bei der Abfalltrennung komme der Faktor Mensch zum Tragen, der die Mülltrennung nicht beachtet. Dies würde auf den Veranstalter bzw. die Veranstalterin zurückfallen.

Eine interviewte Person gab an, mit der Erstzertifizierung eines Events seien Umstellungen in allen Bereichen einhergegangen, z.B. in der Verpflegung oder Beschaffung.

9.4 CO₂-Bilanzierung

85 Betriebe beantworteten die Frage, ob ihre Organisation bereits eine gänzliche oder teilweise CO₂-Bilanz für eine Veranstaltung berechnet hat (F18). Dies wurde nur von 6% der Personen bejaht (siehe Abbildung 9). Als Anbieter kamen Vionmo, Climate Austria und Climate-Partner zum Einsatz.

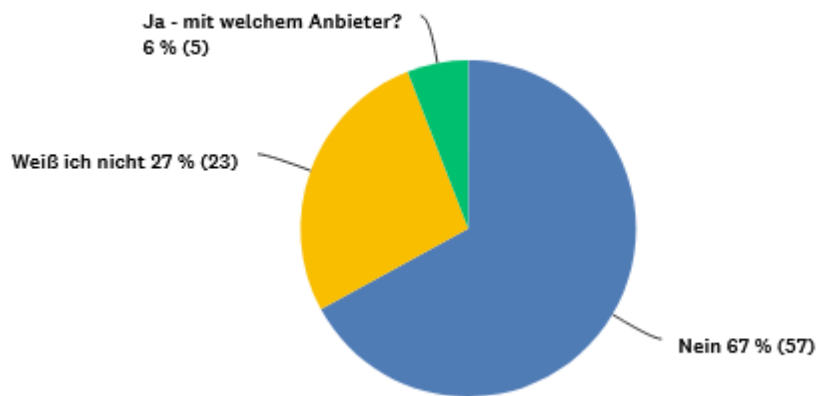


Abbildung 9: Befragte Organisationen, die bereits eine gänzliche oder teilweise CO₂-Bilanz für eine Veranstaltung berechnet haben (F18). Diese Frage wurde 85 Mal beantwortet.

Die Frage, warum die eigene Organisation bisher keine CO₂-Bilanz für Veranstaltungen berechnet hat, wurde von 57 Personen beantwortet (F19). Mit 40% wurde als häufigster Grund genannt, dass zu wenige Daten bekannt seien. Nur jeweils 9% gaben an, dass sie dies nicht sinnvoll finden bzw. dass sie nicht wussten, dass man dafür Punkte bekommt. Details zu dieser Frage sind in Tabelle 13 dargestellt.

Tabelle 13: Frage F19: Warum hat die eigene Organisation bisher keine CO₂-Bilanz für Veranstaltungen berechnet? Diese Frage wurde von 57 Personen beantwortet.

Maßnahme	Prozent Antworten	Anzahl Antworten
Zu wenige Daten bekannt	40%	23
Zu aufwändig	33%	19
Wusste nicht wie	28%	16
Sonstiges*	18%	10
Zu teuer	16%	9
Für unsere Organisation nicht relevant	14%	8
Wusste nicht, dass man dafür Punkte bekommt	9%	6
Finden wir nicht sinnvoll	9%	6

Drei Betriebe kommentierten zu dieser Frage, dass die CO₂-Bilanzierung bisher noch nie ein Thema war. Mehrere Betriebe gaben an, dass sie diese Maßnahme gerne setzen würden, dass ihnen aber die passenden Werkzeuge fehlen. Ein Betrieb meinte, sie würden sogar laufend nach einem passenden Berechnungs-Tool suchen, das fundiert und möglichst vollständig ist, aber nicht so weitgreifend, dass es nicht umsetzbar ist. Mehrere Betriebe nannten zu hohe Kosten als Problem. Zum Thema der Kompensation merkte eine Person im Online-

Survey an, dass die CO₂-Kompensation nach wie vor umstritten sei und die Glaubwürdigkeit des Umweltzeichens mindere.

Die Frage, ob ein Leitfaden zur Bilanzierung von CO₂-Emissionen für Veranstaltungen hilfreich wäre, beantworteten 85 Personen (F20). 86% der befragten Personen bejahten diese Frage (siehe Abbildung 10).

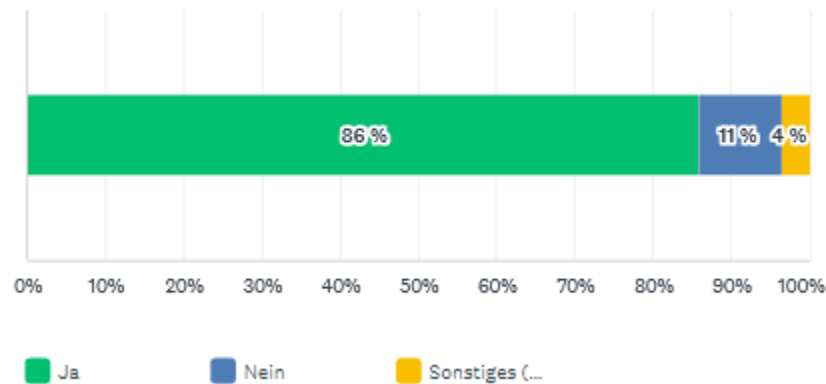


Abbildung 10: 85 Personen beantworteten die Frage, ob ein Leitfaden zur Bilanzierung von CO₂-Emissionen für Veranstaltungen hilfreich wäre.

10. Wirtschaftliche Effekte des UZ62

Dieses Kapitel dreht sich um die Quantifizierung der wirtschaftlichen Effekte der Umsetzung von UZ62 bei Meetings bzw. Veranstaltungen. 82 Veranstalter:innen beantworteten Frage F21: „Welche finanziellen Auswirkungen hat eine Zertifizierung auf die gesamte Veranstaltung (bitte schätzen Sie)?“ (siehe Abbildung 11). Der Median (das 0,5-Quantil, also 50% der Antworten liegen darüber und 50% darunter) liegt in der Kategorie „Mehrkosten <10%“, der Modalwert (= häufigst genannter Wert) fällt in die Kategorie „Mehrkosten 10% - 25%“¹⁴.

¹⁴ Anm.: Median und Modalwert werden hier auf eine kategorisierte metrische Variable angewendet.

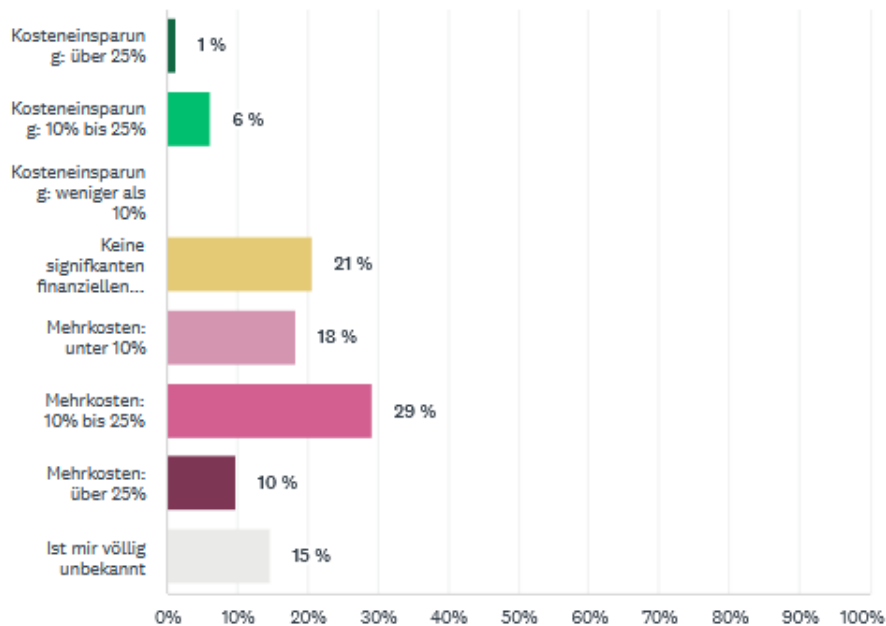


Abbildung 11: Welche finanziellen Auswirkungen hat eine Zertifizierung auf die gesamte Veranstaltung (bitte schätzen Sie) (Frage F21)? Die Grafik stellt nur die Antworten der Veranstalter:innen dar. Sie wurde 82 Mal beantwortet.

18 Auftraggeber:innen beantworteten Frage F21: „Welche finanziellen Auswirkungen hat eine Zertifizierung auf die gesamte Veranstaltung (bitte schätzen Sie)?“ (siehe Abbildung 12). Die Verteilung der Antworten ist unter diesen ähnlich wie bei den befragten Veranstalter:innen. Allerdings liegen hier sowohl 0,5-Quantil, 0,75-Quantil und Modalwert in der Kategorie „Mehrkosten 10% bis 25%“. Da die Stichprobe für die Auftraggeber:innen sehr klein ist, sind diese Zahlen mit Bedacht zu genießen.

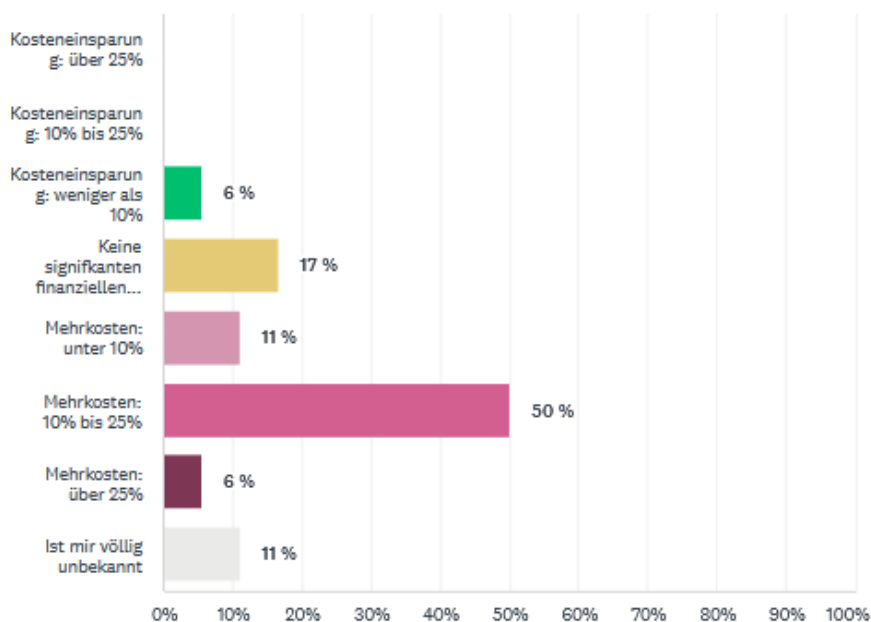


Abbildung 12: Welche finanziellen Auswirkungen hat eine Zertifizierung auf die gesamte Veranstaltung (bitte schätzen Sie) (Frage F21)? Die Grafik stellt nur die Antworten der Auftraggeber:innen dar. Sie wurde 18 Mal beantwortet.

Die Detailergebnisse sind in Tabelle 14 dargestellt.

Tabelle 14: Darstellung der finanziellen Auswirkungen der Zertifizierung auf die gesamte Veranstaltung nach Selbsteinschätzung der Befragten Personen (Frage F21).

Finanzielle Auswirkungen	Prozent Veranstalter:innen	Anzahl Veranstalter:innen	Prozent Auftraggeber:innen	Anzahl Auftraggeber:innen
Kosteneinsparung: über 25%	1%	1	0%	0
Kosteneinsparung: 10% bis 25%	6%	5	0%	0
Kosteneinsparung: weniger als 10%	0%	0	6%	1
Keine signifikanten finanziellen Auswirkungen	21%	17 (0,25-Quantil)	17	3 (0,25-Quantil)
Mehrkosten: unter 10%	18%	15 (0,5-Quantil)	11%	2
Mehrkosten: 10% bis 25%	29%	24 (0,75-Quantil)	50%	9 (0,5- & 0,75-Quantil)
Mehrkosten: 10% bis 25%	10%	8	6%	1
Ist mir völlig unbekannt	15%	12	11%	2

82 Veranstalter:innen beantworteten die Frage, in welchen Bereichen die größten finanziellen Auswirkungen des Umweltzeichens entstünden (F22). Laut den Befragten sind die am weitesten verbreitete Faktoren für Mehrkosten das Catering (für 49%) die Zertifizierung/Beratung an sich (für 35%), Druck und Deko (24%) und die Unterkünfte (23%) (siehe auch Abbildung 13).

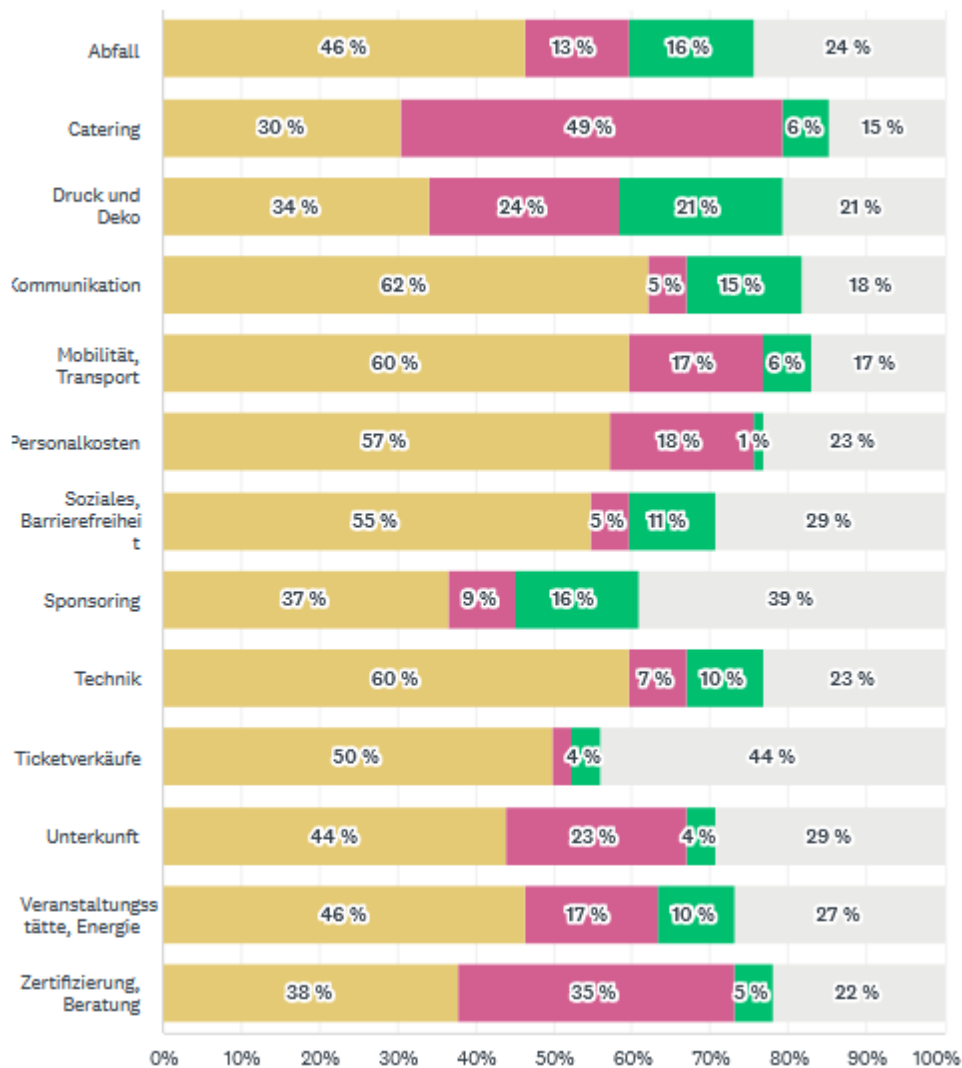


Abbildung 13: Darstellung der Bereiche, in denen die größten finanziellen Auswirkungen durch das Umweltzeichen entstehen nach Selbsteinschätzung von 82 Veranstalter:innen.

Legende

- Geringe oder keine Auswirkungen
- Signifikante finanzielle Nachteile
- Signifikante finanzielle Vorteile
- k.A.

Zu diesem Thema meinte eine Person in Fokusgruppe 1, dass Bio-Produkte ein großer Kostenfaktor seien, besonders beim Fleisch. In Fokusgruppe 2 wurde Mehrweg als großer Kostenfaktor beschrieben. Auch in einem der Interviews wird das Catering als wichtiger Mehraufwand beschrieben, der unter anderem durch die Nutzung von Mehrweggeschirr entsteht. Daher wird auch die Nachfrage geäußert, ob man in manchen Situationen eventuell ein umweltverträgliches Einweggeschirr mit korrekter Entsorgung nutzen könnte, um die Kosten zu senken. Beim Catering müsse man Konzepte entwickeln, wie man die Richtlinie umsetzen kann ohne zu hohe Mehrkosten zu haben. Der interviewte Betrieb merkte zudem an, dass eine Reduktion gewisser Ressourcen nicht immer zu signifikanten Kosteneinsparungen führe. Die Reduktion des Papierverbrauchs oder der Verzicht auf Fleisch würden nicht signifikant ins Budget fallen. In diesem Interview wird auch die Unterkunft bzw. die Veranstaltungsstätte als potenzieller Faktor für Mehrkosten genannt.

In manchen Aspekten entstehen durch das UZ62 für viele Betriebe Mehr-, aber gleichzeitig für viele andere Betriebe Minderkosten. Dazu zählen Druck und Deko, Abfall, Sponsoring sowie die Ticketverkäufe. Verbreitete Faktoren für Minderkosten sind Druck und Deko (21%), Abfall (16%), Sponsoring (16%) und Kommunikation (15%).

Eine der interviewten Personen gab an, es stimme oft nicht, dass nachhaltige Veranstaltungen günstiger seien.

11. Glaubwürdigkeit des UZ62

122 Personen gaben Auskunft darüber, wie glaubwürdig sie das Umweltzeichen für Veranstaltungen finden (F34). Diese Frage konnte auf einer Skala von 3 („sehr glaubwürdig“) bis 1 („eher nicht glaubwürdig“) beurteilt werden. Der Mittelwert beträgt 2,3 (siehe Abbildung 14). Dies kann als ziemlich glaubwürdig interpretiert werden.



Abbildung 14: Durchschnittliche Bewertung der Glaubwürdigkeit des UZ62 durch 122 Personen.

Die Details sind in Tabelle 15 dargestellt.

Tabelle 15: Bewertung der Glaubwürdigkeit des UZ62 durch 122 Personen.

Eher nicht glaubwürdig	Eher glaubwürdig	Sehr glaubwürdig
10%	53%	37%

Die Frage, wie sich die Glaubwürdigkeit des Umweltzeichens für Green Meetings und Events verbessern ließe, beantworteten 122 Personen (F35).

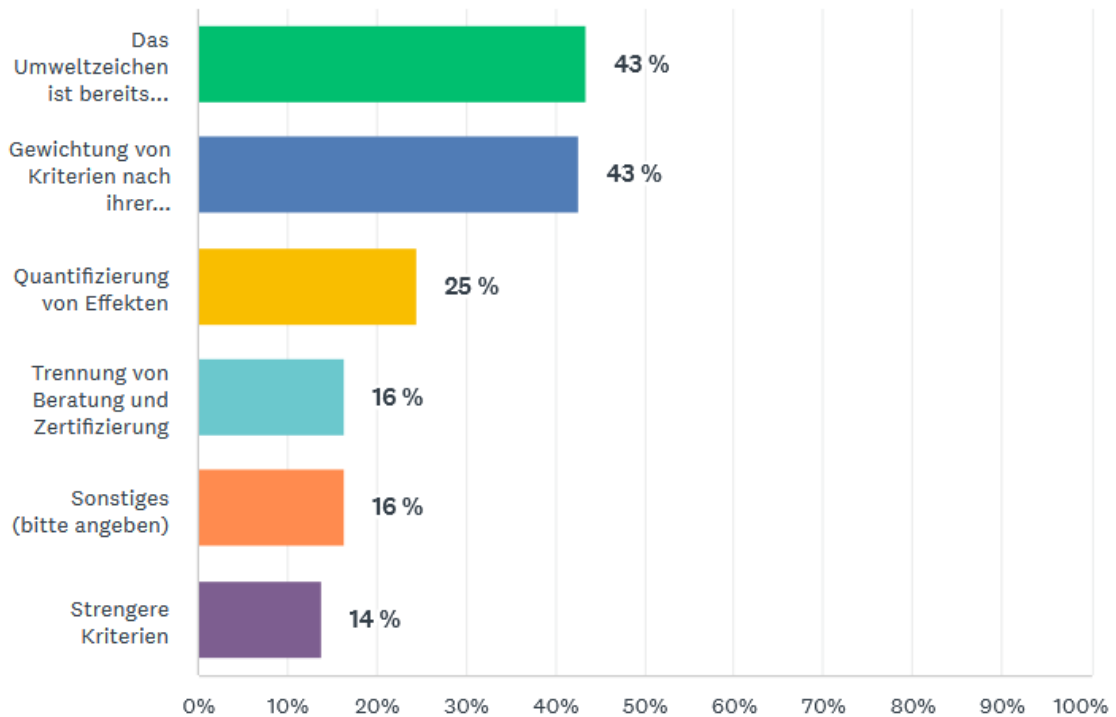


Abbildung 15: Vorschläge von 122 Befragten, wie man die Glaubwürdigkeit des UZ62 verbessern könnte.

Jeweils 43% der Befragten gaben an, dass das Umweltzeichen bereits sehr glaubwürdig sei sowie dass eine Gewichtung von Kriterien nach ihrer Wichtigkeit für den Klimawandel die Glaubwürdigkeit verbessern würde (siehe Abbildung 15). Die Details sind in Tabelle 16 dargestellt.

Tabelle 16: Vorschläge von 122 Befragten, wie man die Glaubwürdigkeit des UZ62 verbessern könnte.

Antwort	% Antworten	Anzahl Antworten
Das Umweltzeichen ist bereits sehr glaubwürdig	43%	53
Gewichtung von Kriterien nach ihrer Wichtigkeit für den Klimawandel	43%	52
Quantifizierung von Effekten	25%	30
Trennung von Beratung und Zertifizierung	16%	20
Sonstiges*	16%	20
Strengere Kriterien	14%	17

Strengere Kontrollen wünschen sich mehrere Personen, wobei öfters stichprobenartige Überprüfungen genannt wurden. Eine Person nannte explizit Stichprobenkontrollen vor Ort.

Eine Person gab an, sie finde die Eigenzertifizierung von Lizenznehmer:innen weniger glaubwürdig. Eine andere Person meinte, diese sollten stärker kontrolliert werden.

Eine Person meinte, mehr Transparenz würde dazu beitragen, dass mehr Menschen unabhängig von UZ62-Zertifizierungen sinnvolle Maßnahmen umsetzen. Die Person war zudem der Meinung, dass es Förderungen zum Umweltzeichen speziell für Maßnahmen mit großen Hebeln, die auch beeinflussbar sind, geben sollte. Bei wiederkehrenden Veranstaltungen, so der Kommentar, sollten die Auswirkungen gemessen werden, damit sich die Veranstaltung verbessern könne oder zumindest den Standard halten.

Ein Kommentar merkte an, dass es bei internationalen Großveranstaltungen (z.B. ehem. Lifeball, Forum Alpbach, etc.), bei denen Teilnehmer:innen offensichtlich mit Flugzeugen, Hubschrauber, etc. anreisen, strengere Kriterien bräuchte.

In Fokusgruppe 3 wurde in Hinblick auf die Glaubwürdigkeit des UZ62 auch die Wahrnehmung der Besucher:innen angesprochen. Ein Veranstalter berichtete, es müsse bei einer Veranstaltung ein Dieselaggregat verwenden, für das es aus seiner Sicht derzeit keine Alternative gäbe¹⁵. Es würde von der Öffentlichkeit kritisch wahrgenommen, bei einer UZ62-Veranstaltung ein Dieselaggregat zu verwenden, wenngleich dies Richtlinienkonform ist.

Frau Dusek vom VKI meinte zudem, die Personalunion Berater/Prüfer entspräche eigentlich nicht der Unabhängigkeit eines Prüfers. Man müsse sie aufgrund äußerer Umstände (Green Claims Directive etc.) evtl. ändern. Sie sieht es auch immer wieder als Problem, das Berater „ihre Kunden“ auf jeden Fall positiv prüfen wollen, „auch wenn einiges nicht passt“.

¹⁵ Anm. der Autorinnen: Batteriepufferspeicher sind zunehmend am Aufkommen.

12. Verbreitung der Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden in gekürzter Fassung bei einem Online-Termin Ende Juni allen interessierten Stakeholdern präsentiert. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse beim Lizenznehmermeeting sowie vor dem Plenum im Rahmen der Convention4u 2024 in Linz vorgestellt.

Anhang

Alle im Anhang dargestellten Protokolle der durchgeführten Interviews und Fokusgruppen wurden anonymisiert.

12.1 Protokoll – Fokusgruppe 1

Online via Zoom, 05.03.2024, 15:00 – 16:00 Uhr

Begrüßung und Anmoderation von Hannah Hofbauer

1.Frage) Welchen Bezug haben Sie zum Umweltzeichen?

- Petra Hauser hat letztes Jahr Konferenz zertifizieren lassen mit Umweltzeichen
- Karin Leitner zertifiziert selber manche Veranstaltungen. Ist seit Okt. 2022 selbst zertifiziert
- Lisa Berger ist Veranstalterin und zertifiziert Events mit dem UZ
- Maria Hofer gehört zu einem Kulturfestival. Hat die Nachhaltigkeitsstelle neu übernommen und sie wollen Festival so grün wie möglich veranstalten. Zertifizieren ausgewählte Events seit Jahren
- Martina Brandstätter arbeitet für eines der Bundesländer und zertifizieren dort Veranstaltungen
- Ursula Aigner ist von einer Eventagentur. Sie kommt aus der Werbung und will im Sport auch Green Events durchbringen.
- Michael Huber betreibt einer Catering Firma mit Sitz in Graz und ist zertifiziert.
- Lukas Steiner gehört zu einer Veranstaltungsstätte mit Museumsbetrieb. Haben viele Veranstaltungen mit Umweltzeichen
- Sandra Wagner hat in ihrer Tätigkeit im BMK viel mit dem Umweltzeichen zu tun
- Elisabeth Gruber ist seit Jänner in einem Betrieb aus dem Convention-Bereich tätig – seit Mai 2023 sind sie Lizenznehmer für das Umweltzeichen
- Anna Reiter gehört zu einem Cateringbetrieb und Hotel – seit März 2021 als Green Event und Catering zertifiziert

2.Frage) Das Catering ist oft ein sehr aufwendiger Teil des Umweltzeichens. Wie ist ihre Erfahrung damit?

- Michael Huber:
 - Hat 2021 mit dem Cateringbetrieb begonnen und hat von Anfang an die Kriterien des Umweltzeichens in sein Konzept integriert. Ist sein Beginn an mit dem Umweltzeichen zertifiziert und erfüllt alle Punkte.

- Durch die Zertifizierung bleibt auch dem Veranstalter viel Aufwand erspart und sie als Cateringbetrieb haben ebenso keinen Mehraufwand, da sie die Kriterien des Umweltzeichens tagtäglich selbst umsetzen.
- Sieht keine Schwierigkeiten von Catering und Umweltzeichen
- Karin Leitner:
 - „Der Hund ist oft im Detail begraben“ Bevorzugen deshalb wo möglich Betriebe und Cateringbetriebe die selber zertifiziert sind. Diese Methode funktioniert auch sehr gut.
 - Schwierigkeiten zeigen sich erst in der Endphase. Bspw. ein bestimmter Lieferant den man auf der Speisekarte angeben muss/soll
Immer dort wo man noch nachfragen muss, bekommt man schwer eine Auskunft. Dort wie die Kriterien in der Datenbank hinterlegt sind, ist es kein Problem.
 - Nachfragen ist anstrengend
- Ursula Aigner:
 - Es gibt viel Erklärungsnot für Cateringbetriebe, diese wollen oftmals den Mehraufwand nicht machen wie bspw. Pfand für Foodtrucks zu verlangen oder für Mehrweggeschirr. Kommt hier oft in eine Diskussion.
- Lukas Steiner:
 - Caterer müssen besser geschult werden. Hat selbst die Vorlage der Cateringvereinbarung an seine Bedürfnisse angepasst, da die Downloadversion nicht gut ist.
Es braucht eine detaillierte Vereinbarung, die sehr gut ausgearbeitet ist und in welcher alle nötigen Informationen stehen.
- Karin Leitner:
 - Haben ebenfalls eine eigene Cateringvereinbarung: Die Punkte die erfüllt sind, sind markiert und alle die man noch ausfüllen kann, die sind genau angeführt.
 - Eine reine Angabe der Kriterien mit bspw. C1-C18 sind noch anzugeben, macht keinen Sinn, sowie es in der Downloadversion verlangt wird.
- Maria Hofer:
 - Vorlagen sind hilfreich, aber Veranstaltungsvereinbarungen könnten besser und übersichtlicher sein.
 - Catering ist oft an verschiedene Locations tätig. Optimal wäre ein Catering/ eine Location die bereits zertifiziert ist oder in der Datenbank vorhanden ist.
 - Aber viele Locations haben Vereinbarungen mit Cateringbetrieben die nicht zertifiziert sind und hier ergibt sich die größere Schwierigkeit.
- Ursula Aigner:

Pächter gibt, wenn es Material gibt dem es schmackhafter zu machen in der Datenbank zu sein.
- Karin Leitner:
 - Bio Fleisch kostet doppelt so viel als normales Fleisch – Bio Catering ist teurer als konventionelles

- Michael Huber:
 - Kennt Formulare sehr gut und weiß wie diese auszufüllen sind
 - Kennt auch die andere Seite die nicht zertifiziert sind. Denen müsste man den Prozess erleichtern, da die Word-Vorlagen viel Zeit in Anspruch nehmen bräuchte es hier Erleichterung oder eine userfreundlichere Lösung. Vielleicht wäre eine Online-Vorlage/ Formular einfacher? 25 Seiten ausfüllen zu müssen ist im normalen Cateringbetrieb oft nicht möglich und kann eine große Herausforderung darstellen. Cateringbetriebe bekommen die Zeit für das Ausfüllen ja nicht bezahlt.
- Martina Brandstätter:
 - Catering stellt für sie kein Problem dar, aber oft gibt es Herausforderungen mit Hotels und anderen Veranstaltungslocations
- Ursula Aigner:
 - Ein Event zu zertifizieren ist oft nicht flüssig umsetzbar. Oft müssen Rechnungen schon angegeben werden, obwohl man in der Umsetzung noch nicht soweit ist.
 - In der Kommunikation möchte man schon viel früher gehen, dass man das Umweltzeichen umsetzt, kann dies aber auf Grund des langsamen Fortschritts oft erst sehr spät tun. Erst wenn alle Nachweise hochgeladen wurden, kann das Logo verwendet werden und kommuniziert werden, anstatt des Satzes „es wird angestrebt, dass....“
- Michael Huber
 - Strafzahlungen, wenn jemand behauptet er zertifiziert sich und schafft es am Ende nicht?
- Hannah Hofbauer:
 - Oft trauen sich auch Veranstalter:innen es noch nicht zu kommunizieren, weil sie nicht wissen ob sie es erreichen werden.
- Karin Leitner:
 - Sehr oft kommen die Nachweise erst kurz vor dem Event – bis dahin ist es oft unsicher, ob sich eine Zertifizierung ausgehen wird. Deshalb sind auch viele vorsichtig in der Kommunikation.
- Martina Brandstätter:
 - kommunizieren auch sehr spät, weil die Angst besteht es nicht zu schaffen.
- Petra Hauser:
 - kommunizieren „wollen es anstreben“ und ändern die Kommunikation, sobald es erreicht wurde. Wäre schön es sich diesen Schritt sparen zu können.
 - Wie sollen die Nachweise genau aussehen? Rechnung, Foto, etc.? Oft nicht ganz klar. Hier bräuchte es mehr Klarheit oder besserer Vorlagen.
 - Mehr Orientierung wäre gut gewesen bei ihrer eigenen Zertifizierung. Vielleicht lag es auch am Lizenznehmer, der es nicht gut genug erklärt hat
- Martina Brandstätter:

- Stimmt zu - zu wenig Info. Stellten sich oft die Frage „Was wollen sie genau von uns?“ Mussten oft nachfragen, ob es eh passt ,sowie man es umsetzt.
- Klarere Info welche Nachweise in welcher Form gefordert sind wäre hilfreich gewesen und man könnte es schneller umsetzen
- Karin Leitner
 - Ist froh wenn es nicht noch mehr Formular gibt die man ausfüllen muss.

3. Frage) Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Lizenznehmer:innen?

- Michael Huber
 - Hat sehr gute Erfahrung mit Lizenznehmer:innen. Waren sehr pingelig und haben oft nachgehakt um alle erforderlich Nachweise zu erhalten.
 - Auftraggeber für Veranstaltungen – auch hier war die Kommunikation sehr einfach. Gibt oft eine einfache Frageliste mit offenen Punkten.
 - Hat nur sehr gute Erfahrungen
- Lisa Berger:
 - Hatten mit Lizenznehmer:innen nur gute Erfahrungen auch weil Location und Catering zertifiziert waren
- Ursula Aigner:
 - Beratung vorgeschaltet – Kunden empfehlen Green Event zu veranstalten. Schwierig oft den Mehraufwand auf sich zu nehmen – zahlt sich das aus? Schwierig die Leute davon zu überzeugen

4. Frage) Was sind ihrer Meinung nach die Gründe, warum ihr Betrieb das Umweltzeichen umsetzen möchte, unterstützt oder beauftragt? Was ist die Motivation? Wo sieht ihr Unternehmen den Mehrwert das Umweltzeichen umzusetzen?

- Karin Leitner:
 - Hat doppelten Mehrwert:
 - die Haltung – finden es richtig es zu machen und auch Auftraggeber wollen es.
 - Idealistische Gründe – für eine Eventfirma ist es die Zukunft so zu arbeiten. Muss sich den Herausforderungen der Zeit stellen
 - Es werden mehr und mehr Kund:innen die Green Events veranstalten wollen
- Günther Anja:
 - es war eine Auflage vom BMK alle Veranstaltungen als Green Event zu veranstalten.
 - Da sie vom BMK gefördert werden, müssen sie den Wünschen entsprechen.
 - Haben auch Vorbildwirkung als Stiftung

- War kein erheblicher Mehraufwand das Event als Green Event zu veranstalten.
- Wollten den Sektor motivieren auch aktiv zu werden sowie sie selbst
- Martina Brandstätter:
 - War eine Vorgabe, da es eine beauftragte Kooperationsveranstaltung war
 - Zahlt es sich aus für den Aufwand im Vergleich zur Größe des Events?
- Ursula Aigner:
 - Locations die sich zertifizieren wollen nehmen zu, aber das hauseigene Catering zieht oft nicht mit bei den Locations. Stellt eine Herausforderung dar, wenn diese beiden nicht zusammenpassen
- Maria Hofer:
 - Haben teilweise das Problem, dass die Location zertifiziert ist und der General-Cateringbetrieb → Stellt große Herausforderung dar.
 - Sollte Empfehlung geben, auch die Locations hinzuweisen Caterer zu wählen die auch zertifiziert sind.

5. Frage) Wie hat das Umweltzeichen ihren Betrieb im Alltag verändert? Welche Auswirkungen hat (hatte) das Umweltzeichen in ihrem Unternehmen?

- Maria Hofer:
 - Umsetzung des Umweltzeichen ist intrinsisch entstanden um nachhaltig zu sein – deshalb wird es auch so durchgezogen und gut gelebt.
- Karin Leitner:
 - Muss lernen in nachhaltigen Alternativen zu denken, so auch bspw. mit Dekorationen. Man muss nachhaltige Konzepte entwickeln, was nach wie vor eine Herausforderung ist- dies ist aber auch gut so.
- Ursula Aigner:
 - Man hat gute Gefühle nach der Veranstaltung, wenn man nur mit zwei Müllsäcken das Event verlässt. Das schnelle Instand setzen und wenige Abfall entsorgen zu müssen ist ein tolles Gefühl.
- Judith Freudenberger:
 - Unser Unternehmen hat Müllsammelaktionen – sammeln zweimal im Jahr Müll und laden Freunde und Familie ein – hat große Beliebtheit erlangt.
Teamevent – Teambuilding
- Martina Brandstätter:
 - Viele Fragen sind aufgekommen wie man etwas anders veranstalten könnte
 - Anmeldung war erforderlich um zu wissen wie viel Essen man beim Catering bestellen sollte. Nur sehr wenig Personen haben sich aber abgemeldet und viel Essen blieb übrig
→ Bewusstsein bei TN noch nicht da, sich abzumelden wenn man nicht kommt – der schriftlichen Bitte wurde nicht entsprochen

- Frage für uns : Wie gehen wir damit um, wenn viele Leute sich anmelden und nicht kommen und damit viel Essen übrig bleibt?
- Maria Hofer:
 - Metrokino wurde als Location zertifiziert – ist aber noch nicht in der Liste zu finden.
(Antwort Sandra Wagner: Zulauf ist sehr hoch – so kann die Freigabe etwas dauern)
- Hannah Hofbauer
 - Bei Problemen und Fragen ist es immer gut sich an die Frau Dusek zu wenden
- Sandra Wagner
 - Module, die sich Betriebe auswählen, die kann man nicht beeinflussen. Wollen nicht lästig sein mit unseren Kriterien, sondern sich positiv damit auseinander zu setzen und die Möglichkeit zu geben sich zu vernetzen.
Viele Kriterien im Bereich Catering – Zwei Zettel ausfüllen mit Vereinbarung Veranstalterin und Cateringvereinbarung.
„Caterer können gut kochen, aber schlecht schreiben“ – Schlagt ihr mir vor, was sinnvoll ist zu bestellen – was ist gerade in Saison, usw.
Fülle Zettel aus des Caterers und am Telefon spricht sie mit dem Catering Betrieb – so ein gemeinsames ausfüllen und erfahre so viele Dinge, die sonst ungeklärt bleiben oder man oft nachfragen müsste.
→Viel miteinander reden
- Ursula Aigner:
 - Lästig war damals, wenn man selbst eine Veranstaltung ausrichtet und auch zertifiziert im Haus – muss sich selbst Nachweise schicken, um alles zu erfüllen.
 - Sauberhafte Feste in Niederösterreich – muss Dinge oft doppelt ausfüllen und doppelt hochladen – ist sehr mühsam. Wäre einfacher dies zu verknüpfen.
Wenn man ein Umweltzeichen erhält, erhält man auch die „Zertifizierung“ des jeweiligen Bundeslandes – wäre so viel einfacher
- Hannah Hofbauer
 - Checkliste für Green Events Austria erstellt. Sind auf der Infothek zu finden.
Ist eine Checkliste die anders aufgebaut ist, als die des VKI.

Abschluss – Blitzlichtrunde

6. Frage) Was würde ich am Umweltzeichen ändern wenn ich könnte?

- Lukas Steiner:
 - Wünscht sich einen Newsletter, wo neue Partner präsentiert werden und Neuerungen präsentiert werden.

- Gibt es bereits – hier werden neue Betriebe und Lizenznehmer präsentiert. Ab April wird es einen spezialisierten Newsletter für Lizenznehmer geben, wo alle organisatorischen Inhalte kommuniziert werden.
- Michael Huber:
 - Wünscht sich Anreize für neue Partner:innen da der Prozess sehr kostenintensiv ist. Viele aus der Branche machen es nicht, weil es zu Beginn zu viel kostet. Anreize für die Erstzertifizierung zu schaffen wäre ideal.
- Lisa Berger:
 - Zwischenzeitliche Änderungen in der Richtlinie während man in der Zertifizierungsphase ist, sollten vorab kommuniziert werden. Ein Heads-up wäre gut, dass es bald zu Änderungen kommt und diese eine betreffen könnten
- Martina Brandstätter
 - Sehr zeitintensiver Prozess!
 - Auswahl an Hotelbetriebe war sehr schwierig, da nur wenige zertifiziert waren.
- Ursula Aigner
 - Non Profit Events – wäre gut wenn diese nicht für das Umweltzeichen zahlen müssten
 - Welche Art von Green Events wurden zertifiziert? Ein Meeting einmal im Jahr wo man sich austauschen kann wäre toll.
- Maria Hofer:
 - Das Thema mit den Hotels ist sehr schwierig.
 - Kleine Initiativen können sich den Prozess nicht leisten und all ihre Events so zertifizieren. Gibt zwar auch das gscheit feiern. Viele Auflagen, was auch gut ist damit man nichts umgeht, aber doch aufwendig.
- Judith Freudenberger
 - Gut zu wissen, dass es einen Newsletter gibt
- Karin Leitner:
 - Haltung aller Beteiligten sollte besser werden – stoßen oft auf Ignoranz. Betriebe die zusätzliche Dinge abwickeln müssen, die ist denen oft lästig. Aber es ist wichtig, da es um unsere Zukunft geht – wäre schön, wenn es ein breites Bewusstsein geben könnte.
- Anna Reiter:
 - keine Wünsche und keine Kritik
 - Für einen Cateringbetrieb ist es oft nicht einfach alles einzuhalten. Hängt oft am Budget – kann oft nicht alle Kosten an den Kunden weitergeben. Gibt auch oft Themen die man mit der Location klären muss – wie bspw. Mülltrennung. Braucht viel Unterstützung von allen Seiten.
 - Umweltzeichen hat neues Geschäft gebracht.
- Hannah Hofbauer:
 - Im Juni werden die Endergebnisse allen Interessierten präsentiert werden. Info per E-Mail wird noch ausgesendet.

- Michaela Kaiser:
 - potenzielle Veranstalter sind durch die Vielzahl an Möglichkeiten verwirrt. Wunsch wäre es, diese zusammenzufassen. Dem Kunden ist es egal, wer es macht. Die Frage ist oft: Wo gehöre ich mit meiner Veranstaltung dazu?
 - Homepage sollte informativer sein – potentielle Veranstalter sollte sich gut auf der Homepage zurecht finden.

12.2 Protokoll – Fokusgruppe 2

Online via Zoom, 13.03.2024, 10:00 – 11:00 Uhr

Begrüßung und Anmoderation von Hannah Hofbauer

1.Frage) Welchen Bezug haben sie zum Umweltzeichen?

- Anna Berger:

Hat zwei Zugänge zum Umweltzeichen – sind in Entwicklungsgremien des Umweltzeichens und organisieren selber Veranstaltungen und wollen diese zertifizieren.
- Monika Huber:

Sind in einen Konzern eingegliedert. Sind seit 2021 zertifiziert und haben heuer die erste Jahresfeier als Green Event veranstaltet. Das nächste Ziel ist weitere Veranstaltungen als Green Event zu planen.
- Stefan Gruber

Haben das erste Mal eine gewisse Veranstaltung als Green Event veranstaltet. War ein Try and Error – ist sehr spezifiziert auf Meetings und für Veranstaltungen ist das Umweltzeichen noch nicht ganz passend.
- Claudia Winkler:

Zertifizieren Events schon länger über Eventagenturen und haben nun den hauseigenen Saal so umgestellt, dass die Veranstaltungen, die dort sind zertifiziert werden. Wollen Events Green ausrichten, ohne zu zertifizieren um das Thema im Betrieb gut zu verankern.
- Ella Maier:

Interne Großveranstaltungen für eigene Mitarbeiter:innen – ist Auftraggeber für Zertifizierungen. Haben Green Events meist extern. Alles was im Haus veranstaltet wird ist ein Green Event wird aber nicht zertifiziert. Alles was außerhalb ist wird Green Events zertifiziert. Suchen außerhalb nicht explizit nach Locations, die ein UZ haben, aber einige Kriterien erfüllen.
- Sophie Bauer:

Stoßen oft an Grenzen mit nicht-deutschsprachigen Kunden, die bezüglich der Sprachbarriere nicht Green Event zertifizieren wollen. Hier wären Lösungen gut.

2.Frage) Auf welche wiederkehrenden Herausforderungen stoßen Sie beim Umweltzeichen U62?

- Sophie Bauer:
 - Das Mehrwegsystem ist immer ein großes Thema und treibt die Kosten sehr in die Höhe.
 - Ausnahmen sollten besser dokumentiert sein. Braucht eine einheitliche Regelung wie man mit Einwegverpackungen von Salaten, Sandwiches, Take-Away umgeht.
 - Veranstaltungen mit 70.000 Leute – hier braucht es Lösungen und klare Angaben, wann Mehrweg (wegen Sicherheit) nicht möglich ist.
- Stefan Gruber
 - Ihr Event ist eine Tourproduktion die in Europa herumzieht und nur für Wien ihren Ablauf komplett umstellen musste wie bspw. mit ihren Kapselkaffee, Einbuchen in Green Hotel statt ihrem Standardhotel, usw.
 - Schwierig war zu erheben woher kommen die Besucher:innen und womit reisen sie an. Daten konnten via Feedback eingeholt werden, aber die Angaben waren eher schwammig. Ein Mobilitätskonzept zu erstellen war schwierig.
- Claudia Winkler:
 - Wenn Zertifizierungspartner oder Beratungsagenturen nicht die gleichen sind, werden manche Dinge unterschiedlich gehandhabt. Kriterien werden manchmal anders interpretiert.
 - Formulare ändern sich oft – ist schwierig am Ball zu bleiben und mit den Formularen up-to-date zu sein.
 - Wir geben die Formulare an die Aussteller weiter und diese müssen diese ausdrucken, ausfüllen und einscannen. Bräuchte etwas Digitales!
- Sophie Bauer:
 - Formulare sind sehr alt bzw. sehen sehr alt aus.
 - Am besten keine Word-Dokumente – sieht oft sehr unprofessionell aus
 - Die Übersetzung ist nicht durchgehend mit Englisch – manche Formular sind vorhanden in Englisch und manche nicht
 - Das Zertifikat sollte auch auf Englisch verfügbar sein und es sollte auch schöner ausschauen. Das Zertifikat ist nicht ansprechend gestaltet
 - Der Kriterienkatalog ist oft nicht ganz stimmig mit den Daten, die in der Software stehen
- Monika Huber:
 - Kriterien sind oft eine Herausforderung
 - Zertifikat muss Hand und Fuß haben – soll moderner sein
 - Formulare sollten besser und moderner sein
 - Formulare und Software und Zertifikat soll Benutzerfreundlicher, moderner und flexibler sein
- Anna Berger:

- Gehen oftmals nicht in zertifizierte Hotels und diese ins Boot zu holen und sie auf die Kriterien aufmerksam zu machen ist herausfordernd.
- Bräuchte gute Erstinformation für jene Locations, Catering die nicht zertifiziert sind und was auf sie zukommt.
Viele sind mit den Kriterien überfordert und wir schaffen die Zertifizierung nicht.
- Haben zu wenig Information, wenn ein Betrieb, Tourismusverband zertifizieren will – Was brauchen Sie? Wo starten Sie? Was kann und muss ich machen, um zertifiziert zu werden?
- Ella Maier:
 - Die erste Zertifizierung war sehr aufwendig. Wo sind meine ersten Schritte? Welches Kriterium muss ich als erstes umsetzen? Wen muss ich als erstes ins Boot holen? Wie bringe ich meine Partner auf denselben Stand und wie erkläre ich ihnen was sie umsetzen müssen?
 - Der Aufwand für eine Zertifizierung ist sehr groß – vor allem bei hausinternen Veranstaltungen. Deshalb richten wir die Veranstaltungen Green aus, aber lassen es nicht zertifizieren.
 - Das Budget für Green Catering ist ebenso höher als für normales Catering
- Sophie Bauer:
 - Exklusiv-Caterer im Betrieb ist zwar zertifiziert. Aber wenn er nicht von Anfang an Bescheid weiß, dass es ein Green Catering sein soll, ist es mehr Aufwand.
 - Andere Produkte müssen eingesetzt werden bei Speisen und Getränken – und kann dieses nicht mehr günstig anbieten. Sprengt für viele das Budget.
 - Kommt sehr auf den Kunden drauf an und auf den Willen, ob er unbedingt ein Green Event machen will oder nicht. Aber sobald es teurer und aufwendiger ist – lehnen viele diese Option ab
- Claudia Winkler:
 - Kriterien können von dem Caterer unterschiedlich ausgelegt werden. Ein Caterer hatte alle seine Getränke als Bio-Getränk angeboten, was es viel teurer macht. Ein Learning war daher, dieses Angebot ein bisschen umzustellen.

3.Frage) Bitte denken Sie an die Nachweise, die zur Erfüllung der Kriterien benötigt werden. Was ist ihre Erfahrung mit den erforderlichen Nachweisen?

- Monika Huber:
 - Die große Jahresfeier, die wir organisiert haben, hier war die Kommunikation sehr einfach gestaltet. Bei einem größeren Meeting wird es schwieriger, wenn Leute von weiter her anreisen. Diese müssen schnell wieder weg und eine längere Anreise per Zug ist zeitlich nicht möglich – wird denen nicht bezahlt.

- Man müsste flexibler sein mit Muss-Kriterien oder diese mit gewissen austauschen
- Anna Berger:
 - Bei der Anreise muss ich nur aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt. Geht hier mehr um die Bewusstseinsbildung. Sollte deshalb schon ein Muss-Kriterium bleiben. Kann sein, dass er die Veranstaltung nicht mit dem Zug besucht, aber er/sie nimmt es sich mit und entscheidet sich vielleicht bei einer anderen Veranstaltung klimaschonend anzureisen.
 - Als Veranstalterin kann ich meine Teile sehr gut nachweisen. Herausfordernd wird es bei Partner die nicht zertifiziert sind und viel mehr Nachweis bringen müssen. Diese sind es nicht gewohnt und hier ist es sehr mühsam alle Rechnungen zu bekommen. Der normale Betrieb läuft nebenher weiter und sie haben nicht die Zeit so viel in die Nachweisführung zu investieren – diese Zeit „zahlt“ ihnen auch keiner.
- Claudia Winkler:
 - Der Aufwand ist sehr schwer zu vermitteln und die Abschätzbarkeit wie hoch der Aufwand ist, ist schwierig.

4.Frage) Wie sehen sie die Bedeutung des Umweltzeichens für ihren Betrieb?

- Sophie Bauer:
 - Als große Veranstaltungsstätte nicht mitzumachen, wäre eine fatale Entscheidung. Es ist für uns sehr wichtig! Ein Kritikpunkt ist, Austria Ecolabel ist kein Mehrwert für europäische Länder. Hat keine „gewaltige“ Außenwirkung – Es bräuchte etwas das Anerkannter ist, als das Austria Ecolabel.
 - Als Image nach außen ist das Austrian Ecolabel nicht groß wirksam
 - Es gibt seeehr viele Labels und die Durchsichtigkeit zu diesen ist nicht ganz eindeutig.
- Anna Berger
 - Auf EU-Ebene oder internationaler Ebene gibt es kaum solche Zertifizierungen – von daher ist das Umweltzeichen hier mit vorne dabei.
 - Sieht es als Chance, dass es in Österreich ein Zertifikat gibt und dieses zu nutzen.
 - EU-Ecolabel durch/mit dem Österreichischen Umweltzeichen entstanden. Aber in der EU steht man dazu auf der Bremse, da gerade die Green Claims verhandelt wird. Ob es etwas auf EU-Ebene geben wird bleibt noch offen. Diese Entscheidung wird noch dauern.
- Sophie Bauer:
 - Große Firmen haben eigene Kriterien, da sie selbst intern berichten müssen.
- Anna Berger:
 - Diese eigenen Kriterien wird es aber mit der Green Claims nicht mehr geben. Was zu berichten ist, wird nun einheitlicher.

- Umweltzeichen ist Vorreiter, da auch Deutschland mit dem Blauen Engel sehr viele Kriterien aus dem Österreichischen Umweltzeichen übernimmt.
- Hannah Hofbauer:
 - Green Claims wird viele Veränderung bringen in den nächsten Jahren bezüglich Zertifizierungen und Labels.
- Claudia Winkler:
 - Haben eine starke ESG-Strategie – konnte sich damit früher noch abheben, aber mittlerweile nicht mehr. Umweltzeichen gehört zum Standard dazu und ist kein „außergewöhnliches“ Ding mehr. Bringt nicht mehr die Differenzierung mit sich wie noch vor einigen Jahren
- Stefan Gruber
 - Für uns hat es gut funktioniert und wollen im nächsten Schritt es mehr Kunden ermöglichen. Wir wollen die Rahmenbedingungen schaffen – sind EMAS zertifiziert.
 - Eine englische Version vom Kriterienkatalog wäre wünschenswert
 - Weniger Muss-Kriterien wären toll, dafür könnte die Punktezahl erhöht werden mit den Soll-Kriterien
 - Sollte nicht zu sehr ein Beratungsgeschäft werden. Sollte nicht finanzkräftigen Veranstaltung und Veranstaltern die Chance geben auch zertifizieren zu können.
 - Es ist schwer alle Informationen an alle Mitarbeitenden zu tragen.
 - Kommunikativ ist sehr viel notwendig und wie viel man hier tun muss – haben viel gelernt bei der Umsetzung
 - Beispielsweise: Die Künstler:innen kommen von überall auf der Welt und ihnen zu erklären was sie nun machen dürfen und was nicht. Viele sind lustigerweise Red Bull abhängig und denen zu erklären, dass das nicht möglich ist, ist sehr schwierig.
 - Mussten beim Catering sehr viel streichen und brauchten neue Bewilligungen, weil wir Kaffee umstellen mussten. Haben eine eigene Kaffeehaus-Ecke eingerichtet – konnten dadurch viel Müll sparen – war zwar aufwendiger, aber das war ein erstes Learning, was wir in Zukunft weiterverfolgen werden.
- Ella Maier
 - Haben viele positive Resonanzen daraus gezogen.
 - Haben uns intensiv mit den Kriterien befasst. Kaffeekapseln wurden gestrichen – die Umstellung war schwierig zu Beginn. Nun gibt es eine zentrale große Kaffeemaschine und die Leute treffen sich dort und es gibt mehr Kommunikation. Und auch bei den Mitarbeitenden zu Hause gab es dazu Umstellung
- Stefan Gruber:
 - Umstellung ja – aber wenn man etwas verbietet, wie bspw. eine Kaffeekapseln muss man dafür Alternativen schaffen.
 - Auch die Kette dahinter muss umgestellt werden wie Entsorgung usw.

- Kritikpunkt:
 - Gibt neue Kaffeemaschine mit Filterpads, welche in dem Kriterienkatalog noch nicht abgebildet ist

5.) Wenn man etwas ändern könnte am Umweltzeichen, was wäre es?

- Stefan Gruber:
englische Version des Kriterienkatalogs und mehr Fokus auf den Gesamtpunkteanzahl und dadurch weniger Muss-Kriterien

12.3 Protokoll – Fokusgruppe 3

Online via Zoom, 21.03.2024, 11:00 – 12:00 Uhr

Begrüßung und Anmoderation von Hannah Hofbauer

1. Frage) Welchen Bezug haben sie zum Umweltzeichen?

- Veronika Schmied: Lizenznehmerin seit 2014 und ist auch Beraterin für das UZ200
- Sabrina Baumgartner: Betrieb ist seit 2021 Lizenznehmerin und betreut das Umweltzeichen
- Helga Leitgeb: sind seit 2018 Lizenznehmerin und betreut dort selber Veranstaltungen und externe Kund:innen
- Maria Wagner: sind Lizenznehmer, um Veranstaltungen selbst zu zertifizieren
- Markus Berger: seit 2024 Lizenznehmer
- Johann Mayrhofer: Nachhaltigkeitskoordinator einer Kulturorganisation und zertifiziert dort viele Veranstaltungen. Seit 2018 viel mit dem Umweltzeichen
- Thomas Haider: gehört zu einem kleinen Kulturverein und veranstaltet verschiedene Kunstveranstaltungen.
- Eva Schwarz: seit einem Jahr zertifiziert

2. Frage) Gibt es Kriterien, bei denen immer wieder Schwierigkeiten auftreten?

- Veronika Schmied:
 - Bio-Anteil 30% ist nicht realisierbar oder überprüfbar oder umsetzbar muss konkretisiert werden oder wieder auf Produkte festgelegt werden
 - Manche Kriterien müsste man noch näher überprüfen
 - Bei UZ62 ist es kein Muss-Kriterium, aber bei anderen UZ schon
 - Unterkunftsbetriebe – ist nicht verständlich nicht gelöst. 1 Punkt dafür, dass ein Betrieb eine sehr lange Liste ausfüllt. Sehr viel Aufwand, diese Liste ausgefüllt zu bekommen. Dieser Bereich müsste man organisatorisch darstellen – ist nicht klar ersichtlich warum. Ist verwirrend
 - Viel Aufwand der uns allen nicht hilft

- Helga Leitgeb:
 - Muss-kriterien ist sehr konkret festgelegt
 - % - ist sehr schwer umzusetzen – habe es noch nie verwendet
- Sabrina Baumgartner:
 - Wir können uns nicht aussuchen mit welchen Hotels wir zusammen arbeiten wollen und viele zertifizierte sind viel zu teuer.
 - Ein Gastronom war etwas in Panik mit dieser langen Liste – der Aufwand diese Liste durchzugehen und alle Punkte abzugleichen ist sehr viel Aufwand. Müsste ja nur kommunizieren, dass es einen zertifizierten Betrieb gibt.
- Johann Mayrhofer:
 - Stimmt dem ganzen zu. Haben in ihrer Stadt eine Unterkunft die zertifiziert ist. Für eine Veranstaltung kommen 10 Betriebe in Frage und müssen einen ausweißen der diese ewig lange Liste ausfüllt. Viele Betriebe haben nicht die Muse sich zertifizieren zu lassen.
- Eva Schwarz:
 - Man muss ja „nur“ versucht haben einen zu finden – haben in ihrem Ort sehr viele zertifizierte Hotels
 - Die Wichtigkeit und Stellenwert gehört gehoben – nur einen Punkt zu haben für ein wichtiges Thema sollte es mehr gewertet werden.
- Veronika Schmieid:
 - Umweltbezogene Mindeststandards müssen ausgefüllt und gegeben sein. Mit einem Betrieb muss diese lange Liste ausgefüllt werden – und das ist sehr viel Aufwand!
 - Veranstaltungen, Location, Gastro sind ident – defacto fülle ich drei Listen aus, was organisatorisch nicht sinnvoll ist.
Verpflegung extra zu machen ist vollkommen okay und sinnvoll – aber Hotels und Veranstaltungslocation sind gleich – ist es viel Aufwand alles doppelt auszufüllen – der Aufwand überschneidet sich!
Diese Zeit würde ich gern in die Gastro und Verpflegung investieren
- Hannah Hofbauer: Bürokratischer Aufwand und Nutzen ist ein sehr großes Thema und wurde in jeder Fokusgruppe genannt
- Sabrina Baumgartner:
 - Mieten uns oft ein und diese sind auch oft selbst eingemietet und die Location-Liste auszufüllen ist sehr schwierig. Müssen viele Kriterien selber anfragen wie bspw. Strom usw.
 - Hat viele Locations gepusht selbst zu zertifizieren oder in der Liste Location erscheine zu können
- Johann Mayrhofer:
 - Muss Kriterium Außenbereich Freiflächen lassen Beitrag zur Artenvielfalt –
 - Kultur ist an Tourismus gekoppelt – macht nur teilweise Sinn. Für Öffentlichkeit zugänglich, das sind Theater in der Regel, macht aber hier keinen Sinn.
- Helga Leitgeb:

- Fahrradabstellplätze mit 20% - ist einfach nicht realistisch – ist zwar ein Soll-Kriterium, aber bei Großveranstaltungen nicht umsetzbar
- Veronika Schmied:
 - Die % Zahl macht es – ganz unrealistisch ist der Fahrradabstellplatz nicht. Ist ähnlich wie beim Bio-Anteil, da ist die Prozentzahl schwierig
- Johann Mayrhofer:
 - Behördliche Auflagen und Verträglichkeit mit der Umwelt
 - Bestimmte Strombedürfnisse müssen sichergestellt sein und dafür mussten wir auf ein Dieselaggregat verwenden. Dazu gibt es keine Alternative.
 - In der Öffentlichkeit wird es aber als kritisch wahrgenommen, wenn man ein Umweltzeichen hat, aber ein Dieselaggregat verwendet
- Sabrina Baumgartner:
 - Green Filming Bereich – da kann man oft nicht ohne Dieselaggregat arbeiten. Wie man damit umgeht ist wichtig wie bspw. in der Nacht läuft dieser nicht usw.
 - Sind als Filmfestival nicht an einer Location sondern an sehr vielen Locations. Für mich ist es sehr schwierig, dass die Datenbank nicht geschaffen ist eine Veranstaltung an mehreren Tagen an mehreren Locations zu veranstalten. Wir machen nicht das worauf der Kriterienkatalog ausgelegt ist
 - Pilotveranstaltung machte mehr Sinn alles einzeln anzulegen.
- Veronika Schmied:
 - Side-Events – da wären nur Mobilität ein Thema. So kann man es sich leicht machen, weil es nicht Hauptteil des Events ist.
 - Bei Side-Events sollte eventuell auch die Gastro als Kriterium aufnehmen
 - Möglichkeit schaffen, dass man nicht alle Kriterien durchmachen muss, bei Veranstaltungen die länger dauern und über mehrere Standorte verteilt sind
- Johann Mayrhofer:
 - Viel gleiches – vielleicht kann man hier die Datenbank ergänzen
- Sabrina Hörzelberger:
 - Konnte in der Datenbank die Veranstaltungsstätten nicht richtig eingeben – wurde immer gelöscht.
 - Könnte vielleicht als Dependance geregelt werden?
- Veronika Schmied:
 - Angabe Ansprechpartner vor Ort – wurde noch nie gefordert. Finde das Kriterium etwas obsolet
- Helga Leitgeb:
 - Kann das Problem von Sabrina Baumgartner untermauern Subevents anzulegen wäre toll, wenn das möglich wäre
 - Technik ist bei Großveranstaltung herausfordernd. Bei Musikveranstaltungen ist so spezifisch, dass es sich mit 100 km nicht ausgeht bzw. auch sehr, sehr teuer. Kund:innen sind nicht glücklich mit diesen 100km

- Tournee-Produktionen – die kommen bereits mit ihrer Ausrüstung. Aber bei der Formulierung sollte vielleicht erwähnt werden, wie man mit solchen Produktionen umgeht.

Hannah Hofbauer → Tagung Green Events Austria – Bio 30% wird bei dieser Tagung aufgegriffen werden und dort diskutiert werden

3. Frage) Gibt es bestimmte Arten von Veranstaltungen, die nicht mit der aktuellen Richtlinie kompatibel sind?

- Festivals
- Mehrere (Groß-)Veranstaltungen über mehrere Tage an mehreren Locations

4. Frage) Wie könnte man die Glaubwürdigkeit des ÖUZ62 zu verbessern?

- Veronika Schmied:
 - Bevor man über Glaubwürdigkeit redet, muss man über Bekanntheit reden
 - Mit Green Claims wird es bestimmt einen großen Aufschwung erleben
 - Bei mir hat noch nie jemand angezweifelt, was ein Umweltzeichen ist
- Eva Schwarz:
 - Bekanntheit eher das Thema als Glaubwürdigkeit
 - International zu erklären und es viele nicht kennen, muss man erst erklären was es ist
 - Kritik: CO2-Fakten, Zahlen, KPIs fehlt noch im Umweltzeichen
 - Es fehlt ein CO2-Rechner
- Veronika Schmied:
 - Ein einheitlicher CO2-Rechner wäre ideal!
- Hannah Hofbauer
 - Regina Preslmair (BKM) weiß darüber Bescheid
 - Ist ein Leidensthema – wird aber bestimmt noch relevant werden
- Johann Mayrhofer:
 - Deutsche Theaterlandschaft hat eine programmierte Excel Tabelle zum CO2 berechnen
 - Unterschriftensammlung von allen Lizenznehmern, bin ich der erste der unterschreibt so einen Rechner zu bekommen
 - Was mir sehr geholfen hat ist, dass es ein Standard ist der erfüllt wird. Die Mindeststandards sind gar nicht so viel – kann sehr viel dazu tun. In der Kommunikation ist für alle der Mindeststandards erreichbar.
 - Transparent machen, dass die Mindestkriterien erfüllt werden und alles darüber hinaus kommuniziert man.
 - Alle Gegner finden immer ein Beispiel, warum das Umweltzeichen Scheiße ist.
 - Faktor Mensch, der die Mülltrennung nicht beachtet – fällt auf mich als Veranstalter zurück

3.) Bekanntheit Umweltzeichen – Green Claims – Licht in den Gütesiegel Dschungel. Deutschland bauch mit Blauen Engel die UZ62 nach.

- Hannah Hofbauer:
 - In anderen Ländern könnte es bald ähnliche Siegel geben wie bei uns mit dem UZ62.

4.) Wie könnte man die Bekanntheit vom UZ verbessern? Was braucht es da?

- Veronika Schmied:
 - Einig werden ob man Green Events Austria, mit Regionalprogramme anders benennt – verwirrt immer mit Green Events Tirol – und das Green Event vom Umweltzeichen. Wertigkeitsproblem bei Förderungen
 - Salzburg ist auch sehr ähnlich mit den Green Events und das trägt nicht bei zur Bekanntheit mit dem Umweltzeichen
- Eva Schwarz:
 - Tirol Green Events ist sehr stark in der Kommunikation. Vor allem mit den Namen ist man stark vertreten.
 - Bei uns kommt es sehr oft, „wir machen es ja eh schon mit Green Events“ und es gar nicht das Umweltzeichen ist und nicht das Regionalprogramm. Das parallele ist sehr schwierig zu enttwesten.
 - Diese gleiche Benennung ist sehr verwirrend.
- Hannah Hofbauer
 - Green Claims wird in zwei Jahren schlagkräftig – Regionalprogramme in dieser Form wird es nicht mehr geben. Außer sie setzen sich darauf und arbeiten an einer Lösung, da die Wort-Bild-Marke so in der Form nicht mehr geben wird.

4.Frage) Was würde ich am ÖUZ ändern, wenn ich könnte?

- Sabrina Baumgartner:
 - Niederschwelligers Angebot für kleine Veranstaltungen und Vereine. Mag angemessen sein für große Betriebe. Für kleine Initiativen ist es zu teuer. Würde mir wünschen für Kleine ein niederschwelliges Angebot zu haben
- Johann Mayrhofer:
 - Kein Fan von Strafen und ein Fan von Belohnungen. Weiß nicht wie – aber in irgendeiner Form außer dem Zertifikat eine Belohnung bekommt. Würde wahrscheinlich viel Geld kosten, aber es wäre ein Anreiz auch für kleinere etwas zu machen.
- Eva Schwarz:
 - Inspirationspool, Bonus für mehr tun, als nur die MUSS-Kriterien zu erfüllen
- Helga Leitgeb:

- Für bürokratischen Aufwand, dass man auch etwas hat als nur das Zertifikat. Bspw. man hat so und so viel CO2 eingespart, wenn man es mit dem Umweltzeichen gemacht hat als wenn nicht
- Veronika Schmied:
 - Nicht noch bürokratischer werden – vereinfachen ohne zu Verkürzen. Qualität halten aber Abwicklung einfacher werden
 - Praktische hilfreiche Tools mitentwickeln und die Hürde der Bürokratie ausbauen – einfachere Abwicklung

Helga Leitgeb:

- Sportveranstaltung – 3 zusätzliche Maßnahmen abgebildet werden. Aber nicht die Möglichkeit keine zusätzliche Maßnahme einzutragen. Aber nicht alle Kriterien haben einen Bereich für Eigeninitiativen – wäre gut zu ändern. Ist ein technisches Problem
- Kleinigkeiten – wie auch 50% Frauen auf der Bühne – Was ist wenn man mehr hat? Erfüllt man dann das Kriterium nicht?

12.4 Protokoll – Interview 1

Interview mit einem österreichischen Technikanbieter, Mai 2024. Dieser hatte sich bereits im Vorhinein Gedanken zum Thema gemacht und erzählte, weswegen von der interviewenden Person nach der Vorstellung des Projekts nur Verständnisfragen gestellt wurden.

- Manche Kund:innen finden es gut, mit einem regionalen Technikpartner zusammenzuarbeiten, andere haben Techniker aus Holland etc.
- Warum wird es nicht stärker gewichtet – sehr standardisiertes Material und Ausstattungen wird weit transportiert.
- Es sollte ein schmerzhaftes Fehlen von Punkten sein, wenn man einen weiter entfernten Technikpartner hat.
- Es wird immer nur gefragt, gibt es LEDs → dies ist Standard
- Beispiel: Sie haben Grundausstattung, die eine große Veranstaltungsstätte abdecken könnte. Sie haben an einer Ausschreibung mitgemacht und haben für kleine Meetingräume – 99% haben Holländer bekommen.
- Kompromiss mit Holländischer Firma wäre Dry Hire, damit nur Personal/Techniker und Material abgebaut und dann erst von weit
- Man muss aufpassen nicht getäuscht zu werden
- Auch budgetär einer der größten Posten
- Bei der Technik kann ich das zumindest gewichten, beim Personal nicht.

- Einfache Techniker sind „austauschbar“; Personen die nah am Kunden sind eher weniger
- Frage der Balance, ein Teil wird lokal/regional gesourct
- Ein Argument aus seiner Sicht: Technikfirmen hängen sich an einen Veranstalter, in allen Ländern. → Zusätzliche Einnahme für Verband: Bekommt Kickback von Technikfirma über Kostendeckung hinaus.
- Ihre Philosophie: Regionale Verpflichtung der Veranstaltungsszene gegenüber
- LED ca. 5 Jahre überlebt Lebensdauer der Lampe – Glühende teilweise nur 100 Anwendung - außer es kommt aus Ausland → Altgeräte mit geringer Energieeffizienz
- Scheinwerfer vs. Grundbeleuchtung
- Logistik hat größeren Impact als Leuchtmittel selbst
- Vorschlag: Nachweis, was man probiert hat – Wie hoch ist der Preisunterschied, was ist das Argument, habe ich alle Quellen ausgeschöpft

12.5 Protokoll – Interview 2

Mit einem Veranstalter eines Outdoor-Sportevents, Mai 2024

Frage 1: Was sind ihre Berührungspunkte mit dem Umweltzeichen?

- Viele Events Umweltzeichen zertifizieren lassen
- Bereits vor einigen Jahren angefangen die Sportveranstaltung mit dem Umweltzeichen zertifizieren zu lassen

Frage 2: Wie war der Aufwand sich in das UZ einzuarbeiten?

- Enormer Aufwand
- Umstellungen in allen Bereichen: Verpflegung, Beschaffung, etc.; Verpflegung der Läufer:innen musste komplett umgekrempelt werden; Kostenexplosion bspw. bei Becher (Mehrweg, Lagerung, Reinigung,...) anstatt Einweg; Plastikflasche besser als Becher für Sportler:innen
- Technik musste umgestellt werden – konnte nicht mehr im Bundesland besorgt werden – musste auf 150 km herangezogen werden – finanzieller Mehraufwand!
- Kommunikation mit Sportler:innen ist machbar, aber sehr viel Koordinationsaufwand.
- Accessibility Statement für weitläufiges Outdoor-Gelände zu erstellen auch sehr viel Aufwand

Frage 3: Wie viel Mehrkosten sind entstanden durch das Umweltzeichen Event?

- Schwer zu schätzen, sind mit der Abrechnung noch nicht fertig
- Ca. 20% Mehrkosten

Frage 4: Warum haben sie es gemacht?

- Vor einigen Jahren – erste Überlegungen und Chef von Events wollte es machen
- Von Sponsoren wieder aufgegriffen, dass 2020 ein Umweltzeichen geplant war – warum nicht jetzt 2024 umsetzen?
- Während Corona nicht machbar gewesen
- Druck von Mitveranstalter:innen und Sponsor:innen
- Personell an Grenzen gestoßen während der Abwicklung
- Stehen für Nachhaltigkeit: für lokale Anbieter auch wenn teurer
- Sportler:innen sind das Kapital und Rückmeldung von ihnen das Green Event ein Rückschritt war in der Qualität für sie

Frage 5: Kriterien der Umweltzeichen – welche sind nicht sehr sinnvoll oder schwer nachzuvollziehen?

- Hotel in 50m Gehweg – ist aber kein Umweltzeichenhotel – musste diesen einen Vortragenden in das UZ-Hotel bringen
- Warum brauche ich bei einem Green Event eine soziale Komponente?
- Binde Parasportler beim Event ein

Frage 6: Was hat die Qualität verbessert durch das Umweltzeichen?

- Schwer zu sagen und würde es verneinen, dass es eine Qualitätsverbesserung gegeben hätte
- In der Kommunikation hat es etwas verändert und das Green Event kam gut bei den Sportler:innen und Sponsor:innen an. Hier kann ein positives Resümee gezogen werden.
- Viele Partner:innen sind selbst aktiv im Thema Nachhaltigkeit und konnte bei denen gut andocken

Frage 7: Was war der größte Mehraufwand?

- Koordination mit Sportler:innen, und Umgestaltung der Homepage
- Hoffentlich einmaliger Aufwand die Umstellung auf der Homepage
- Angebote einholen mit vielen Kriterien, vor allem im Bereich der Verpflegung

Frage 8: Zusammenarbeit mit Catering – wie waren hier die Erfahrungen?

- Green Location, und trotzdem mussten wir alle Vereinbarungen nochmals liefern, wie Strom, Abfallwirtschaftskonzept, etc.

- Aufwendig mit den Kriterien von saisonal, regional und biologisch – vor allem im Frühjahr
- Alle 3 Caterer sehr motiviert und engagiert und konnten viel Arbeit abnehmen, da sie den Prozess schon öfters durchgemacht haben
- Formulare selbst ausgefüllt
- Italienisches Unternehmen in der Verpflegungskette – konnte nicht verstehen, warum zusätzlich neben den zu gesponserten bio Sugo aus Italien, noch extra etwas gekocht werden musste (bio und regionales Kürbissugo aus Salzburg)
- Mehrweg bei Getränken
- PET-Flasche konnten einfach mitgenommen werden
- Doppelter Aufwand mit abholen und hinbringen
- Glas geht zu Bruch oder Kisten kommen nicht zurück
- Langsamer in der Ausgabe (Mineral wurde in Kübel geleert, um sie so wieder auszugeben)
- Viele tausend Teilnehmer:innen machte den Aufwand sehr spürbar
- Zertifizierung mit externer Beratung, war sehr gut. Haben externen Partner gewählt, da sie sich nicht „selbst“ zertifizieren wollten.

Frage 9: Was würden sie sich wünschen?

- Öffentliche Datenbank, wo viele Versorger und Dienstleister drinnen stehen, die sich mit der Zertifizierung auskennen. Wie bspw. Techniker, etc.
- Wenn man nur noch die Nummer vom Techniker eingeben muss, damit man keine zusätzlichen Formulare ausfüllen müsste, wäre das sehr gut und würde vieles erleichtern
- Mehr Erleichterungen von Seiten des Bundes oder des BMKs gewünscht

Frage 10: Was müsste passieren, dass das Umweltzeichen sinnvoller und besser ist? Damit es einen Mehrwert hat?


- Umweltministerium hatte scheinbar wenig Interesse, dass wir uns zertifizieren lassen. Hat sich nie gemeldet, obwohl mehrere Anfragen gestellt. Auch Ministerin hat sich nie gemeldet.
- Hilfeleistung oder Freude wurde nie gezeigt vom Ministerium – wäre wünschenswert gewesen
- Klimabündnis ist pro-aktiv auf Veranstaltung zugekommen und hat gefragt, ob sie das Event auch beim Regionalprogramm. Waren sehr erfreut und haben die Arbeit sehr wertgeschätzt
- Newsletter mit Gratulation, Danksagung an alle Events die sich bspw. im Monat April zertifizieren haben lassen. Wo gratuliert wird zu der Leistung, die man erbracht hat.

- Lob von außen

Frage 11: Gibt es Überlegungen, ob es nächstes Jahr wieder mit dem Umweltzeichen zertifiziert wird?

- Vereinbarung für nächstes Jahr liegt vor aber:
- Feedbackgespräch steht davor noch an
- Frage ist noch ob budgetär und personell machbar ist
- Ob Formulare, „Einstellungen“, .. etc. übernommen werden kann und viele Dinge übernommen werden können
- Größter Knackpunkt war die Läufer:innen-Verpflegung – vor allem mit viel Hitze – die Nachfüllung mit Becher war nicht möglich
- Einwegpfand stellt dabei im Jahr 2025 ebenfalls neue Herausforderungen dar

Frage 12: Gibt es noch etwas, was sie noch gern anmerken möchten?

- Datenbanken
- Interesse des Ministeriums
- Kontaktdaten von anderen Veranstalter:innen, mit denen man sich kurz schließen könnte
- Liste mit allen Umweltzeichenzertifizierungen – Gliederung nach Sportevents, etc.  Suchmaske, Filter, Schlagworte
- Mühsam sich hier durchzuklicken – ist keine gute übersichtliche Liste

12.6 Protokoll – Interview 3

Interview 3 wurde mit einer erfahrenen Lizenznehmerin im Mai 2024 durchgeführt.

Frage 1: Was ist der Bezug zum UZ62?

- Seit vielen Jahren Lizenznehmer
- Nachhaltigkeit sehr wichtiges Thema und seit Pandemie näher damit beschäftigt
- Team für Zertifizierungen (alle die heute im Call anwesend sind)
- Botschafter:innen des UZ62 – stehen aber gewissen Punkten kritisch gegenüber
- Geben Feedback an das VKI für Veränderungen und Verbesserungen
- Zertifizieren nur Firmenveranstaltungen oder Kongresse - KEINE Musik- oder Kulturveranstaltungen, nur Messen/ B2B, usw.
- Convention 4U gab es ein Lizenznehmertreffen und dort wurde Feedback zur UZ kommuniziert

Frage 2: Wie ist die Verständlichkeit und Interpretation der Richtlinie? Gibt es Probleme/ Verbesserung der Richtlinie?

- Kein Problem mit der Verständlichkeit der Richtlinie
- Arbeit ausschließlich mit englischen Kunden und diese Richtlinie für sie verständlich machen ist ein schwieriger Teil – auch mit der Fülle der Anforderungen – sind oft abgeschreckt
- Für erstmalige Zertifizierungen ist es überfordernd
- Verständnis auf internationaler Ebene – wäre wünschenswert dieses Label/ Richtlinie auf EU-Ebene zu heben, da es ein sehr tolles „Tool“ ist und auf EU-Ebene gibt es nichts Vergleichbares
- Label „Blauer Engel“ wird in Deutschland entwickelt ähnlich dem österreichischen Umweltzeichen
- Green Claims Directive
- Vorteil in Österreich mit vielen Umweltzeichen
- Vielen Lizenznehmer:innen ein Anliegen, auf internationaler Ebene bekannter zu werden

Frage 3: Wie ist die Zusammenarbeit mit internationalen Kund:innen?

- Wollen Veranstaltung nachhaltiger machen und ein Zertifikat zu haben
- Scheitert aber oft finanziell und personell an der Umsetzung
- Ab 2025 wird es eine zusätzliche Motivation geben, um zu zertifizieren: Neues Fördermodell für internationale Veranstaltungen in Wien
- Mehr Geld, wenn nachhaltig organisiert
- So Erwartung, dass mehr Veranstalter auch die Zertifizierung in Anspruch nehmen
- Treffen viele Kunden persönlich oder auch auf der Website sind alle Infos zu finden
- Kunden fragen auch persönlich nach, was es zum Thema Nachhaltigkeit für Möglichkeiten gibt

Frage 4: Welches Feedback gibt es von Kund:innen zum Umweltzeichen?

- Größerer Stellenwert in den Unternehmen und mehr Prestige für Unternehmen zur Kommunikation ihrer Maßnahmen
- Sollte ein besseres und repräsentativeres Zertifikat geben, das schöner gestaltet ist und auch auf Englisch erhältlich ist
- Auswertung von Kriterien zur Kommunikation „schaut so haben wir dieses und jenes umgesetzt“ an die Öffentlichkeit
- Umsetzung der Richtlinie/ Kriterien mit internationalen Kunden Besonderheiten oder Herausforderungen?

- Ressourcenfrage (Geld, Zeit, Personal)
- Zertifizierte Location in Software – AWK nicht einsehbar und muss erneut angefordert werden
- Zertifizierter Cateringpartner sollte keine zusätzlichen Formulare mehr ausfüllen müssen
- Frei Bereiche – nicht anwendbar anklicken sollte möglich sein
- Mobilität
 - Frequenzen und Anbindungen – in Wien mutet es komisch an, sehr exakt auflisten, welche Frequenzen es gibt in Wien
 - Wien davon ausklammern, oder größere Städte
- Hinterlegung in der Produktdatenbank
- Aktives Zugehen auf Hotels, Locations zur Hinterlegung der Daten in die Produktdatenbank durch Ministerien oder VKI
- Viel Arbeit liegt hier bei den Lizenznehmern
- Motivation zur Anreise mit dem Fahrrad - ist nicht relevant für Business-Meetings
- Erreichbarkeit der Unterkunft
 - Nächtigung und Seminar bspw. im Hotel Hilton – würden keinen Punkt dafür geben
 - Lizenznehmerin wirft ein, dass sie es anders interpretiert – ist oftmals der Fall in der Richtlinie
- braucht klarere Formulierungen für bestimmte Kriterien, damit alle Lizenznehmer es gleich verstehen und nicht anders interpretieren
- Soll-Kriterien
 - Sehr viele zum Thema Anreise – machtes auf der Website unübersichtlich, wenn man alles anführen würde – auch wenn Dinge nicht relevant ist
 - Schwierigkeiten Soll-Punkten zu sammeln, wenn Veranstaltungen kleiner sind
 - Schade, wenn viel Zeit aufgewendet wird und es scheitert dann an nur einem Muss-Kriterien

Frage 5: Welche Größe ist ideal zur Zertifizierung?

- Veranstaltungen erst ab 50 Personen
- Interne Veranstaltungen die auch etwas kleiner sind

Frage 6: Was sind Gründe, warum es mit dem Catering scheitert?

- Kaum Personal, wenig Zeit, lieblos ausgefüllte Formulare, welche zu zahlreichen Rückfragen führen
- Besser auf den Punkt bringen, damit das Ausfüllen logischer und einfacher wird
- Catering-Anfrage und Angebot – ist es das gleiche? Etwas anders?

- Eigenes Formular entwickelt, damit es besser zu verstehen war
- Umständlich für Lizenznehmer, Catering-Partner, Kunden, etc.
- Muss kommunizieren welche Speisen es gibt – Allergene sollte auch kommuniziert werden
- Herkunft und Lieferant von Speisen – enormer Aufwand für Cateringbetrieb und wird oft nicht erfüllt
- Lieferscheine werden verlangt
- Einkauf Großhändler – woher soll man die Herkunft nachvollziehen können? → solche Dinge schrecken die Veranstalter ab
- Sieht nicht, dass die Rolle des Lizenznehmer ist, dem Catering-Betrieb zu erklären wie das Formular auszufüllen ist. Die Rolle ist Geschäft nach Wien zu bringen
- Merkt Unterschiede wie Lizenznehmer es abwickeln
- Direkter Kontakt mit Catering vereinfacht manchmal die Abwicklung
- Kalkulation schwierig, wenn solche Herausforderung auftreten – kann Budget sprengen
- Catering vs. Umweltzeichen Catering
 - Steht oder fällt mit den Ansprechpersonen
 - Beispiel: Umweltzeichen-Catering „hat ja die Zertifizierung, das muss ausreichen – ich fülle nicht mehr aus“
 - Zusammenarbeit mit den Cateringbetrieben ist sehr divers – gibt gut und negative Erfahrungen mit unterschiedliche Betriebe
- Location vs. Umweltzeichen Location / in Produktdatenbank
 - Kein Problem und kaum eine Herausforderung
 - Melden sich selbstständig durch Link in der Produktdatenbank an
 - Catering manchmal in Location verwendet
- Technikfirma mit Umweltgedanken verwendet, wenn keine Technik vor Ort

Frage 7: Wie hat sich das Umweltzeichen auf ihren Berufsalltag ausgewirkt?

- Nach Re-Zertifizierung gibt es ein eigenes Leitbild
 - Moralisches Leitbild, wie man sich als Unternehmen verhalten, will
 - Aspekte des Arbeitslebens, Büro intern, Verhalten bei Dienstreisen und Kundenterminen, Verhalten bei eigenen Veranstaltungen
 - Maßnahmen wie das Arbeitsleben nachhaltig gestaltet werden sollen und auch gegenüber den Kund:innen
 - Team hat es sehr positiv aufgenommen und alle haben gemeinsam das Leitbild erarbeitet

- Vorstellung des ganzen Wiener Tourismusverbands – Umsetzung für den ganzen Tourismusverband
- Bio-Kaffee und Bio-Milch
- Barrierecheck
 - Nicht sinnvoll einen Link herzugeben, der nur auf Deutsch auszufüllen ist und das es verpflichtend ist diesen ausgefüllten Link hochzuladen in die Software
 - Mussten ein Dokument selber in Englisch erstellen, damit es die Kunden auch ausfüllen können
 - Bspw. Manchmal nicht relevant für Veranstaltungen, da die TN bekannt sind und man weiß, dass keiner mit Beeinträchtigungen teilnimmt
 - Viele Dinge im Check beachteten – aber in der Umsetzung ist es sehr viel Arbeit, alle Infos einzuholen bei Location, sich selbst usw.
 - Viele Veranstaltungen benötigen es oft nicht – sollte Button geben mit „nicht relevant für meine Veranstaltung“ inkl. Erklärung, warum es nicht relevant ist inkl. Angabe Kontakt für eine Ansprechperson
 - Im Vorhinein melden, wenn man Hilfe braucht – würde manchmal ausreichen
- Lizenznehmerin:
 - Expert:in hinzuziehen, ob Barrierecheck sinnvoll ist für Menschen mit Behinderung – also Menschen die betroffen sind und ob sie den Barrierecheck als sinnvoll erachten und nutzen würden?
 - Simon und Lizenznehmerin stimmen zu, dass es sinnvoll wäre den Barrierecheck zu evaluieren durch Expert:innen
 - Wo würden sie sagen, dass Aufwand und Nutzen in keinem guten Verhältnis zueinanderstehen?
- CO2 Kompensation
 - Wenn man es gewissenhaft tut, ist es ja gut -aber oft eine „Augenauswischerei“ und man bekommt „nur“ 2 Punkte dafür
 - Wertigkeit der Punktzahl für den Aufwand passt nicht zusammen
- Tagungsmappen und Rucksäcke
 - Könnte man zusammenfassen und ist nicht mehr zeitgemäß
 - Wobei man viele Punkte sammelt, wenn man dies „nicht erfüllt“
- Sporttasche (keine Punkte für Teilnehmer-Rucksack)
- Macht manchmal Sinn es doch zu trennen
- Blöcke und Stifte – auf Vorrat haben, falls es eine Anfrage dazu gibt und dann ausgeben
 - „bei Bedarf ausgeben“ gibt es nicht
 - Fällt in ihrer Interpretation unter Give-Aways

- Was macht man damit? Wo würde man dafür Punkte geben? Oder in welches Kriterium/Feld würde es fallen?
- Give-Aways werden nicht an jeden verteilt und nur im Gespräch oder an ausgewählte Personen – wie geht man damit um?
- Nachhaltige Veranstaltung ist „günstiger“ stimmt oft nicht
 - Mehraufwand bei 100.000 € für Catering (Waschen Mehrweggeschirr, usw.)
 - Besser durchdenken – Wie genau es umgesetzt werden kann um weniger Kosten zu haben
 - Umweltverträgliches Einweggeschirr? Wäre dies eine Möglichkeit verpflichtend zu haben anstatt, Mehrweg um Kosten zu reduzieren und auch die korrekte Entsorgung
 - Reduktion ist nicht gleich günstiger – wie Papierreduktion oder Verzicht auf Fleisch, macht nicht sehr viel aus
 - Hotelanfrage: 15€ mehr pro Person zu bezahlen, wenn man es als Green Event veranstalten will, da Hotel mehr Aufwand hat
 - Catering, Location gleich bei Essensresten automatisch an soziale Einrichtung gehen wie die Gruft oder Tafel
 - Gibt mittlerweile auch Abnehmer die auch „offene“ Lebensmittel annehmen → Aufnahme in die Richtlinie und mehr Punkte dafür?

Frage 8: Was würden sie sich wünschen für das Umweltzeichen?

- Umsetzbarkeit und Lesbarkeit
- Soll kritisch bleiben, aber gleichzeitig die Eingabe vereinfacht ist
- Alle Cateringpartner, Hotels und Locations sind zertifiziert und müssen auch die Vereinbarung nicht mehr ausfüllen – SOLL-Kriterien sind auch dort vorhanden und reichen nur das Menü nach
- Gesamte Plattform und Software und Vorlagen auf Englisch umstellen mit Knopfdruck
 - Hat so richtige Wordings parat
 - Austauschrunde mit Lizenznehmer und Feedbackmöglichkeit
 - Austausch mit anderen ist so wichtig – einmal im Quartal online zusammensetzen
 - Braucht eine Stelle die die Organisation übernimmt und auch wirklich organisiert
- Stichproben bei Veranstaltungen
 - Wie läuft dies ab? Wie oft wird nachgeforscht?
 - Nachfrage bei Frau Dusek, aber ihre Antworten und die Realität passen oft nicht zusammen

- VKI und BMK die Praxisnähe vermitteln, da oft Dinge gefordert sind die nicht möglich sind umzusetzen
- Schulung, Infovideos, Präsentationen oder Informationen für nicht zertifizierte Betriebe – Zertifizierung schmackhaft machen und Prozess darstellen – so und so läuft es ab und man kann sich so vorbereiten, falls es Anfragen zum Umweltzeichen gibt
- Werbung für das Umweltzeichen und eine Zertifizierung

Frage 9: Wie sehen sie für sich die Bedeutung des Umweltzeichens für die Zukunft ihres Betriebs?

- Umweltzeichen in Förderung integriert und bis 2028 sehr wichtig und relevant
- Kommunikation mit VKI
 - Warum muss es den auf Englisch sein, weil es geht ja um Veranstaltungen in Wien
 - Musste erst unser täglich Brot erklären
 - Müssen mit Leuten agieren, die nicht aus der Branche und Praxis kommen – verstehen so auch oft die Probleme nicht
 - Sollte offen ein für Input aus der Praxis

12.7 Protokoll – Interview 4

Interview mit einer erfahrenen Lizenznehmerin, Juni 2024. Die Lizenznehmerin hatte viele Gedanken zu bestimmten Themen, weshalb der Leitfaden relativ rasch aufgegeben wurde, um die Ideen der interviewten Person auszuarbeiten.

- Größte Hürde ist aus Sicht der Stakeholder der hohe administrative Aufwand. Hier ist sie zwiespalten, weil sie sieht beide Seiten sieht. Wenn man das Know-How aufgebaut hat, und je mehr Betriebe da involviert sind, desto leichter wird es für alle.
- Wie viel kann man hier der Branche zumuten? Bei ihnen ist es klar, es ist ein Auftrag. Für viele Betriebe ist es eher ein Goodie. Allerdings kommen auch selten konkrete Lösungsvorschläge.
- Das Layout und Design der neuen Software ist schön, aber wenn man etwas ausblendet, wird es rot und das ist nicht gut.
- Zum Catering: Sie machen das am Telefon, wenn's ein eher schwieriger Caterer ist. Vielleicht braucht man eine Schulung für die LN zum Thema Kommunikation, um die Bürokratie aufzulösen.
- Kennzahlen: Sie würde gerne mehr wissen, aber sie hat nicht das Know-How generiert, wie ich Kennzahlen bei ihrem Kongress am besten erheben kann. Sie haben es in der Vergangenheit versucht zu erheben, aber Partner:innen oft nicht so kooperativ. Hier bräuchte es noch etwas mehr Aufklärungsarbeit

- Sie fände es gut wenn es eine Vorlage z.B. Excelfile bzgl. Kennzahlen, sie weiß nicht wie, wenn sie beim VKI fragt, Empfehlung, mit externen Partner:innen und des eher zu groß – wenige Punkte.
- Manchmal stehen Punkte nicht in Relation zu einander.
- Kennzahlen wären für die Kommunikation sehr wichtig.
- Sie fragen alle Teilnehmer:innen ihrer Veranstaltung, wie sie angereist sind.
- Würde man das Thema noch mehr in die Breite geben, wenn man die Veranstalter:innen damit betraut? Gefahr Geschäftsverlust? Qualitätssicherung sieht sie nicht als Argument, da auch Agenturen schlechte Qualität liefern können und Re-Zertifizierung.
- Förderungen: Es gibt keine Förderungen. Nur für Beratungen, wenn ich mich rezertifizieren will. Manchmal gibt es Ausnahmen z.B. die Wiener Kongressförderung, da gibt es Sonderpunkte. Nicht jedes Bundesland hat eine Kongressförderung. Gerade im Kongressbusiness, die meisten in Ö haben ca. 200 Teilnehmer:innen. Meistens, wenn da keine Parma oder Medizintechnik dahinter steht, sind sehr kostensensibel. Eine finanzielle Förderung würde einen großen Anreiz darstellen. Sie hat es bei der Regina schon oft angesprochen, eher als symbolisches Ding.
- Es geht nur darum, dass PCOs, die verrechnen das teilweise, die kriegen eine Förderung für die Beratung. Bisher nur bei Lizenznehmer:innen, aber Kunde hat davon nichts.

Frage: Was ist die Bedeutung des UZ62 für die Branche? Haben Sie sich mit dem EU-Green Deal und seinen Auswirkungen auf die Branche beschäftigt?

- Sie nimmt wahr, dass Österreich im Meeting-Bereich eine Vorreiterrolle seit vielen Jahren ist. B2B ist leichter einzusehen. Nun soll überführt werden in blauen Engel. Gefühlt wuchern so viele Initiativen. Europäische Allianz – orientiert sich an der Net Zero Allianz <https://www.netzerocarbonevents.org/>
- Bedeutung vom Umweltzeichen sieht sie ganz hoch, v.a. Green Claims. Aber es darf nicht verstauben, daher findet sich die Evaluierung auch so wichtig. Damit es weiterentwickelt wird. Wer kann LN werden, welche Anreize kann man schaffen. Ihr größter Traum wäre, es ist Österreichischer Standard. Aber sie glaubt dass sich das Zertifikat von der rein ökologischen Komponente weiterentwickeln. Man denke an SDGs. Hier wäre auch noch Luft nach oben. Sie glaubt stark an dieses Siegel, aber man muss noch mehr Überzeugungsarbeit leisten. Aber die Statistik geht in die richtige Richtung in der Zertifizierungsstatistik. Sie unterrichtet auch und sieht dass viele Auszubildende für das Thema brennen. Sich Gedanken machen über Anreizsysteme und wie man das kommuniziert mit der Bürokratie.
- Starker Wunsch nach Förderungen, Stakeholderkreis /RL-Definition und internationale Orientierung.

Schriftliche Anmerkungen der Kollegin der Lizenznehmerin:

- Bei der Erstellung einer Veranstaltung werden manchmal automatisch Veranstaltungen angelegt.
- Warum bekommt man keinen Extrapunkte, wenn bei Mehrtägigen Veranstaltungen kriegt?

12.8 Protokoll – Unstrukturiertes Kurzinterview

Telefonisches Kurzinterview mit einem erfahrenen Lizenznehmer des UZ200 und UZ62, April 2024.

Dieser Lizenznehmer ist zugleich ein Hotel und bietet das UZ62 immer mit an. Die Betreiber freuen sich allerdings, wenn dieses nicht gewünscht wird. Der bürokratische Aufwand wird als hoch eingeschätzt.

Nachhaltigkeit ist Teil des Fokus des Betriebs, daher denkt der Betreiber, dass das UZ62 bei ihm nicht zur Erhöhung des Nachhaltigkeitsstandards beiträgt.

Die Seminare in der Location lassen sich komplett mit dem Zug erreichen. Sie sind direkt neben der Bahn.

- Biodiversität im Garten,
- Muss-Kriterien haben sich verändert.
- Er will sich dem UZ62 nicht verschließen, aber es ist ein Kernteil der Marke
- Es gibt mehr Betriebsausflüge, aber er hätte gerne eine elegante Lösung (kommen tun die Leute sogar aus dem Speckgürtel Wiens)
- Zusammenarbeit mit Mariazeller Bahn
- Stationschild
- Einfacheres Angebot für Betriebsausflüge in Komi mit öffentlicher Anreise
- Wunsch: Staatliche Stellen müssen Preise bei Veranstaltungen anfragen, aber Gewichtung der Umweltzeichen-Kriterien findet nicht statt. Ökokauf ist nach seiner Ansicht die einzige Stelle, die dies ernst nimmt.